B. M.
2738
Pf. L. Speyer

Aus dr Hamet



Daniel Kühn

B.H.
2438

Z 75
B. M.
2738

Kühn



Aus dr Hamet.

Gedichte und Geschichten in Nordpfälzer Mundart

nebst einer Sammlung Mundartausdrücke

von Daniel Kühn.



Zweite vermehrte und verbesserte Auflage des ehemaligen zweiten Bandes ‚Pälzer Schnitze'.

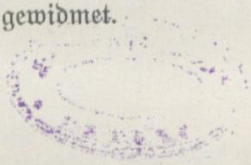
Hermann Kayser's Verlag, Kaiserslautern
1911.



Hofbuchdruckerei Hermann Kayser, Kaiserslautern.

Meinem Geburtsort Höringen

gewidmet.



Inhalt.

I. Gedichte.

Seite

Haam 1
Mr denkt doch alsemol noch ham 1

Dehaam 3
Ich sein vum Land dr Bauerebu 4
Ich wünsch Euch e glückselig neues Johr . . 5
Im Zores 8
Dr Liewesbrief 9

Buwebosse 10
Mein Petter 11

Die Spielplätz 13
Aus m Burekrieg 14
Was mein Jüngschter in seine Säck stecke hott . 17

Unser Haus 18
Hausrot 19

Am Glickerplatz 23
's schlecht Gewisse 23

Schlabbemann un Berschtebinner 24
Dr Berschtebinner 25

Uff de Wisse 27
Beim Preishüte 27
Sein erschti Peif 30
Gebannt 32

Aus dr Quetschezeit 34
Dr Quetschekuche 34
Beim Lattwerkkoche 36

Seite

Kerwebilder 37
Heut iss Kerb 37
Am Kerweplatz 38
Die Kerwesiggar 40
Beim Umzugg 41
Im Danzsal 42
Am Kerwedienschtag 44

An dr Brechkaut 45
Howenzle 46
Der Schatz 47
Die Kron vun alle 48

Die Metzelsubb 49
Beim Schlachte 49
Beim Worschtmache 50
Hinner de Schüssel 51

Kumödigante 53
Im Kumödi 53
Bei de Saaldänzer 58

Im Wald 62
Wann dr Guckuck ruft 63
Bilder aus m Holzmacherlewe 63
E paar Nordpälzer Hubbser 71

II. Geschichten.

Schnookesmacher 72
Dr Ginterhannes 72
Dr alt Glaserfranz 81
Aus meim Vetter Franz seine Erlebnisse . . 83

III. Mundart-Ausdrücke . . 93



Vorwort

zur erſten und zweiten Auflage.

Die Gedichte in vorliegendem Bande ſind in Nordpfälzer Mundart geſchrieben. Sie wird in den Diſtrikten Winnweiler, Göllheim, Kirchheimbolanden und teilweiſe Rockenhauſen geſprochen. Der Donnersberg bildet den ungefähren Mittelpunkt dieſes Sprachgebietes. Will man deſſen äußere Umgrenzung ziehen, ſo wird ſie ſich etwa von meinem Heimatsorte Höringen aus über Lohnsfeld, Münchweiler, Sippersfeld, Gonbach, Ramſen, Eiſenberg, Dreiſen, Weitersweiler, Marnheim, Biſchheim, Orbis, Ilbesheim, Mauchenheim (hier ins Heſſiſche übergehend), Kriegsfeld, Ruppertsecken, Falkenſtein, Schweisweiler und Gehrweiler erſtrecken.

Hinſichtlich der Wortſchreibung hielt ich mich an den Grundſatz: Schreibe wie du ſprichſt. Dabei lehnte ich mich aber, ſoweit dies ohne Verleugnung des erwähnten Leitſatzes geſchehen konnte, an die hochdeutſche Lautbezeichnung an. Beiſpielsweiſe wandte ich ſtatt des „t“ ein „d“ nur da an, wo der Unterſchied zwiſchen der hochdeutſchen und der mundartlichen Lautwiedergabe ganz beſtimmt hervortritt, wie in „Dag“ (Tag), „dafe“ (taufen). Dies iſt zumeiſt am Wortanfang der Fall.

In „hott" (hat), „Vatter" (Vater) u. a. m. beließ ich das „t", weil die möglichste Anlehnung an die hochdeutsche Schreibweise das Lesen erleichtert und weil selbst auch im hochdeutschen Sprachverkehr das „t" innerhalb und am Schluß des Wortes sich nicht ausgeprägt scharf anhört. —

Das hochdeutsche „hat" wird zwar genau so kurz ausgesprochen wie das mundartliche „hott"; ich schrieb dieses dennoch mit „tt", um keinen Zweifel an der kurzen Aussprache des den nichtpfälzischen Leser immerhin fremd anmutenden „hot" aufkommen zu lassen.

Das bei verschiedenen Wörtern wie na^{n}, kla^{n}, nau^{n} ꝛc. hochgestellte „^{n}" ist nasal wie das französische „non".

Den Schluß dieses Bandes bildet eine Sammlung Pfälzischer Mundartausdrücke. Die Sammlung will keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Ihren Inhalt habe ich zum weitaus größten Teile aus meinem Gedächtnis geschöpft. Manches hörte ich gelegentlich wieder. Auch Neues fand ich im Verkehr mit Landsleuten.

Speyer, im September 1905 und 1910.

Der Verfasser.

Haam.

Ehr Leut, 's werrd Frühjohr, 's geht e warem Lüftche,
Un draus iss alles ſchun ſo blink un blank!
Fraa, geh un hol mr nau" mei" Summerklüftche,
Un gebb mr aach de Strohhut aus m Schank.
Horch: 's peifen ſchun die Finke ſamt de Stare,
Die Potte ſpringen uff am Abbelbam.
Ich kann's im Buſſm länger nett bewahre:
Ich muß emol widder in die Hamet fahre!
Ich war nau" doch ſchun lang nimmi deham.
Ich hunn ſo Hamweh! Hunn ehrs ſchun gehatt,
Deſs Hamweh, wo mr als ſo aus dr Stadt
Sich ſehnt no'm Dörfche, wo im Dälche leit?
Un wo mr all ſei" ſchöni Buwezeit
Mit annere klane Kinner hott verbrung,
Als Mubbesmännche iss erumgeſprung?
Deſs Hamweh wo em packt, em greift an's Herz
So mit Gewalt, un treibt em hametwärts? —

Mr denkt doch alſemol noch ham.

Die Bach, die dief im Wald gebore,
Zieht aus dr Hamet fort, wie weit!
Sie fließt, un fließt, un gunnt ſich nore
Im Wald e korzi Jugendzeit.

Sie iss als großer Strom gezoge
Landab, zum ferne Meer ſogar.
Sie murmelt's leis de Meereswoge,
Wie's doch im Wald ſo hamlich war. —

Wo all die Wellcher munter plauſchen,
Die Amſchel ſingt, dr Holler blüht.
Un wo die Danne ſachte rauſchen
Dem junge Bach ſei" Wiegelied. —

Aach mir klingt fernher in die Ohre
Aus meiner Buwezeit e Lied,
Dess iss mr aach dorch all die Johre
E Stern, der leucht un mit mr zieht.

Im Lewe ſein die Jugendzeite
Was uff dr Millich iss dr Rahm.
Un zieht mr noch ſo weit in's Weite:
Mr denkt doch alſemol noch ham. —

* * *

Was ſein ſo zwanzig Johr! Ich man, 's wär heut!
Es iss doch arig, wie die Zeit vergeht!
's iss grad als ob am große Rad der Zeit
Beſtännig aner hockt, un dreht, un dreht,
Un haſchbelt ſo erunner Johr um Johr,
Uff a"mol ſein ſe do: die gro'e Hoor.
Sie loſſen ſich aach gar nett meh vertreiwe.
Sie kummen wie am Bam die Näſcht, die derre. —
Najo: mr kann jo alt an Johre werre,
Awer mr kann jung im Herze bleiwe,
Wammer nore ſich mit rechter Art
De Sinn for's Gute un for's Schöne wahrt,
Nett jeden Menſche for n Spitzbu hält.
Drei gute Dinge führ ich euch in's Feld:
Geſund, e junges Herz, e bische Geld:
's iss nerjends ſchöner als wie uff dr Welt!
Jawohl: die Welt iss ſchön! Un doch gebts Menſche,
Die ſteif un feierlich in Glaſſeehännſche,
Un mit Geſichter, läbbſch wie Buttermillich,
Dorch 's Lewe gehn: die Sort die gew ich billig!
So Leut ſein jo de Macherlohn nett wert!
Die ſchleichen anne wie uff Gummiſohle,
Mr ſieht ſe aach bei kaner frohe Herd.

Wär ich a" Dag lang Guckguck uff dr Erd:
Ich deht den Gickel allminanner hole!
Gewiß! Dann der iss mr der rechte Mann,
Der wo ſich ſo dorch's Lewe lache kann. —

Dehaam.

Mei" Dorf! Grüß Gott! Ich ſieh's, ich ſteh devor!
Do unne leit's im Dal wie weltverlor. —
Nett größer wie vor fünfunzwanzig Johr.
Un doch guckt's aus de Obſtbäm ſtillvergnügt,
Un leit ſo hübſch, ſo an de Berg geſchmiegt
Wie's Kind an's Motterherz. — Un dort die Bach!
Un do die Kerch mit ehrem gro'e Dach!
Die Glocke läuten, un e ſtiller Friede
Ergießt ſich iwer's ganze Dörfche aus.
Die Häuſer ſcharen ſich um's Gotteshaus,
Als ſollt die Kerch die Häuſer treu behüte,
So wie die Gluck ehr Biebelcher beſchützt,
Wann die im Hof ſo traulich bei 'ne ſitzt. —
Ja, iwer's Dorf ſcheint noch die nämlich Sunn
So freundlich wie ich's alle Menſche gunn.
Wie mancher awer trat an ſeiner Keez. —
Un lewen wohl noch all die Jugendſpeez?
Dort leit dr Kerchhof uff'm Hewwel driwwe.
Wer himmle gang iss ſteht dort groß geſchriwwe.
Do ruhen ſe, die brave Bauersleut,
Die um die Frühjohrs- un die Summerszeit
Bei allem Wind un Wetter 's Feld gezackert,
Beſamt, ſich abgemüht un abgerackert,
Un deck in Ladmut hunn verſinke wolle,
Wann als nix rechts gewachs iss aus de Schwolle.
Doch war die Ernt aach deck die Arwet wert.
Nau" deckt die Dode all die nämlich Erd
So mitte zwiſche ehre Acker zu
Un gunnt'n unner'm Gras die ewig Ruh. —

* * *

Ich geh in's Dorf. Ob mich noch kennt e jeder?
Guck: kummt do nett e Jugendſpeez, dr Peter?
„Ei Peter, grüß dich Gott! Wie geht dr's dann?"
Er hatt nau" aach ſei" fuffzig uff dr Pann.
Die Zeit gebt nix an Schönheit uns — ſie nemmt.
Dr Peter guckt mich an — ich war m fremd.
Ich nenn mei" Name. „Ah, nau" kenn ich Euch!"
„Ei Peter, ſag doch „Du"! Ich werr dr gleich!"
„Bewahr, daß ich mich ſo benemme werr!
Ich ſag nett „Du" zu Euch: Ehr ſein e Herr!"
„Ei Peter, mach mr doch ka" Narreboſſe!"
Der hott ſich awer nett belehre loſſe,
Un mant zu mir: „Ehr ſein aach alt worr, Kumbeer!
Un Runzle krie'n r wie e alti Grumbeer!"
Mei" Landsleut nennen's Kind beim rechte Name,
Nett zimberlich wie feine Herrn un Dame.

Ich ſein vum Land dr Bauerebu.

Ich ſein vum Land dr Bauerebu,
Im Woobe Plugg un Hack.
Ich trag ka" blitzlackierte Schuh,
Ka" Senkel un ka" Frack.
So wie ich's denk, ſo werrd's geſat,
Ich nemm ka" Blad for's Maul.
Mir iss un bleibt mei" gröſchti Frad
Mei" Gaaſchel un mei" Gaul.

Ich ſchwing mei" Gaaſchel, ſing mei" Lied,
Wann's draus aach ſchneet un rehnt.
Wann's Eis aach an meim Schnorres blüht:
Sein rauh un blos gewöhnt.
Mei" Peifche glitzert in dr Sunn,
Wohl dem, dem's duſchur ſchmackt.
Vun weitem dambts, do mant mr ſchun
E armer Mann der backt.

Un wann ich in de Acker fahr,
Dann bloſt mr die Schallmaj.
Dann peift ſei" Lied dr Spitzeſchar
Un leet in's Neſcht ſei" Aj.
Veijolcher ſtehn am Röch ſchun do
Un ſpitzen aus m Knobb.
Zwa Aage waass ich, grad ſo blo,
Die hott mei" Minſch im Kobb.

Im Summer hummer Kerweszeit,
Un die drei erſte Dänz
Die danz ich dann vor all de Leut
Im Saal mit meiner Fränz.
Mei" Kabb die hockt mr uff Krakeel,
Ich hubbs un juugs dezu.
Grad wie im grüne Lab die Vööl,
Ich ſein e Bauerebu!

Ich wünſch Euch e glückſelig neues Johr.

Proſt Neujohr! 's alt hott abſeſchuwe,
's hott nor noch fünf Minutte Zeit.
Schun ſpannen ſe, die junge Buwe,
Un luren bis 's zwölfe läut.
Im Wertshaus hocken ſe all beiſamme,
Do werrd geſung, gekart, geraacht.
Im Owe kneckern feſcht die Flamme,
Friſchlachtig iss die Neujohrsnaacht.

E Ranzjohn Buwe ſieht mr baſſe
Uffs Schla'e; ſie hocken im Kerchetorn;
Der Naachtwächter ſchlabbt dorch die Gaſſe
Un uff ſeim Buckel henkt ſei" Horn.
Die Neujohrsgard ſchlubbt um wie Schlange,
Odder ſchloſt beim Nochber uff dr Kiſcht.
Sie ſoll die Borſch, wo ſchießen, fange,
Jo Huzzle! Sie hott noch ka" verwiſcht.

's ſchlat zwölfe, 's läut mit alle Glocke!
Dr Hannfilb hotts a grad geblos.
Nau" macht ſich alles uff die Socke,
Aß wär dr Deiwel kettelos.
Nau" buffts, bumbts, krachts aus alle Ecke,
's ganz Dorf iss nor a" Dunnerbix!
Die alte Weiwer duhn verſchrecke,
So war uff dere Welt noch nix! —

Dr Hannarem lad ſei" Karwiner,
Den mit dem roſchtige Feuerſchloß.
Sei" Urgroßvatter hott, guck ſiehn r,
De Mäd ſchun's Johr mit a"geſchoß.
Dr Filb ſtobbt ſei" franzöſch Piſchtolche.
Was ſchlockerts! 's iss waass Gott wie alt!
Sell bleibt ſich tuttmemſchooß, jawohlche, —
Wanns nore losgeht un recht knallt.

Er knootſcht un kaut dezu e Stobbe,
Un's Pulwer hott r im Hoſſeſack.
Dess muß r ſeerſcht ſeſammeklobbe,
Dann 's iss ſo grobb wie Hammerſchlagg.
For's Neujohr ordlich a"ſedunnere
Nor gut gelad un feſcht geſtobbt!
Mr muß ſich meiner Treu nor wunnere,
Daß dess die Flint nett gleich verrobbt.

Dr Franz bumbt uff e blecheni Schüſſel
Un ſurrt erum aß wie e Krabb;
Dr Hennerich lad e hohle Schlüſſel
Un brennt n mitm Streichholz ab.
Un mohns mitm Schlüſſel nett recht flecke,
Dann lad mr ſich e Gießkannrohr;
Dr anner haat mitm Knubbelſtecke
Die lieb lang Naacht an's Scheuerdor.

Dr Fritz klobbt uff e Millichkännche
Mit ſo'me alte Pannefiel;

Dr Jerg macht ſich e Spauzermännche,
Sell knallt jo aach un koſcht nett viel;
Zwa annere duhn e Bierflaſch fülle,
Mit Kalk un Trobbsbier werrds gemacht.
Die Buwe fra'en ſich im Stille,
Wann do die Flaſch verſpringt un kracht.

Dorch's Dorf do ziehn die Muſigante
Un ſpielen de „Jäger aus Kurpalz".
Un hinneno e Herd Trawante,
Die fallen enanner um de Hals.
„Proſt, liewer Kumbeer, du ſollſcht lewe
Noch ſo viel Dag un ſo viel Johr,
— Nadürlich aach dei" Fraa denewe —
So viel mei" Gaul am Schwanz hott Hoor! —

Noch blänkt vum Himmel erunner die Sichel,
Die Sterncher glitzern um de Mond:
Guck, uff de Zehe ſchleicht dr Michel
An's Häusche, wo ſei" Minſch drinn wohnt.
Er hubbſt geſchwind die Trabb enuffer:
„Ich wünſch dr e glückſelig neues Johr!"
Do kickerts drinn, do kracht ſei" Puffer
Dem ſchwarze Mäde feſcht in's Ohr.

Ganz ſachte hört mr e Dür uffſchließe:
„Do, Michel, e Gläsche for de Dorſcht!
Do nemm aach noch mei" Dank for's Schieße:
E hausgemachti Lewwerworſcht!"
Der Michel ſteckt ſe in ſei" Hoſſe
Un gebbt der mockelig Krott e Kuß. —
So aner kann ſich höre loſſe,
Der hott geknallt aß wie e Schuß.

Nau" ſieht mr fix de Michel ſpringe,
Zum Petter tragen n ſei" Füß.
Dort duht r ſei" Karwiner ſchwinge:
„Hobb, Petter, uffgebaßt, ich ſchieß!"

Do loßt r ſchun ſei" Schunke krache:
„Ich wünſch Euch e glückſelig neues Johr!"
Dr Alt werrd wackerig, mr hört n lache:
„Dir wünſch ich e Fraa mit ſchwarze Hoor!"

Dr Dewald, guck, e klaner Krubbes,
Hott's Kerweſlintche in dr Pot,
Un hoſſert, ſich nor a" den Mubbes,
Kaum iss 's Dag, zu ſeiner Got.
Er leet e Blädche fix uff's Pännche:
„Ich wünſch Euch e glückſelig neues Johr!"
„Un dir wünſch ich, Du Hoſſemännche,
E Bretzel wie e Scheuerdor!" —

Nau" hunn die Borſch deck rubbige Dinger,
Mit denne wo ſe ſchießen als:
' M Valtin fehlt der halwe Finger,
Dr Hannes hott e Riß am Hals;
Dr Hennerich awer hott am Backe
Schier faſcht e gillegroßes Loch;
Dr Filb e Baus aß wie e Wacke
Am Werwel: Awer ſchö" wars doch!

Im Zores.

Dr Schorſch der lebt mit ſeiner Fraa
Seit Woche ſchun im Zores.
Dr häuslich Friede iss dann aa
Seit dere Zeit kabores.

Dr Schorſch geht mol in's Ackerland,
Grumbeere geht r planze.
Er ſetzt ſe arig weit vunand,
Hättſcht Platz for drinn ſe danze.

Sei" Alti guckt e Weilche zu,
Dann brummt ſe: „Närriſcher Kumbeer!

Ei was zum Deiwel legſcht dann du
Nor alle drei Schritt e Grumbeer?"

„Ich planz nor, was ich brauch for mich!"
Hott do dr Schorſch gekriſche.
„Un wann du Grumbeere willt for dich:
Dann leg dr dei" dezwiſche!"

Der Liewesbrief.

Dr Joſebb hockt in ſeiner Kammer,
Guckt an de Eſchtrich ganz betrübt
Un ſimeliert. So macht mrs wammer
Bekannſchaft hott un iss verliebt.
Er will ſeim Schatz e Briefche ſchicke
Un nemmt beduugt am Diſcheck Platz.
Och, 's Schreiwe will m nie recht glücke.
Nau" fangt r a": „Mei" liewer Schatz!"

Dann knawwert r an ſeim Fedderhalter,
Dunkt hunnertmol in de Dintekrugg.
Die Fedder, ja mei" liewer Alter,
Die iss ka" Karſcht, ka" Borzelplugg.
Ball ſchwitzt r erbſegroße Trobbe
Un blost, un greift ſich an die Stern;
Dann geht'r ſich e Peifche ſtobbe,
Un plotzt! Dess butzt verleicht ſei" Hern.

Hobb, fallt e Klumbe Aſch erunner!
Un brenzlich hotts aach gleich geroch;
Sei" Briefbabier dess brennt wie Zunner
Un kriet e gillegroßes Loch.
Wubb, macht r aach e Dinteflecke
So groß ſchier wie e welſchi Nuß;
Den muß r halt erunnerlecke.
Fui Deiwel! Beſſer ſchmackt e Kuß. —

Er peift, er ſcherrt ſich hinner de Ohre,
Er raacht, blost, ſchwitzt, ſpauzt in die Hänn:
Ei, hätt dich doch dr Deiwel nore!
Er kriet ka" A"fang un ka" Enn.
Verſchmiert ſei" Wammes un ſei" Hoſſe
Un rückt in am Stück vun ſeim Platz.
Am Briefboo ſteht wie gottverloſſe
Halt immer noch: „Mei" liewer Schatz!"

Seletſcht do fangt r a" ſe fluche,
Bumbs! ſchmeißt r's Dinteglas noch um!
E Schmarre wie e Pannekuche
Verlaft uff ſeim Babier erum.
„Dr Deiwel! Och, nau" loß ich's bleiwe!"
Er holt ſei" Stecke un ſei" Kabb:
„Was brauch ich dann meim Schatz ſe ſchreiwe?
Ich mach die Sach nau" mündlich ab!" —

Buweboſſe.

Am Hewwel ſteht aach noch dr Krämerlade.
Der war uns Buwe wie e Dauweſchlagg.
For Bawelottcher, Glicker, Bleiſoldate,
Do juckelt alle Buwe 's Geld im Sack.
E Danzknobb mit ſo blogemoltem Reiſche,
E Gaaſchel un e erde Duwackſpeiſche,
Deſs hott uns Buwe immer a"geſtann.
Dr Nochber Krämer war e guter Mann.
Doch hunn ich 'm in meiner Buwezeit
E Sträääch geſpielt, der frat mich jo noch heut:
Ich hunn 'm hamlich in ſeim Penningslade
E Labfroſch in die Senfbix prakleziert,
Un dann den Senfbixdeckel mit e'me Fade
So dusma" uff den Hawe druffgeſchnürt.
Dann ſchleich ich wie e Hinkelsdieb verſtohle
Mich aus 'm Lade. — Fünf Minutte druff

Do kumm ich widder her for — Senf se hole.
Dr Nochber Krämer macht den Hawe uff.
Un wubbdich fahrt der Frosch mit lautem Quacke
Aus dere Senfbix wie e böser Geischt
Un hubbst 'm Nochber Krämer an die Backe,
Daß der verschreckt un wie e Wilder kreischt.
Der Labfrosch hubbst dann uff dr Teek erum.
Un quackt, un rennt schier alle Dibbcher um.
Un wo r hi" hubbst, sieht mr dem sei" Tabbe:
So lauter goldegäle Abschiedsgrüß,
Wie wann als uff dr frische Wäsch die Krabbe
Erumstolzieren mit de dreckige Füß. —
Dem Nochber war dess Ding ganz wunnerbar,
Ich wett, er waaß 's heut noch nett wer's war. —

Mei" Petter.

Och, wann ich so mei" Buwejohre
Im Geischt als nochemol betracht:
Ehr liewe Leut, was hott mr nore
Doch sellemol for Sträääch gemacht!
Und manen ehr, sell deht mich raue,
Was mir als Kinn getribb? Awaß!
Im Gegedal: die Schlich die schlaue,
Die machen mr als heut noch Spaß.

Aam so e lustige Ducke speele,
Un wann 'r aach als uffbegehrt,
Sell stärkt die Lunge, butzt die Seele,
Iss mehr als wie drei Batze wert. —
Mei" Petter der war schun bei Johre,
So in de sechzig alt, ich glab.
E guter Schlocker; an zwa Ohre
Do war 'r langi Zeit schun dab.

Mit Kinner schmuse, duschur schmunzle,
Dess war vun jeher so sei" Art.
's gedenkt mr sei" Gesicht voll Runzle,
Sei" schloseweißer Stachelbart.

Er war kaⁿ Breebler, a bewahre!
Baßt uff! Er hott emol Miſcht gelad.
Den wollt 'r uff de Acker fahre.
Dr Karg ſteht in dr Kaut barat.

Er holt die Küh, zwa ſtolze Schecke,
Er ſpannt ſe dann in 's ſteife Joch,
Dut dorch dess Joch die Deiſel ſtecke,
De Jochnal vorn in 's Deiſelloch.
Dann geht 'r noch ſeiⁿ Peif ausklobbe,
Un butzt am Waſſerſack erum.
Dann dut r ſich e friſchi ſtobbe.
Seiⁿ Peifche war ſeiⁿ Heiligdum.

Do drängelts nauⁿ uns Buwe gehlings,
E klaner Deiwel ſtubbt uns do:
Mir hunn aus dere Deiſel hehlings
Den Jochnal widder erausgezo.
Der dawe Petter merkts jo ſchwerlich,
Wie mir n hunn eſo gepritſcht.
Die Deiſel mitm Karch nadürlich
Iss aus m Joch erausgeritſcht! —

Dr Petter iss vornher getäbbelt
Un plotzt ſeiⁿ „A=B Reiter"=Kraut.
Die Küh ſein hinnenogehäbbelt,
Seiⁿ Karch voll Miſcht ſteht in dr — Kaut.
Dr Petter hott hie un do als numme
So ſchäl e Blick um's Eck geloßt,
Un weil r nor ſeiⁿ Vieh ſieht kumme,
So iss r ruhig fortgetroßt. —

's war ebbes for uns freche Spatze!
Mir hunn dess Ding nett wolfel gebb!
Un ſchleichen no aß wie zwa Katze
Un lachen uns ball krumm un ſchebb.
Dr Petter, dutt der am Acker gucke!
Nauⁿ merktrs, daß r ſeiⁿ Karch nett hott.
Mr ſiehn n mit ſeim Grokobb nucke:
„Nauⁿ petz dich awer doch e Krott!"

Och, hätt r gewüßt, daß mir zwa Zecke
An dere Sach wärn ſchuld geweſt,
Er hätt ſei" lange Gaaſchelſtecke
Uns ganz gehörig a"gemeßt.
Verleicht wärs aach beim Petter nore,
Was waaß mr! bei ſeim Schmunzle blibb.
Der hott in ſeine Buwejohre
Jo ſicher aach ſo Dings getribb. —

Die Spielplätz.

Die Heckezäun, 's Gemäuer un die Höhle:
's iss grad als nicken die mr freundlich zu.
Was könnten die ſo viel, ſo viel verzehle
Bun Hübbs un Spring vun ſo'me junge Bu.
Dort hummer deck als Räuwerles geſpielt,
Mit Hollerbixe uff de Feind gezielt,
Un uns die Köbb vernuſſt mit Zwiwwelſchlotte,
Un Salamander, Katzeſpore, Krotte,
Maikäwwer, Spinne, Grickelmäus
Gefang un mitgenumm als dutzendweis.
Dess kriwwelt un dess krawwelt in de Hoſſe!
Mr hunn deham die Diercher ſurre loſſe.
Do hotts nor ſo gewiwwelt un gewawwelt:
Die Schnecke ſein die Wand enuffgezo,
Die Käwwer in dr Stubb erumgeflo;
Die Salamander unner'm Bett gezawwelt;
Die Grickelmäus in's Bett eninngekrawwelt;
Die Katzeſpore ſchleichen uff'm Bodde,
Un driwwer hubbſt e Dutzend Fröſch un Krotte.
War's unrecht? Loßt mr nor die Jugend toſe!
Dess war ſchun früher ſo un werrd ſo ſei".
Aus Wildſtämm wachſen jo die ſchönſchte Roſe,
Der Moſcht wo gihrt dess gebbt de beſchte Wei". —

Aus 'm Burekrieg.

(1901.)

Heut iss Spieldag un die Buwe
Juugſen, 's iss e wahrer Staat.
Siehſchtſe hullche, ſiehſchtſe ſchuwe
Gehlings iwwer de Wiſſepad.
Was nor eiſcht iss transbordawel,
Schlafen ſe mit naus in's Feld:
Trummel, Flinte, Spieß un Sawel,
's Leinduch for e Kriegerzelt.
's Schneiders Fränzche bambelt newe
Als e Sawel ſtolz die Eel,
Un am beſchte macht ſich ewe
For e Lanz e Schrubberſchteel.
Aach gewöhnlich annre Zwecke
Dient die Fahne, wo ſe hunn:
An e derre Bohneſtecke
Iss e Schnubbduch dra"gebunn.
Selbſcht Kanone, funkelneue,
Fahren Euch die Racker vor:
Uffm Pluggskarch ſieht mr leie
'S Blechſchmids langes Owwerohr.
Alle Waffe, ſoll mr ſa'e!
Sein vertret, ſelbſcht Pionier;
Dann ſie fahren zum Brückeſchla'e
Aach e Backmul hinneher. —
Guck, der Adam, vorne geht r,
Kennt im ganze Dorf die Schlich;
Heut, do iss r Stabstrumbeder,
Hott die Muſik unner ſich.
Wie ſe peifen, was ſe bloſen,
Horch dr nor emol den Ton!
Wann ſe in die Gießkann ſtoßen,
Dann dess iss ehr Bumbardon.
Un wie gehts dorch Mark un Ribbe,
Wann dr Filb die Trummel rehrt;

Bumbt uff ſo e blechene Dibbe,
Daß mr 's aje Wort nett hört.
Sich, 'm Klumbefranz ſei" Klaner
Kummt noch no in aller Eil,
Grad als wie e Indianer
Rückt r a" mit Boo un Peil
Was r hoſſert, dunnerledder!
Wie r ſtolz iss uff ſei" Kluft!
Wie am Kobb die Rawefedder
Wiegelt un bambelt in dr Luft.

— — — — — — — — — — —

Hobbla! Uff de Wiſſe hinne
Werrd nau" gehlings Halt gemacht.
Un es koſcht ka" lang Beſinne:
's gebbt e großi Bureſchlacht.
Auter iss dr Trabbehenner,
Der die Kriegsmannſchaft verdalt:
Bure do, dort Engelänner,
Hauptleut werren aach gewahlt.
Wubb, do gebbts Strawuzz un Lärme,
Jeder hott groß Dings im Kobb,
Un ſchun for die Bure ſchwärme
Will dr klanſchte Hoſſeknobb.
„Hannes, wart, ich werr dr kumme:
Drückt ſich zu de Bureleut,
Baß nor uff, du krieſcht ſe brumme.
Gehſchte uff die engliſch Seit!"
Och, dr Hannes hott ſich nore
Arig need in's Schickſal gebb:
„England hott noch immer verlore",
Brummt r, „heut gehts widder ſchebb." —
„Badalljon, hobb, ſtillgeſtanne!
Achtung! Bräſendiert's Gewehr!
England geht nau" unne anne
Un die Bure owweher!
Dort am Wäldche, wo mr ſpäter
Sammewachſen, gebbts die Schlacht.

Vorwärts marſch! Un daß e Jeder
Nore alles ordlich macht!“ —
Wuſſelig, aner wie dr anner,
Voll Begeiſtrung for die Sach,
Sein ſe allminninzigenanner
Dorch die Wiſſe iwwer die Bach.
Unnerwegs do ſieht mr ſchlubbe
Manniche vum engliſch Heer
Niwwer zu de Buretrubbe
Hehlings noch als Deſſerdör. —

— — — — — — — — — —

Uffm Hewwel hinner de Hecke
Riſchbelts, raſchbelts iwerall;
Schnedderengdeng! Aus alle Ecke
Hört mr nau" Trumbedeſchall.
Hurrah, guck, dess ſein die Bure,
Gut bewehrt mit Flint un Speer,
Duhn ſe aus m Wäldche lure
Uff dess arem engliſch Heer.
Dess duht ewe ſtolz marſchiere
Unneher dorch's Wiſſedal;
Vorne reit in Amt un Ehre
Stolz dr Schorſch als General.
An de Hoſſe rote Strafe,
Un ſei" Helm hockt uff Krakeel,
Der iss uffgebutzt mit Schlafe,
Prächtig macht ſichs, meiner Seel!
Un nau" bruſen owwerunner
Wie dr Wind die Bure all.
Bumm, bumm, bumm, Kanonedunner,
Trummelſchlagg un Flinteknall!
Un die Bure haa'n un ſtechen,
's Herz, dess hobbelt, 's Aag dess glüht,
Säwel ſchliwwern, Lanze brechen,
Uff de Boddm flieh'n die Hüt.
Winkelhooke in die Wämmes
Gebbts, un Knubbe in die Seit.

Jeder will ſich do als Emmes
Doch gebärde in dem Streit.
Iwwer Schwolle, iwwer Worzle
Planzt ſich fort dess Handgemeng.
Wie im Krieg do ſiehſchte ſe borzle,
Hurrah, England kriet ſei" Fäng!
Wie ſe nau" ſo uff de Flure
Fechten, dowen, kummt dr Schütz!
Engelänner ſamt de Bure
Reißen aus grad wie dr Blitz.
Doch dr Schütz verwiſcht noch ane
Dabber hinne beim Schlaffitt;
Zauſelt n am Ohr, den Klane,
Nemmt n zu ſeim Vatter mit.
„Uffn!" kreiſcht dr Trabbehenner
Hinnerm Heckeputſch eraus,
„Uffn! 's iss e Engelänner,
Fitz m nor die Hoſſe aus!"

Was mei" Jüngſchter in ſeine Säck ſtecke hott.

Ich viſedier doletſcht meim Jüngſchte
Sei" Wammes- un ſei" Hoſſeſäck.
Acht Johr werrd der nau" alt bis Pingſchte,
Iss immer bei dr Heck un queck. —
Er ſchloft ſchun dief im Fedderkiſſe,
Do hunn ich in ſei" Säck eninn
Emol neidſcheerig lure müſſe,
Ehr Leit, was do ich alles finn:

E Meter Treibſchnur, un e Lumbe,
E Schraub, e Drotnal, ganz verroſcht;
E Wachskerz un e Siggarſtumbe,
E Fedderhalter, e Kneippsbrodkroſcht.
E Krottegiekſer, drei glaſne Glicker,
E Schneckehaus, e Stückelche Blei;

's Geſtell vum e ausgediente Zwicker,
E farwig Glas un e Käwwergeweih. —
E Barbleequaſcht, e Hinkelsfedder,
E abgebrocheni Siggarſpitz;
Drei Hoſſeknöbb, e Riemche Ledder,
E ſammegederrti Beereſchnitz.
E Perl, drei Hülſe for Batrone,
E alti Mundhermonika;
E Bleiknobb un e Schta", drei Bohne,
E Blechtrumbed, verbo, verſchla. —
E Bortmannee, e Wickelböbbche,
E Gukard un e Mohrekobb;
E Erbſ', e Badentbudelleſtöbbche,
E Nodizbuch un e Soldateknobb.
E Gummi, e trockene Butterflade,
E Stobbezieher, e Nodelbix;
Drei ſchwerverletzte Bleiſoldate,
E Broſch, un e Stängelche Schnorreswichs. —

E Weil betracht ich mr die Sache:
„Nau" guck emol ſo e Schlingel a"!"
Dann awer muß ich hamlich lache:
„Der Bu hott halt ſei" Spaß do dra"!"
Ei jo! Ich war doch aach emol jünger,
Do war dess Zeigs mei" Welt! Ewegg:
Ich ſteck dem liewe Kerl die Dinger
Schö" ſauwer widder in ſei" Säck. —

Unſer Haus.

Am Wiſſedal do ſteht noch „unſer Haus".
Doch gucken lauter fremde Leut eraus.
Do iss aach noch dr Hof! Do war ich jung
Do ſein ich als gehockt, erumgeſprung
Im Röckelche un in de erſchte Hoſſe.
Wie die mei" Vatter mir hott mache loſſe,

Do ſat mei" Motter: „Heut do werſchte luxe:
Kumm her! Schlubb in die erſchte neue Buxe!
Un in de Wammes! Gebb mr nau" e Hännche!
Du biſcht jetzt groß un ſchun e Hoſſemännche!
Jetzt laf geſchwind eniwwer zu de Bas
Un bleib mr aus'm Dreck un aus'm Gras.
Un geh mr immer uff dr mitte Schoſſe anne!" —
Un ſtolz wie's Löbche dibbel ich vun danne.
Un unnerwegs prowier ich alle Säck,
Un wend ſe um, un meß de dieſſchte Dreck.
Ich hubbs in's Kalkloch, dess gebbt weiße Sohle;
Ich ſchlubb dorch Heckezäu", ich kriech dorch Dohle,
Dorch alle Reil, ich grab im naſſe Sand,
Un lehn mich an die friſchgedinjert Wand,
Ich puddel in de Pütze wie e Gans.
Un wie ich hamkumm ſein vun dere Dur,
Ehr liewe Leut, do war die neu Mundur
E Schatte nor vun ehrem frühere Glanz. —
Ich geh in's Haus, do ſchleicht mr dief in's Herz
Uff a"mol ſo e ſunnerbarer Schmerz.
Der ſitzt! Ei na was greinſchte, alter Schode?
Dess Greine iss doch ſunſcht bei dir nett Mode!
Na jo: ich denk grad alleweil ſerück
An ſelli Jugendzeit, an's Jugendglück.
An's Lewensfrühjohr mit ſeim Sunneſchei".
Wie ball war's Herbſcht, wie ball werrd's Winter ſei". —

* * *

Hausrot.

Die Welt werrd annerſcht, un die Menſche.
's iss nimmi ſo wie's früher war.
Es iss die Zeit der Glaſſeehännſche,
Un 's gute Alte werrd ball rar.
Un Möwel hott mr heut! Ganz annere!
Mr merkt's aach in dr Baueresſtubb.
Un 's alt muß in 's Muſeum wannere,
Un ſucht ſich dort ſei" Unnerſchlubb.

Dort tramt's jetzt vun vergangene Dage,
Un werrd vun 1000 Leut betracht.
Dess war aach Möwel!" hört mr ſage.
So werrd heut gar kans meh" gemacht!" —
Do war als ſtatts Neumode — Krembel
Aus ääche Stammholz erſchter Klaß
E Diſch mit vier gedrehte Stembel
So dick ſchier wie e Butterfaß.
Un Platz war dra" for zwölf Perſone:
For Mann, Kinn, Fraa, for Knecht un Mad.
Un an dem Diſch die Kron der Krone:
E rechti großi Brodſchublad!
Un Brod: e Art Familieläädche
War in der Schublad als deham.
Un ſelbſcht geback! Un 's Butterhäabche,
E Maßjohn Lattwerj, Käs un Rahm.

Un hinner'm Vorhank wohl verborje
Dess Himmelbett! E wahri Pracht!
Die Sohnsfraa hott's aach jeden Morje
Mit gröſchtem Stolz als uffgemacht.
Un wollt mr owends in die Kiſſe,
Dann hott mr vor dem Bett erum
Sich 'ſerſcht n Zurrand nemme müſſe,
Sunſcht iss mr nett enuffer kumm.
Mr hott ſich aach drinn rühre könne,
No rechts, no lings, enunner, enuff.
Mr kunnt ſich wälljere, ſtrecke, wenne,
Mr kunnt n Walzer danze druff!
's Hodellbett: jo, mei" liewer Vetter,
Iss nor e korzer, ſchmaler Perch,
Un gege unſer Bauerebetter
So wahr ich leb, dr reinſchte Zwerg.
Du findſcht kan Schlummer drinn, kan ſüße,
In ſo'me Neſcht vun dere Sort.
Un muſchte nachts emol kräftig nieße,
Dann fliegt dr 's ganze Deckbett fort. —

Am Schank hott ſich im Dorf dr Schreiner

Verſunn, verdiſtelt un verſchafft.
Fabrikewar iss freilich feiner,
Doch iss ſe nett ſo dauerhaft.
So'n Baueresſchank! Wer macht noch denne?
Großdürig wie e Scheuerdor!
Do hott mr ſchier drinn wohne könne!
Ich ſein Euch gut un berg devor.
Un braunboliert, un gut gezimmert
Aus Nuß- un Beerebameholz.
Im Schank hott weiß wie Schnee geſchimmert
's Gedüch, 's Gebild: dr Fraa ehr Stolz.
Dess war halt aach noch 's gute, alte,
Ka" Batzeleine aus dr Stadt.
Dess hott em 10 mol ausgehalte,
Kinnskinner hunn noch dran gehatt!

's Kummod: vun owwe war's bis unne
Geſchliwwertevoll mit leine Sach.
So duftig, ſauwer, ſelbſchtgeſpunne,
E Aagewad war jed Gefach.
Dann Spinnrad, Haſpel, Spul un Garen
War alles ſellemol noch vertret.
Un owends in dr Spinnſtubb waren
Vergnügt beinanner Borſch un Mäd.
Bum Spinnrad iss jetzt nor dr Name
Im Dorf noch iwrig blibb. Adjeh! —
Mr ſieht's aach noch bei feine Dame
In denne ehrer Staatsſtubb ſteh.
E Staatsſtubb! dess ſein aach ſo Sache.
Was braucht mr dann im Baueredorf
Die Fiſſemadente nooſemache!
Dess Geld iss rein enausgeworf.
So zimberlich Neumodemöwel:
E Schänkche, un e Bobbediſch.
E Werdigo, e winzig Owel,
Die Stühl un 's Kannabee vun Plüſch!
Mr derf ſich awer nett druff ſetze,
Sunſcht kreckſt der Krempel alleritt.

Na jo: E Staatsſtubb, ſat ſe, hätt ſe.
Mr ſtrunzt, mr macht halt Brulljes mit!

Do war als früher um de Ofe
E Bank, un aach e Kiſcht geſtann
For druff ſe hocke, druff ſe ſchlofe.
Do war mr froh wie dauſend Mann.
Um 's Oferohr vier lange Stange,
Do waren Winters wie zur Zier
Im Klingel erum die Werſcht gehange,
Un ſtramm als wie die Grenadier.
Mangnetiſch war's for Buweaage!
Un mitte unner denne Werſcht
Do ſtecht die Perl: dr Schwartemage,
Eraus wie unner'm Volk dr Ferſcht.

Am Zabbebrett dr Volkskalenner,
Un ſunſcht noch an dr Wand als Zier
E Heiligebild, un Konſchkribänner,
Die Handswell an dr Stuwedür.
Un in dr Küch 's Barzlin, dr Trichter,
Die Lichtbutzſcheer, de Kücheſchank.
Die Millichkiſcht, die Ohliglichter,
Die Waſſerboll, die Waſſerbank.
Dess Nudelbrett, dr Lattwerkeſſel,
Un Muſer, Mörſchel, Ohligkann.
's Reibeiſe un dr Grumbeereſtößel,
Die Waffel- un die Pannkuchepann.
Radoneſchüſſel, Subbekumbe,
Un 's Kummche, un die Abbelbrech.
Dr Beſem un dr Uffwäſchlumbe,
Un 's Wälljerholz, un 's Löffelblech. —

So halt ich mir in Reim un Rahme
Dess alt Gemöwels, dess Geſcherr.
Ich denk an all die liewe Name,
Un wann ich 1000 Johr alt werr. —

Am Glickerplatz.

Wann als ſo Märzeluft un Märzeſtab
Erausgeletzelt hott Blüh', Gras un Lab;
Un wann die Schoſſeeperm als trocke war:
Gleich war aach uff dr Gaß die Buweſchar
Am Glickerplatz. Deſs iss e liewi Stell!
Un iss de Buwe immer wie e Quell
Voll Jugendkraft for's Herz un for die Köbb.
Un iss e Umſatzplatz for Hoſſeknöbb.
Am Glickerplatz gebbts als e bische Zores,
Do geht die Freundſchaft alſemol kabores,
Un wie's Gewitter hott mr e Knübbel am Aag,
Doch häält's als widder bis zum annere Dag. —

's ſchlecht Gewiſſe.

Och, wie mr noch als klane Stumbe,
Dr Schorſch un ich ſo Johrelang
Deham in unſre holzne Klumbe
Als in die Werdagsſchul ſein gang:
Do hott uns uff de Schoſſeeperme
Deſs Glickere arig Spaß gemacht.
Mir hunn als mit m gröſchte Lärme
Geglickert dieſ bis in die Nacht.

Mr hätten's uns nett nemme loſſe,
Na", nett um alles in der Welt!
Mr hunn als Knöbb vun alte Hoſſe
In 's Käutche ninngehockt ſtatts Geld.
Mei" Unkel der war Schmidd im Lewe,
Un hatt, wann's als zum Achele geht,
Sei" Wammes ausgezo un newe
Als uff de Amboskloz geleet.

Do ſein dann als mir Deiwelsbänner
Wie Katze hamlich in die Schmidd
Un hunn dem alte Unkel Henner
Die Knöbb am Wammes abgeſchnitt.

Verglickert un verfuggert hummer
Die Knöbb als, un die Baſel Greth
Die hott de liewe lange Summer
Als widder neue dra" geneht.

Dr Unkel hott's jo merke müſſe,
Dess Knöbbſtiwitze mit dr Zeit.
Un halwer mocht 'r 's jo aach wiſſe,
Wer m als die Knöbb abſchneid.
Dann am e ſchöne Morje brummt 'r:
„Jetzt werrd mr's awer doch ſo dumm!"
Un in die Schul zum Lehrer kummt 'r,
Un hott ſei" Wammes mitgenumm.

Do werrd's uns warem! 's dünkt uns dunkel,
Uns zwa dodrin in unſre Köbb:
Baß uff! Herrjeſſes! Unſer Unkel
Der kummt vun wege ſeine Knöbb!
Un eh noch a" Wort deſſentwege
Verlaute loßt dr Unkel Schmidd,
Do ruft m ſchun dr Schorſch entgege:
„Mir hunn dei" Knöbb nett abgeſchnitt!"

Schlabbemann un Verſchtebinner.

Im Frühjohr, wann im Gaarte 's Märzeveilche
Geblüht hott, un am Röch die Schlüſſelblumm,
Dann iss als mit ſeim Wage un ſeim Gäulche
Dr Schlabbemann in unſer Dörfche kumm.
Sei" Gäulche war ſchun alt un derr zum brenne,
Mit Delle wie e alti Erdölkann.
Mr hott 'm alle Ribbe zähle könne,
Sei" Daſſchei" hott 'm längſcht nimmi gedenkt.
Die Knoche ſein'm newenausgeſtann,
Do hunn mir Buwe als die Kabbe dra" gehenkt.
Der Schlabbemann hott als in unſerm Hof
Gehall, un owends als im Schobb geſchlof.

Er hott for Schlabbe, alt, verriß un ſchebb,
Uns immer lauter ſchöne Sache gebb:
So Griffel, Fedderhalter, Bilderbücher
Un vorab wunnerſchöne Daſchedücher.
Do waren als eninn= un druffgemolt:
Nabolion, Moltke, Bismarck un dr Blücher.
Aus alte Zeite waren hergeholt
E Ohlem lauter ſo berühmte Männer,
Bolacke, Derke, Ruſſe, Engelänner,
Spaniole, Baiere, Preuße un Franzoſe.
Un gäle Veilcher, Tulbe, Klabberroſe,
Un Sträuß mit feuerrote Blummebohne,
Un Lanze, Flinte, Säwel un Kanone,
Kameler, Affe, Löwe, Reh un Haſe,
E ganzer Diſch voll alte Kaffeebaſe,
So knallrot uffgedunnert wie am Schawwes,
Un noch e Maßjohn anner Griwwesgrawwes.
Dess kaft der Schlabbemann um billig Geld:
Uns war der ſcheckig Kram e ganzi Welt. —
Un heut noch denk ich geren dann un wann
Serück an denne alte Schlabbemann.
Mit jedem neue Frühjohr war uns Kinner
An's Herz gewachs aach als dr Verſchtebinner.

* * *

Dr Verſchtebinner.

Frühjohrs, wann die Luft gelinner
Säuſelt iwwer Berj un Dal,
Kummt in 's Land dr Verſchtebinner,
Hott e Keez voll Verſchte fal.
Wie 'r queck do anne laft!
„Verſchte kaft! Verſchte kaft!"

In ſeim blo'e Lickerkittel
Reit 'r her uff Schuhſters Rabb.
Groß dr Dorſcht, un knabbs die Mittel:
„Leutcher, kaft mr Verſchte ab!

Wer ſich berſcht, der nie verdreckt,
Un iss vun Kultur beleckt.

Filb, du kannſcht e Gaulsberſcht brauche!
Strichele macht dei" Füchsche fett.
Fette Gäulcher duhn was dauge.
Gelt, e Zah"berſcht brauchſchte nett?
Awer guck: e Schnorresberſcht:
Schöner hott ſe aach ka" Ferſcht!

Jeſſes, Lene, alti Dunſel,
Kaf dr doch e Worzelberſcht!
Die beſeitigt jedi Runzel,
Daß de widder glattig werſcht.
Macht dich ſchön, un macht dich jung,
Berſcht die Hoor vun deiner Zung!

Fritz, betracht dr emol die Dinger:
Guck: e Hoorberſcht? Allo hobb!
Fahr mit deine Knackworſchtfinger
Nimmi dorch dei" Bolkakobb!
Berſchte leet die Werwel glatt,
Stärkt die Hoor: du krieſcht ka" Platt.

Stuweſchrubber, groß un billig,
Kladerberſchte, fei" un gut;
Un ſo zart wie Buttermillich,
Schad kam Wammes, ſchad kam Hut.
Fahrt mr driwwer: Alleritt
Nemmt ſe jedi Filzlaus mit."

Un ſo leiert' wie e Orjel
Sprich erunner, früh un ſpot,
Bis 'm dagserdorch ſei" Gorjel
Trocke werrd wie Bettlmannsbrod.
Awer wann's gä Owend geht,
Lurt 'r wo e Werrtshaus ſteht.

Hockt ſich in e Eck ehinner,
Ma"ſcht zwa Ajer alleritt;

Sauft aß wie e Verſchtebinner,
Un verberſcht de ganz Profit,
Wie's m dorch die Gorjel laft!
Verſchte kaft! Verſchte kaft!

Uff de Wiſſe.

Noch zieht ſich wie e großer, grüner Saal
So lings vum Dörfche anne 's Wiſſedal.
Un an dr Bach do wachſen noch die Weide.
Die hummer als geſtrenzt zum Peifeſchneide,
Un uffgebaßt daß uns dr Schütz nett kriet.
Un uff de Wiſſe hummer 's Vieh gehüt.
Un Peif geraacht, un Krebs, un Fiſch gefang.
Un ſein als fleißig an die Ebbel gang.
E bische abſeits ſteht noch in ere Klam
Dem Nochber Schorſch ſei" alter Beerebam
Mit Bäſchtebeere. Un in ſeine Näſcht
Do war ich aner vun de beſchte Gäſcht.
In's Müller's Gaarte, an dr Bach entlang,
Do ſein ich aach als an die Druſchle gang.
Un uff 'm Trabbefritz ſeim Quetſchebam
Do war ich wie e junger Spatz deham.

Beim Preishüte'.

Wann 's Herrgottsſchückelche draus blüht,
Un wann mr ſchneid die Weide,
Juheh! Dann werrd als preisgehüt,
Was ſein deſs ſchöne Zeite!
Do iss dr Grummet ſchun gemacht
Un leit deham im Bare.
Do kann mr dann bis an die Nacht
Als uff die Wiſſe fahre.

Im weite grüne Wiſſedal
Die Ochſe, Küh un Kälwer

Die ſuchen ſich nooch ihrer Wahl
Nau" all die Wadplätz ſelwer.
Un luſtig loßt euch Borſch un Bu
In 's Dal die Gaaſchel knalle.
Er peift un ſingt un juugſt dezu
So ganz no ſeim Gefalle.

Un ſo in aller Herrgottsfrüh
In 's Feld enauskalöbbere,
Sell iss e anner Ding als wie
Im Hof erum ſe klöbbere.
Un barwes als in Bach un Klam
Erumſerameſiere!
Mr krawwelt do vun Bam zu Bam
Un ſtobbelt Nüß un Bire.

Dr allerklanſcht iss aach ſchun kumm
Un ſteit bis in de Gibbel,
Un bengelt in de Näſcht erum
Mim allergröſchte Knibbel.
Un borzelt r alſemol ab, o mei",
Was iss dann do dehinner?
Mr derf do nett ſo ängſtlich ſei":
Dess gebt die geſundſchte Kinner.

Guck do dr Hannes! Krie die Krach!
Will aach bei'm Vieh nett bleiwe.
Er leet e Backmul in die Bach
Un will drin Schiffahrt treiwe.
Nett lang, do ſieht mr de Hannes ſchun
Borzunne im Waſſer hocke,
Naß wie e Katz. 's ſchad nix, die Sunn
Die ſcheint n widder trocke.

Vun Katzbabier und Dinjerfarb
Do bäſchtelt dr Filb e Drache;
Un 's Bettche muß e Binſekorb
For 's Bobbekindche mache.

'M Peter iss ſei" liebſchti Sach:
So Spauzermännchen lade;
De Michel ſieht mr dorch die Bach
Mitſamt de Hoſſe bade.

Un vum e Kabbestorſche baut
Dr Kilian ſich e Klöbche.
Erdäbbelblätter un Grumbeerekraut
Dess plotzt r ſtolz wie 's Löbche.
Doch 's iss e mauer Zeitvertreib,
Ojeh, was macht r Aage!
Er hebbt uff a"mol ſich de Leib,
Ei Lausbu, muſcht du raache!

E Vool der butzt ſich im Gezwääch,
Dort hockt dr Henner drunner.
Un wubb: fallt ebbes warem un wääch
Grad uff ſein Blottkobb erunner.
Ka" Blüh, ka" Blad, ka" Raup, ka" Ruß
War dess! Was wiſcht dr Henner!
Och: 's war dr Schmalb ehr Abſchiedsgruß!
Die fliet in wärmere Länner. —

Guck, 's Lißche hockt im Gras am Röch,
So unner de Hollerzwacke.
Do kummt ehr Jerjel hergeſchlech
Un petzt r in die Backe,
Un hebbt ſeim Schatz die Aage zu.
Dess Lißche breebelt: „Jerjel!
Du biſcht un bleibſcht e närricher Bu
Mit deine äbſche Schnerjel!"

Un an dr Bach im Erlebuſch
Do wiſchbern Vöölchesſtimme;
Im klore Waſſer duht e Fuſch
Geſchäftig anne ſchwimme.
Schun läut im Dorf die Owendsglock
Eruffer uff die Wiſſe.
Im Duſchber awer, am Hollerſtock
Do hört mr zwa ſich küſſe. —

Seiⁿ erſchti Peif.

Dr Schorſch war aus de Kinnerhoſſe
Kaum, wie mr ſat, erausgewachs,
Do trat r ſich mit nowele Boſſe
Un wot ſich vor grad wie e Dachs.
Er hott ſchun iwwerall ſeiⁿ Aage,
Was hockt ſeiⁿ Hut ſchun uff Krakeel!
Un vorab war r aus uffs Raache
Grad wie dr Deiwel uff e armi Seel.

Noch wars nix mitm Duwak plotze,
Seiⁿ Bimms langt noch nett dodefor —
Do raacht r ſtolz, der klane Krotze,
Als vorm Dorf e ſpaniſch Rohr.
Un hott nett alſemol dess Lümbche
E ſpaniſch Röhrche uffgetroßt,
Dann ganft r ſich e Siggarſtümbche
Dess wo e annere leije loßt.

Doch, 's Hökſchte, was in ſeine Johre
De Buwe uff m Herze brennt,
Sell war m dess: Och, wann r nore
Emol e Peifche raache könnt!
Sieht ebbes deck die Borſch, die junge,
Wie denne ſchun ehr Klöbche ſchmackt;
Un wie ſe ſchnalzen mit de Zunge,
Och, wie'n do die Sehnſucht packt! —

Un hinnig de Häuſer uff de Wiſſe
Do kummt r zu re Peif, dr Schorſch.
Do hott r Lehrgeld gewwe müſſe:
Er lehnt ſich ani vun de Borſch.
Die duhn m fix dess Peifche ſtobbe
Un unnig de Duwak mengt dess Chor,
Gut aⁿgefeucht mit Hooröltrobbe,
E feſchte Butze — Gaaſehoor. —

„So, Schorſch, nau" muſchte 's Raache üwe!
Nor a"geſteckt un feſcht gezo!
Un ſchmackts aach nett wie Blutworſchtgrüwe
Un Marzeban: Loß nore nett no!"
Dr Schorſch plotzt aus dem berkene Maſſer
Un macht e Maul aß wie e Krott.
Ball gewwen m awer die Aage Waſſer
Un ſpauze muß r allegebott.

Och, ob r's packt? Er iss im Zweiwel,
Dess Hooröl un die Gaaſehoor
Die ſtinken wie dr wahre Deiwel,
So ſtellt r's Lerne ſich nett vor. —
„Schorſch zwings!" bediwwern' n ſei" Kaffruſe
„Dann aller A"fang der iss ſchwer!"
Dr Schorſch der loßt ſich leicht beſchmuſe
Un raacht den ganze Klowe leer. —

Schwaaßtrobbe, dick wie Quetſchekeren,
Die hocken m uff ſeiner Stern.
Sei" Aage flackern gut un geren
So trüb aß wie e Stalladern.
Was werren m ſei" Ba" ſo lummer!
Er lehnt ſich iwwer e Oligfaß
Un loßt ſeim erſchte, große Kummer
Emol gehörig freie Baß. —

So dermlig wars m nie im Lewe!
Vor de Aage werds m grün un gäl,
Sei" Peiſche leit im Gras dort newe,
Nau" wärs m um e Bachinem fäl. —
„O weh, wie ich mich do beſawel!
Mir ſeimer all mei" Knoche merb.
Mir iss 's awer ganz miſrawel.
Ehr liewe Speez, ich glab, ich ſterb! —"

Sei" Speez die duhn ſich bucklich lache:
„Du hoſcht nau" 's Gröbbſte iwwerſtann!

Schorſch, dorch muß dess e Jeder mache,
Bis daß r zünftig raache kann!
'm Schorſch dem wackeln all ſei" Knoche,
Im Hern do leits m ſteckeſteif.
E Dunnerkeil! Noch lange Woche
Gedenkt m wohl — ſei" erſchti Peif. —

* * *

Gebannt.

Dr Nochber hat als in ſeim Gaarte
E ganzi Maſſjohn Druſchelſtöck;
Bun alle Sorte, alle Arte,
An jedem Pad, in jedem Eck.
Wann als die Druſchle zeitig waren,
Do hott dr Deiwel die Buwe geſtubbt;
— Er hott ſe jo als gleich im Garen —
Sie ſein als dorch de Zau" geſchlubbt.

Nett alle Buwe! Viel vun denne
Die hunn m Nochber nett getraut:
Dr Nochber der hott banne könne!
So hotts im ganze Dorf verlaut.
Dr Nochber hext un ſchlat die Kaarte,
Aach alte Leut die glawen dra":
Er hätt iwwer all ſei" Sach im Gaarte
Als 's Kreuz gemacht un e Spruch geda".

Un hott ſich aner verleide loſſe
Un iss do an e Stock gekroch,
Der war gebannt mit Himm un Hoſſe,
Bis daß n dr Nochber hott losgeſproch.
Nau" hun ich un mei" Speez, dr Peter,
Uns aach emol Druſchle abgerobbt,
Am Nochber ſeine. 's hat ſchun jeder
Die Hoſſeſäck ſich vollgeſtobbt.

Grad wetze mr uns noch fix die Gumme,
Do ſchleicht dr Nochber her im Sand!
Mr ſiehn n ſchun vun Weitem kumme,
E Haſſelgerrtche in dr Hand.
„Na" waart, ich werr Euch Druſchle graſe!
Euch Deiwelsbänner kumm ich nau"!"
Do laſe mr awer wie die Haſe
Un wollen widder dorch de Zau".

Mei" Speez, e klaner, dicker Knorze,
Dem iss dess Schlubbe beheebter gang:
Bleibt henke am e Weideſtorze,
Sei" Wammes hatt ſich feſchtgefang.
Nau" ſtrambeltr was'r kann, dr Peter!
Er kummt halt nimmi vun dr Stell.
Er macht e Maul wie e Schibbezehter
Un mant, er hockt ſchun in dr Höll.

Verzwazzelt un vergöllſchtert kreiſcht r,
Un winkt un wiegelt mit dr Hand:
„Schorſch, helf mr! Alle gute Geiſchter!
Ich kann nett fort: Ich ſein gebannt!"
Dr Nochber nemmt n am Schlaffittche
Un fizzt n dorch! Un dess nett ſanft!
„Dich ſolls! Na", waart nor, lauſig Schwittche,
— Nau" waaß ich wer mr mei" Druſchle ganft!" —

Un ſeimer als ſpäter am Gaarte anne,
Den hott'r geferecht aß wie die Peſcht.
Dr Nochber kann wahrhaftig banne!
Dess glabt mei" Speezel ſteif un feſcht.
Was geht r als e Umweg ſuche
Un hatt noch Mores johrelang.
Er wär nett meh" for Quetſchekuche
M Nochber an die Druſchle gang. —

Aus dr Quetſchezeit.

Dr Quetſchekuche.

Die Quetſchezeit, die iss mei" Lewe!
Wo's zünftig werrd bei uns deham.
Un lobt mr draus am Rhein die Rewe:
Bei uns iss Trumb: dr Quetſchebam!
Die Alteweiwerſummerwoche:
Do iss mr nie was driwwergang!
Un Quetſchezeit, un Lattwerſkoche
Iss Voolsgeſang un Glockeklang!

Die Mäd duhn flink die Lattwerj rühre,
Die Motter kernt die Quetſche aus;
Die Borſch die helfen 's Feuer ſchüre,
Dr Keſſel wannert vun Haus zu Haus.
Dr Jakob: voller Lattwerſflecke,
Mit Hänn grad wie e Schornſchtefär!
Dr Jakob derf de Keſſel lecke,
Dess gäb r um die Welt nett her!

's kla" Lißche leet ſich an de Lade
Un knawwert wie e Has im Klee
Sein mihliggroße Lattwerſflade.
Dess iss dem Kind ſei" höchſt Idee.
Un 's Scha"che, dess hott annere Schlenze:
Verſchiede iss jo dr Geſchmack. —
Er geht ſich als die Quetſche ſtrenze
Un na"ſcht ſe aus m Hoſſeſack.

Ich geh mr ebbes annerſcht ſuche!
Dess ſteckt mr jedes Johr im Kobb:
Ich frä mich uf de Quetſchekuche
Wie 's Mädche uff e neui Bobb.
Doch lieb ich kan vun denne Dinger,
Die aremſelig zubereit:
Mit Dääg ſo dick als wie drei Finger,
Wo alle Stunn e Quetſch druff leit!

Die müßt mr mit dr Dorfbrill ſuche!
Do gängts em wie dem klane Schaⁿ.
Der achelt emol e Quetſchekuche,
Uff aⁿmol fangt r's Greine aⁿ.
Dr Dääg war dick! Wer will dann denne?
Un 's Schaⁿche ſperrt ſeiⁿ Mäulche uff!
„Schaⁿ!" ruft ſeiⁿ Bas, „wer werrd ſo flenne?
„Och!" kreiſcht der Bu: „Ich kumm nett druff!"

So Quetſchekuche ſchmacken trocke.
Siehn aus grad wie e leeri Scheib.
Meiⁿ Liewer: mit ſo Bettlmannsbrocke
Do bleib mr nor drei Schritt vum Leib!
Do: dünn dr Kuchedääg, un wann'r
So dünn iss wie e Kaarteblad!
Die Quetſche: ani an die anner,
Un noch zwa Lage druff geſprat!

So wie dess Lißche als, dess klane,
De Quetſchekuche geren hott.
„Och Motter, back emol widder ane!
Gelt, back mr 'n awer nett ſo blott!"
So bitt un bettelt unſer Lißche:
Back nore kane wie doletſch:
Waaſcht: Nett ſo — Quetſch — wart — e — bische!
Guck Motter, ſo: So Quetſch, Quetſch, Quetſch!"

So lacht r em aⁿ wie Sunneblumme,
Wie Blätter an ere Keſſelros;
So liew ich 'n, un wetz meiⁿ Gumme,
So hott 'r aach ſeiⁿ richtig Mooß!
Meiⁿ Liewer: ſor e Quetſchekuche:
Do laf ich m Deiwel e Ohr ewegg.
Dess iss dr König vun de Kuche!
Die annere — hunn ſor mich kan Zweck. —

* * *

Beim Lattwerjkoche'.

Dess Lenche rührt bis Nachts um elfe
Noch Lattwerj beim Laderneſchei".
Sie wüßt ſich ane, der möcht helfe,
Wo mohn ehr Michel nore ſei"?
Ei na: ſe zwätt do ſchafft ſich's leichter!
Un wie gerufe kummt der Bu.
Er raacht ſei" Peiſche. Sachte ſchleicht r,
Un hebbt ſeim Schatz die Aage zu.

Do ſat ſe: „Jeſſes, guck nor denne!"
Do lacht r: „Sag, wer iss nau" dess?
Do ſat ſe: „Werr mein Borſch nett kenne?
Ei geh doch ham mit deine Späß!
Do ſat r: „Her, ich rühr e Weilche!
Dess Lattwerjrühre iss ka" Kunſcht.
Un dofor gebſchte mr e Mäulche,
Mr ſchafft nett geren umeſunſcht!"

Do ſat ſe: „Mir werrd's nett breſſiere!
Un gewwe? Na": ich gebb dr kans!
Du werſcht dich aach noch groß ſcheniere?
Willt du e Mäulche: nemm dr ans!"
Un wubbdich duht mr's ſchmatze höre,
Die Mäulcher ſpitzen ſich allegebott.
Un ganz vergeßt ſe 's Lattwerjrühre. —
Na awer Lenche, wart, du Krott!

Lang hocken ſo die zwa beiſamme
Am Keſſel beim Laderneſchei".
Un 's Feuer brennt in helle Flamme,
Sie loſſen Lattwerj — Lattwerj ſei". —
Sie ſchmatzen ohne alle Sorje. —
Och, wer aach do noch rühre könnt?
Wohl niemand! Awer am annere Morje
Do war die Lattwerj angebrennt! —

Kerwebilder.

Heut iss Kerb'.

Heut iss Kerb! Die Gasse, die Pädcher
Sein so sauwerche gekehrt.
Hübsch gebutzt sein Buwe, Mädcher,
Wie sich's an dr Kerb gehört.
In dr Staatsstubb sein die Vetter
All heut blummig üwwerzo
For die Bas un for de Vetter,
For ehr Kinn. Die duhn em jo
Allemol an dr Kerb besuche.
Dessentwege hott mr aa
Zucker- un Radonekuche
Arig viel heut uffgetra.
Außerdem viel annere Sache.
Dann mr muß uff Kerweszeit
Als e bische Brulljes mache:
's äschtimieren em die Leut. —
Jerem! Guck die Gaß ehinner:
Was e Massjohn Kerwegäscht
Sein schun kumm! Ehr liewe Kinner,
Dess Gejischt un dess Gejäscht! —
Siehn r dort den Balzer trosse!
Der iss grad beim Milidär.
Grüner Rock, gestrafte Hosse:
's geht nix iwwer e Schwollescheer!
Daß die Mäd als no'm gucken
Waaß der Balzer ganz gewiß.
Wie se diwwern, wie se nucken,
Ja, Soldate hunn 's Geriß. —
Siehn r aach den Michel trabbe
In seim steifgebielte Himm!
Der iss flott uff Schuschters Rappe
Geschtern hamkumm aus dr Frimm.
Feine Buxe trat dess Gäschtche,
Petz dich awwer doch e Krott!

Un e ausgeſchnitte Weſchtche!
Was der Kerl e Gickel hott!
Trat ſogar e Iwwerzieher!
Un ſei" Hut hockt uff Krakehl!
Was der Michel gege früher
Ausgeart iss! Meiner Seel!
Hott halt aner nor genoſſe
's Städterlewe korzi Zeit,
Kriet'r in de Kobb die Boſſe
Wie die nowele Herreleut. —
Guck nor dort dess Müllers Lene!
Wie e Städtern, ſo modern:
Trat e Sunneſochtel, e ſchöne,
Un Simbelsfranſe an dr Stern!
Aaach e Hut no neuſchter Mode
Hott die Krott! Un owwedruff
Blumme, Bänner, ritzerote,
Hört ſich do nett alles uff!
Heut iss Kerb! Drum kann's nix notze:
Alles butzt ſich dodefor;
Selbſcht die allerklanſchte Krotze
Hunn e rote Schlobb im Hoor. —

Am Kerweplatz.

Uff'm Dorfplatz ſein in Schare
All die Ständ ſchun uffgeſchla.
Vornedra" do ſteht dr wahre
Jakob aus Amerika.
Unnerhoſſe, Saberläbbcher
Leien an ſeim Stand barat;
Wollene Wämmes, Buwekäppcher,
Hoſſeträger, Hoorbumad.
Peiferaumer un Kalenner,
Feuerſtahl un Feuerſta";
Uhrekette, Arembänner,
Seelewärmer, groß un kla".
Bleiſtift, Woll, Notizebücher,

Bortmannee un Briefbabier;
Fingerring un Fulladücher,
Watröck, Handswell, Wageſchmier.
Unnerröck vun Ba"wollbiwer,
Gummibäll un Hoſſeknöbb':
Wollene Socke, 's gröſcht Kaliwer,
Scheere, Löffel, farwige Schlöbb.
Salwennſchuh un Kinnerröckcher,
Goldne Brille, Stiwwelwichs;
Daſchemeſſer, Ohreglöckcher,
Nodle ſamt dr Nodelbüchs.
Filzgaloſche, Duwaksduſe,
Weibsleuthimmer aus Flanell;
Kladerberſchte, ſeidne Bluſe,
Hännſche, Neez, un dess un ſell.
„Nor bei'm Jakob kaft mr billig!"
Kreiſcht'r. „Leutcher, Leutcher, fix!
Drei Mark nor zum Beiſpiel will ich
For die ſchöne Nodelbüchs!
Geh Se nore her, Bas Nickel:
Biet mr drei Mark, gebb mr zwa!
Nix do: gebb mr fuffzeh Nickel,
Achtzig Penning langen aa!
Nix: for ſiebzig, ſechzig, verzig,
Da: for dreißig loß ich's ſchun!
Wer's nett glawe will der errt ſich!
Hobb: for zwanzig ſoll Se's hunn!"
Un ſo geht dr Jakob erunner
Bis 'r uff zeh Penning iss.
Um den Preis krieſcht dann ſei" Plunner
Geren aach noch nogeſchmiß. —
Och, was himmelviele Kappe
Henken dort am Scheuerdor.
's ſein debei mit Ohrelappe,
Un dr Hannfilb ſteht devor:
Bun de ſeidne baßt m kani,
Macht den ganze Stand ſchier letz.
Endlich awer find r ani:

's war e blogeſtrickti Betz. —
Peiſe for die Duwakslabber
Henken am e annere Stand.
Seitwärts guckt dr Kaſper dabber,
's Raache duht dem juſcht nett and.
For ihn gebbts ka" Duwaksplanze
Un ka" Peif. For was dann aa?
Der hott jo deham ſe danze
No de Peif vun ſeiner Fraa. —
„Duht mr ſo vorriwwer laſe?"
Sat die Mariann keck zum Schorſch,
„Werſcht mr doch e Maarkſtück kaſe?
Wärſcht mr ſunſcht e ſauwrer Borſch!
Guck, was Kette, guck was lange,
Hott dr Moſes uff ſeim Stand!
Fingerring un goldne Spange,
Och, un ſunſcht noch allerhand!"
„Wie deſs glitzert, gelt, Marjännche!"
Sat dr Schorſch. Die Wahl macht Schmerz.
Un er geht an's Nochberſtännche,
Kaft ſeim Minſch e Zuckerherz.
Deſs iss wolfel: er hott ewe
Zwanzig Penning nor berabbt;
Reimcher aus 'm Lieweslewe
Sein uff 's Herz noch druffgebabbt.
Guck: e Reitſchul for die Kinner!
's koſcht drei Penning alle Ritt.
Selbſcht die Große, was dr Schinner!
Fahren alſemol noch mit. —
Heut iss Kerb! Un Trübſal bloſe:
Och, was gew ich dodefor!
Kerb iss jo die Zeit der Roſe,
A"mol kummt ſe nor im Johr! —

Die Kerweſiggar.

Guck, 'm Trabbefritz ſei" Klaner
Hott e Siggar in dr Schnut.

Dich ſoll's! Na, iss dess euch aner!
Was der Kerl ſchun plotze duht!
Hehlings hinner 'm Bordewage
Bloſt 'r Wolke in die Luft.
Awer mr könnt grad nett ſage,
's wär Hawannaſiggarduft.
Och, er hott's berebbſe müſſe,
Weil die Sündeſchuld ſich rächt:
Dusma" ſchleicht 'r uff die Wiſſe,
's werrd 'm dermlig, 's werrd 'm ſchlecht. —
Ui was macht 'r Glickeraage!
Kriet vor allem nau" e Graul.
Lausbu, muſcht du Siggar raache!
Nemm de Katz ehr Schwanz in's Maul!
Heut iss Kerb! Drum gunnt ſich jeder
Junge Borſch ſei" Hochgenuß.
's macht nix, wann 'r's dann aach ſpäter
Ganz gehörig büße muß.

Beim Umzugg.

Horch nor in dr Fern den Rummel!
Horch nor wie dess klingt un bummt:
's ſein Trumbete un e Trummel,
Jubbjuhe, die Muſik kummt!
Kumbeer, dess ſein ka" Schnorrante,
Wo als dudeln uff dr Strooß:
's ſein die Kerwemuſikante,
Alleweil geht 's groß Burem los!
Wie dess klingt! Mr werrd ſchier ſchicker:
Zinnera, zinnera bumbumbum!
Liewer Speezel, dess ſein Stücker,
Die gehn em im Kobb erum!
Was dr die Trumbete blänke!
Siehſcht, dr Hannes ſchiebt voraus.
Iwwer'm Summſer duht'r ſchwenke,
Jubbheidi, de Kerweſtrauß!

Hinner'm Hannes hubbſt dr Henner,
Schwenkt n große Henkelkrugg.
Wie'r juugſt: „Juchuh, ehr Männer,
Als doher! Do trinkt n Schluck!
Petter, trink's bis uff de Stumbe!
Trink's aach dort 'm Bettche zu!
Dann mir loſſen uns nett lumbe:
Luſchtig iss dr Bauerebu!
Do lang her, in meine Hoſſe
Steckt e Bortmannee voll Geld!
Will emol heut de Bläß los loſſe,
Dunnerſchberj: Was koſcht die Welt!
Hobb, ervor, ehr Muſikante,
Hocken euch dort uff die Bank!
Bloſt dr Bas den Altbekannte:
„„Willewillewick mei" Fraa iss krank.““
Un ſie bloſen ohne Note
Feſcht druff los. Dr Henner, guck:
Was 'r Spichte macht, der Schode!
Bumbs! do leit ſei" Henkelkrugg.
Heut iss Kerb! Un uff iss Bole!
Hott dr Deiwel die Gaas geholt
Kann 'r aach de Bock noch hole!
Als gehubbſt un als gejohlt.

Im Danzſal.

Guck, im Danzſal: Was e Lewe!
Alles wiwwelt Kobb an Kobb.
Die Bläſier, ſo rumſeſchwewe
Mit ſeim Danzminſch im Kalopp!
Siehſcht de Fritz, wie der bedänzelt
Heut im ganze Saal die Mäd.
Wie 'r hinnerum ſcherwänzelt,
Un als uff de Boddm tret;
Daß mr mant 's gängt alles ſchiewes,
Daß mr glabt dr Eſchtrich brecht!

„Valtin!“ kreiſcht der Figgediewes,
„Do danz her! Do bollerts recht!“
Un er hubbſt wie 's Dunnerwetter,
's iss m heut ganz anerla.
Wubbdich: tret er ſo me Städter
Gehlings uff die Hinkelsaa.
Un der Herr, ehr liewe Kinner!
Der hott euch nett ſchlecht geknorrt!
„Geh ewegg wann ich dich hinner!“
Sat dr Fritz, un dänzelt fort. —
Newedrinn do hört mr's klobbe.
's hocken dort die alte Leut.
„Dewald! noch n friſche Schobbe!
For was hummer Kerweszeit!“
Himmig, in geſtückte Schlabbe,
Un im Sammetkäppche, ſchwarz.
Kummt dr Dewald. Der helft zabbe,
Dann mr ſiehts an weiße Scharz.
„Wollen 'r e Budell, ehr Herre?“
's Stück for zwa Mark? Odder drei?“
„Hobb: heut loſſ ich ebbes ſchnerre:
Bring uns ani vum Beſchte bei!“
„Möcht emol ebbes feines pittſche!
Steck mr aach e Siggar a"!
Wammer 's Gerſchtel aach verkittſche,
Was leit unſeram heut dra"!“
„Alti, wolle mr ane ſcherre?
Siehſchte: 's danzt jo alles heut!
Soll's em do nett hibbig werre,
Wann's ſo luſchtig bloſt un geit?“
Un die Lisbeth un ehr Jerjel
Danzen no'm Bolkatack;
Er macht mit de Ba" noch Schnerjel,
Spraazt die Arme bolzeſtrack.
„Hobbſa!“ kreiſcht'r, duht n Schnalzer,
„Klingelts nett ſo rabbelts doch!
Schottiſch, Bolnäs, Lanzje, Walzer,
Selbſcht de Kehraus danz ich noch!

Heut iss Kerb! Jawohl, ehr Männer!
Werrd mei" Bortmannee aach leer:
Sauſe wie e Verſchtebenner
Dess iss heut mei" gröſcht Bläſeer!" —

Am Kerwedienſchtag.

Jeſſes, Dienſchtagmorjens wammer
Uffſteit un geht uff die Gaß:
Do hott Alles Katzejammer!
Un die Bake ſein ſo blaß!
„Och was ſein mei" Ba" ſo lummer!"
Gaxt dr Peter ſo for ſich.
Un er ſtrenzt e ſaueri Gummer
Seiner Motter aus dr Küch.
Vor de Aage duht's m flimmere,
Ochherjeh, dem arme Trobb.
Un ſo dick ass wie e Simmere
Mant 'r, iss'm heut ſei" Kobb.
Ja, mich wunnert nett ſei" Kreckſe,
Grad ſo gängts aach unſeram:
Dann dr Peter iss am ſechſe
Morjens vun dr Muſik ham.
Süß un ſauer muß 'r koſchte:
In ſeim Hormel rennt 'r 's Hern
Aach noch an de Dürepoſchte,
Kriet zwa Bauſe an die Stern.
„Guck im Kücheſchänkche hinne,"
Steht e Fläſchche Brantwei" drinn!"
Sat ſei" Motter. „Werſcht 's ſchun finne?
Reib dr die zwa Bauſe in!"
Doch, den Korze — trinkt der Peter,
Un am Kobb die dicke Knöbb
Hott der Figgediewes ſpäter
Mit dem Fläſchche ingerebb.
Horch: ich hör die Muſikante!
Was iss nore heut noch los?
Och, ich man, es hätt die Bande

Seit zwa Dag genung geblos!
Halt: heut werrd die Kerb begrawe,
Un do loßt mr ſich zum Schluß
Noch n Danz erunnerſchawe,
Weil die Mode lewe muß.
Guck nor wie die Borſch noch ſpringen
Vor de Muſikante rum!
Wie ſe danzen, juugſen, ſingen,
Bis ſe zum Adjunkt ſein kumm.
Siehn r do den Henner ſchwenke,
Trat e Wei"flaſch in dr Hand,
Un die duht 'r dief verſenke
An die Mauer in de Sand. —
„Hoch die Kerb! Ehr derft mr 's glawe,
Speezel: 's war doch widder klor!
Hummer aach heut die Kerb begrawe:
Fra'n mr uns uff ;s anner Johr!"

An dr Brechkaut.

Dort owwe in dr Hohl, im Owwerdorf
Sein längſcht die Hanfbrechlöcher zugeworf
Un nor am Röch noch ſachte a"gedeut.
Dort hunn vor Johre als die Bauersleut
De Hanf gedörrt, gebroch, geriwwelt.
Do hotts vun Weibsleut nore ſo gewiwwelt.
Do waren große, klane, alte, junge,
Aach ſchöne, wühſchte, mit gar flinke Zunge,
Die waren voller Späß un voller Spichte.
Do hott mr dann ſo allerhand Geſchichte
Sich als verzehlt vun Hexe un vun Wölf.
Die mitternachts baſſiert ſein, gleich no zwölf.
Verhexte Hinkel hatts, un Errwiſch-Feuer,
Am „Felsche" wars als aach nett recht geheuer,
Do laft als Nachts, obs kalt iss odder warem,
E Mann erum un trat ſei" Kobb im Arem.

Mr waaß aach wo ſeit alter, alter Zeit
E großer goldner Schatz begrawe leit.
Un der, der wo den Schatz erhewe kann;
Dess gebt emol e reicher, reicher Mann. —

Howenzle.

Howenzle duhn die Weibsleut geren,
's Howenzle iss e ſchöni Sach,
Wann als eſo im Herbſcht die Aeren
Iss ingeda" un unner'm Dach.
Die Brechkaut an dr Schoſſee newe
Die werrd nett leer die lieb lang Woch.
Do iss Gedings, Gedeez un Lewe,
Werrd als dr zeidig Hanf gebroch.

Do krächelts! Un die Flämmcher zwerweln,
Die derre One fallen ab.
Die Mädcher kickern, die Weiwer knerweln,
Die Hanfbrech macht ehr Klibberdiklabb.
Un fahrt e Baueresborſch zum Acker,
Un kummt r an dr Kaut verbei,
Un iss 's gar e junger, ſchnacker:
G'howenzlt werrd'r, ans, zwa drei!

Vier Mäd die nemmen 'n unner die Klubbe
Un hewwen 'n ſtrack; die Schönſcht die muß
Dann dreimol unner'm anne ſchlubbe
Un gebbt m jedesmol e Kuß.
Dann kriet r mitere Handvoll One
Die Stiwwelabſätz abgeribb.
Dess muß r mitme Trinkgeld lohne,
Sunſcht werrds'm iwwel uffgeſchribb.

Un dibbelt aner nett ſei" Batze,
Dann macht mr 'm Feuer unnig's Dach:
Er muß e alti Dunſel ſchmatze,
Sell iss nett alle Leut ehr Sach. —

Daß aner awer dess Howenzle
Nett mitmacht, gebbt ſich juſcht nett deck:
Wann em die junge Mäd ſo hänſle,
Do ſein die Buwe bei dr Heck. —

So wars emol! die Zeit hott Flitte,
Die Brechkaut iss verfall — ſchun lang.
Un aach die ſchöne alte Sitte
Sein lader Gott zum Deiwel gang.
Im Dorf do werrd jo, wie mr wiſſen,
Ka" Hanf gebroch meh" un geribb.
Doch: daß die Borſch die Mäd noch küſſen,
Iss Gott ſei dank noch üwwrig blibb.

Der Schatz.

Großmotterche ſat deck deham
Zum Schorſch: „Im Gaarte hinne
Am Wißche, unnerm Abbelbam
Dort iss e Schatz ſe finne.
Un fallt der Schatz am in die Hand,
Dem füllt r Küch un Speicher.
Ka" ſtolzer Ferſcht im Mohreland
Iss glücklicher un reicher."

Der Schorſch iss fix an's Grawe gang
Dess Ding war gar nett ohne.
Er wuhlt im Boddm dagelang
Un ſucht ſich die Milljone.
Dess Nochbers Lißche guckt m zu
Un lacht aus ehrem Gaarte:
„N Schatz ſuchſcht du, du dummer Bu?
Uff ſo an kannſcht du waarte!"

So hört er duſchur ehr Genex
Aus ehrem Kerſchemäulche.
Sie iss e liewi Zäwwerhex
Mit Aage wie 's Bloveilche.

De Kobb voll Hoor, ſo gäl wie Flachs,
Wie aus dr Bobbeſchachtel.
Sie iss aach wie e Dann gewachs
Un laft als wie e Wachtel.

Hott Bäckelcher — wie ſat mr als:
So friſch un rot wie Roſe,
Un Hänn wie Sammet, un ehr Hals
Iss ſchier ſo weiß wie Schloſe.
Ehr Stimm grad wie e Glock ſo hell
Die ſingt ins Herz ſich leiſe.
Beim Lache kann ſe ganz natrell
Ehr weiße Zähncher weiſe.

Un 's währt ka" 24 Stunn
— Sei" Herz iss jo ka" Wacke —
Do ſtreikt der Schorſch, do petzt r ſchun
Dem Mädche in die Backe.
Er grabt ſchun lang nimmi am Platz
Beim Abbelbaam am Wißche
For was dann aach: Er hott ſein Schatz
Gefunn: die Hex, dess Lißche. —

Die Kron vun alle.

Fünf Weibsleut ſtehn doletſcht beinanner,
Sie babbeln grad wie um die Wett.
Was a" nett waaß, dess waaß die anner,
Aach uff die Männer kummt die Redd.

„Mei" Mann iss recht!" ſo ſat die ane.
„Im Fluche awer do iss r ſterk,
Do leiſcht r ebbes, mr ſoll's nett mane,
Ja: fluche kann r wie e Derk!"

„Mei" Alter, na, dess muß ich ſage:
Viel fluche duht euch der grad nett.
Er halt ſich meh" an's Duwak raache,
Un plotzt ſei" Dal!" ſo ſat die Zwätt.

„Mei" Alter", loßt die Dritt ſich höre,
Der ſchnubbt dagsüwer ebbes ewegg!
Dess loßt er ſich halt gar nett wehre:
Sei" Sackduch iss a" ſchwarzer Fleck!"

Die Viert die ſat: „Ehr liewe Kinner,
Dr mei" hott aach ſei" Raube halt:
Er ſauft aß wie e Verſchtebinner!
Ich glab, er werrd emol nett alt."

Nau" duht die Fünft dezwiſche falle,
Hott ſpöttiſch mit dr Hand gewinkt:
„Meim Mann gebührt die Kron vun alle:
Der flucht, un raacht, un ſchnubbt, un trinkt!" –

Die Metzelſubb.

Beim Schlachte.

„Hannes laf zum Metzger ehinner!
Hoſchte die Backmul ſauwer gemacht?
Iss die Bütt im Keller? Kinner:
Morje werrd die Sau geſchlacht!
Hol die Later aus dr Scheuer,
Butz die Amer! Dummel dich!
Hoſchte's Holz gericht for's Feuer?
Henkt dr Keſſel in dr Küch?"
„Vatter, mach dr nor kan Kummer:
Glattig iss die ganz Geſchicht!"
Sat ſei" Hannes. „Alles hummer
Schun zum Schlachte hergericht!"
„So!" — Am annere Morje iss'r
Kumm, dr Metzgerfranz, ſchun ball.
Un er wetzt ſei" Metzelmeſſer,
Holt die Wuzzſau aus 'm Stall,
Gieksſt ſe ab. Die Verſchte brüht'r
Gleichlings in dr Backmul drinn.

Dodebei zum Gucke kriet'r
Och, e Ohlem klane Kinn!
Denne will dess Ding gefalle,
Bringſcht ſe nimmi ewegg devun.
Möchten geren 's Schwänzche halle,
Jedes will de Knalldarm hunn.
's Fritzche kriet'n. Hörſchte's lache!
So e Knalldarm macht aach Spaß.
Allewubbdich loßt'r 'n krache
In dr Stubb un uff de Gaß.
Jeh, dr Scha" vun 's Hannjerjfritze
Robbt der Wuzz de Buckel blott!
Verſchte gewen Bechdrohtſpitze,
Wo 'r zum Schuhſchtere nötig hott.
Ja dr Scha": in denne Schlenze
Iss'r dorch wie e Hollerbix.
Un beim Schlachte Verſchte ſtrenze
Macht'm Spaß un koſcht'n nix. —
Sauwer ſchabt dr Franz die Ohre,
Schnuß un Ba", un jeden Fleck
An der Wuzz. Betracht ſe nore:
Jedes Wärzche ſchabt'r ewegg.
Dann der Metzgerfranz iss ewe
Uff die Wuzz nett wenig ſtolz:
Schöner noch als wie beim Lewe
Henkt ſe dod am Heeſeholz.

Beim Worſchtmache.

Unner'm Herd do ſpautzen Flamme,
In dr Stubb drinn dess Gehack!
's Füllſel richt dr Hannes ſamme,
's Schnappsbudellche gluckſt im Sack.
Blott eruffgeſcherzt die Arem,
Gunnt'r ſich n klane Schwibbs,
Wäſcht un ſchabt un butzt die Därem,
Peift e Lied un raacht ſei" Gyps.
Aach den Schwartemage macht'r,

Kocht die Blut= un Lewwerwerſcht.
Un wie lurt'r, un wie lacht'r,
Wann als ani vunand berſcht.
Och do ſollt'r 'n ſiehn: gleich henkt'r
Mit dr Schnut im Keſſel drinn.
Was zum Maul eninngeht, denkt'r,
Iss ſe Lewedag ka" Sünn. —
Guck, du ſollſcht dich doch verliere:
's Filbche ſchleicht ſich in die Küch.
Was hott der dort ſe buſchiere?
Och, e Werſchtche ganft'r ſich!
Duht ſich uff de Speicher drücke,
Wickelt 's Werſchtche aus dr Fauſcht.
's ſein for 's Filbche Aageblicke
Wo'r mit kam König dauſcht. —

Hinner dr Schüſſel.

Früh um elfe werrd in Tra"ſche
's warem Quellflaaſch uffgeſchnitt.
Dunnerſchberj! Do kammer ma"ſche!
So was macht em Abbeditt!
Owends erſcht, mei" liewer Schiewer,
Do werrds zünftig in dr Stubb!
Waaſchte: dess iss mei" Kaliwer:
So e richtigi Metzelſubb!
In dr Staatsſtubb ſein die Ecke
Uffgebutzt ganz blink un blank.
Schloſeweiße Leinedecke
Holt die Sohnsfraa aus 'm Schank.
Un ſie bringt e große Dibbe,
Duftig dambt die Worſchtſubb drinn!
Wer halt do nett geren Kibbe?
Labt ſich Mage, Herz un Sinn?
Freund, in ſo're Subb ſein Brocke,
Schwimmen uffgeſprungene Werſcht!
Kann ich do dehinnerhocke:
Dauſch ich aach mit kanem Ferſcht!

So: jetzt bringt beduugt die Motter
Uff dr Platt n Grumbeerebrei.
Dess iss awer kaⁿ ſo blotter!
Schmalzne Krachelcher ſein debei!
Grumbeerebrei im Werrtshausdeller
Nemmt ſich aus nor wie e Zwerg;
Bei dr Metzelſubb, ja ſeller:
Wie n feuerſpei'nder Berg!
Brocke Flaaſch: die ſind e Blinner!
Sauerkraut: geſchmelzt un dünn!
Wie die klane Wickelkinner
Leien do die Brotwerſcht drinn!
Un dr Nochber! Guck doch nore:
So was duht ſeim Gumme klau.
Do die Schnuß! Un do die Ohre!
Sein m's liebſchte vun dr Sau.
Un m Michel! Dem will's ſchmacke!
's Schwänzche iss bei dem als Trumb!
Düchtig kaut 'r uff zwa Backe,
Eßt ſeiⁿ Saches rumb un ſtumb.
Ganz im Eck dort hör ich's klobbe:
Werrd wohl am e Fäßche ſeiⁿ?
Ja! dr Valtin zabbt n Schobbe
Selbſchtgemachte Abbelweiⁿ.
Recht! Beim Achele ane berſchte,
Iss dr beſchte Zeitvertreib.
Nett verhungere, nett verderſchte,
Sell halt ſamme Seel un Leib.
Un wie duhn die Leit mich daure,
Wo verachten 's Schweineflaaſch.
Gängten die uffs Land, zu Baure,
Och, do kreegten ſe Kuraaſch.
Ebbes ſe knawwere un ſe beiße
Hunn die 's Johr dorch allegebott.
Darum ſoll mr jeden preiſe
Wo e Sau ſe metzle hott! —

Kumödigante.

Wann als in's Dorf e Herd Kumödigante
Mit Gäul, Hund, Kinn un Weiber iss gefahr,
War's ganz gewiß, daß unner de Trawante
Ich immer aner vun de erſchte war.
Kaum hott mr's als im Dorf gehört trumbete,
Ich Lay un Lesbuch fort, un nix wie blöde!
An unſere Kerch deham do ſein ich jo
Ich waaß's, als emol verbeigezo,
Doch bei'm Kumödi war ich immer do.
's Kumödi ſteckt mr heut noch in meim Kobb,
Do opper ich de letſchte Hoſſeknobb.
Ich ſiehn'n als noch heut, den „Herr Direkter"
Im abgeſchabte Sammetklüftche ſteckt 'r.
E Hut, ſo groß aß wie e Schubbkargrad.
De ganze Kobb verbabbt mit Hoorbumad.
Un wie'r ſtolz wie 's Löbche anne geht
Un trillert in dr Hand die C-Trumbet.
So rechtſer Hand do laft e klani Krott.
Was ſpielt dess Mädche ſchun ſo ſchö" Fagott!
Un lings dort bloſt ſei" Altſchter die Klanett.
Un hinneno, daß volliſchter 's Quartett,
Iss uffgedunnert, dick un ſprazzelſporig
Im Fedderehut als die Madam noch kumm.
Sie ſchilkſt e bische, ſchlat wie doll un dorig
Mit ſo'me große Knübbel die groß Trumm.
Sie kennen allminand ka" Notebücher.
Wann's nore bloſt! Ka" falſcher Ton war ſicher.
Sie ſein im ganze Dorf erumflankiert,
Hunn for 's Kumödi kräftig 's Spiel gerührt,
Un for die Kunſcht geweckt de gröſchte Drang:
Dann alle Leut ſein in's Kumödi gang.

Im Kumödi'.

's Müllers Danzſal, was dr Schinner!
Guck dr nor emol die Stellaaſch!

Un was Leut! Ehr liewe Kinner,
Dess Gedeez un dess Geballjaasch!
War do zum Kumödiſpiele
So e Art Bühn aach uffgeſchla
Aus Gebälk, aus Wagediele,
Un als Vorhank dient e Pla.
Lab= un Leinduch gebbt Kuliſſe.
Freilich: all dess nowel Zeig
Hott der Mann ſich lehne müſſe.
Na un wann! Dess bleibt ſich gleich.
War dess annerſchter ſe mache?
's hunn ſo Leut uff dere Welt
Beiſich nore ſiwwe Sache,
Recht viel Zeit un wenig Geld. –
Uffgeführt werrd „Genovefa,"
Der ehr Lad un der ehr Glück.
For die Döchter vun dr Eva
Iss dess aach e gatting Stück. –
's mant dr Filb: „Herz was begehrſchte!
's iss e Stück wie ich mrs wünſch:
Lenche, hock dich!" Un de erſchte
Platz beſetzt r mit ſeim Minſch.
Dann do vorne koſcht r zwanzig
Penning, hinne koſcht r zeh.
Awer dess hott gar nix anſich,
Hott mr Bimms im Bortmonnee.
„Filb, nemm doch dein Hut erunner!"
Kreiſchts vun hinne. „Alloh fix!
Gelt du hoſcht wuhl Spatze drunner?
Vor deim Deckel ſieht mr nix!"
Doch dr Filb, der loßt n hocke,
Zählt zum beſſere Publigumm.
„Valtin", ſat r korz un trocke,
„Kumm und hebb mich hinne rum!
Waaſchte: dess ſein meiner Sache,
Un ich kann, e Dunnerhal!
Was ich will, do vorne mache,
Wann ich 20 Penning zahl!"

Du verſperrſcht die Ausſicht, Lißche!
Henk dich nett no rechts ſo weit!
Alloh, duttswick, rück e bische
Riwwer uff die anner Seit!"
Adam, Hoſchbel! Bleibſchte ſitze!
Sittjann! Werrds ball? Alloh hobb!
Alsfort hott der Kerl ſe ſpitze
Mit ſeim dicke Zelleriekobb."
„Herrſchaft, nemm dein Hut ab, Lene!
Bohneſchnerr! Du brauchſcht e Hut!
Un aach noch ſo n große, ſchöne!
Du mit deiner Haſeſchnut!"
„Bärwel, wart nor, alti Bäbber,
Daß dich gleich dr Guckguck hol!
's geht dei" Goſch heut wie e Kläbber,
Hall ſe doch e anzigmol!"
„Na", dir duh ich ka" Gefalle!
Un dei" Rebberma" badd nett viel
Waaſcht: ich kann mei" Maul nett halle,
Dann mei" Maul hot jo ka" Stiel!"
„Binche, kannſcht dann du nett höre?
Laf nett ſo im Saal erum!
Duſcht uns jo die Andacht ſtöre!
Guck nor an, die Gans, die dumm!
Hockt am erſte Platz, der Krotze,
Wie beim Bettelmann die Laus.
Strunzt noch! Un deham do hott ſe
's Brod nett iwer Nacht im Haus."
„Na, du brauchſt doch nix ſe ſage,
Kümmer dich nor um dein Platz!
Du mit deine Glicker-Aage
Wie die allervornehmſcht Katz!"
„Kaſchber, ſtreck doch nett dein Zinke
Allewubbdich in die Höh!
Hör mr uff de Mäd ſe winke,
Schwitjeh! Sakkerdinunndiddjee!" —
„Still nau"! Kimmel un Korjanner!
Kreiſcht de Gemanediener druff.

„Still nau" allmininzigenanner!
Alleweil geht dr Vorhank uff:" —

Ah!!! So echt, ſo ganz no 'm Lewe
Werrd dess Stück nau" uffgefehrt,
Wie mrs aus de Bücher ewe
Schun geles hott un gehört:
Genevefa: ſchwere Stunne
Hott ſe im Lewe dorchgemacht.
Weil dr Gollo, der ſchlecht Kunne
Hott no ehrer Ehr getracht.
Awer: ſie wollt nix vun 'm wiſſe
Un bewahrt ehrn gute Ruf.
Awer: ſie hotts beräbbſe müſſe.
Denn der Gollo war e Kanuuf. —
Un er gebt ehr uffſerote!
Dänzelt duſchur um de Graf,
Verkalfaktertſe no Note,
Diwwert'm, ſie wär nett brav. —
Un dess macht dem Palzgraf Sorje.
Der glabt alles, Wort for Wort
Un jagt am e ſchöne Morje
Genevefa vun ſich fort. —
Un ſie mußt im Wald kambiere,
Sie un ehr unſchullig Kind.
In ere Erdhöhl dief loſchiere,
Dag un Nacht, bei Rehn un Wind.
Un wie hätt ſe müſſe leide!
In der Wildnis, lang un ſchwer.
Wann nett juſcht zu rechte Zeite
So e Herſchkuh kumme wär.
Un die hott geholf ernähre
Mit dr Millich, alle zwa.
Worzle, Kräuter, Hadelbeere
Hunn ſe ſich geſammelt aa. —
Och, e jeden un e jedi
Hott dess Schickſal dief gerührt
Weil die Künſchtler die Kumödi

Ganz natrell hunn uffgeführt. —
Echt e Herſchkuh uffſetreiwe
Dozu iss mr halt nett kumm.
Weil ſe nett ewegg kunnt bleiwe,
Hott mr halt e Gaas genumm.
For de Wald nau" darſeſtelle
Lehnt mr halt in jedes Eck
Dannezwacke, Näſcht vun Belle,
Weide, Bremer- un Druſchelſtöck.
For ſe zauwere 's Mondesfunkle
Geht e wiefer Kobb nett err:
's bambelt uff dr Bühn im dunkle
An ere Schnur e Nachtgeſcherr. —
Un ſo hott mr halt die Sache
Beigebrung ſo gut wies geht.
Dann dess loßt ſich alles mache
Wammers nore iwwerleet.

In de Pauſe geht's Madamle
Als erum un babbelt ſüß.
Will noch ebbes extra ſammle,
Un dess haaßt mr's „Benefies".
Jedes ſucht ſei" Penning ſamme,
Mancher gebt ſogar als zwa.
's läbbert ſich aach meiner Schamme
Mancher Batze for die Fraa. —
Nor der Adam der iss heller,
Rink' un Schlinke hott'r im Kobb:
Hehlings legt'r uff de Deller
So'n blechene Hoſſeknobb. —
Un dr Kaſchber, fix wie 's Wunner,
Wie in's Waſſer als der Fiſch,
Schlängelt ſich vum Stuhl enunner
Uff de Boddm, unner de Diſch. —
Braucht ſei" Geld for annere Zwecke,
Nemmt's Kumödi mit umſunſcht.
Duwak, Bier un Gaſchelſtecke
Stehn 'm höher wie die Kunſcht.

Un wie dann no viele Johre
Dorch ſein Diener Adolar
Erſcht dem Palzgraf kummt zu Ohre,
Wie r ſo beſchwindelt war;
Daß 'm treu war ſtets ſein Weibche,
Wie r — wie ſichs hott gebührt,
Rückt dem Gollo feſcht uff's Leibche,
Daß die Unſchuld triumfiert;
Un wie dann den ſtolze Ritter
Dodruffhi" die Raue packt;
Wie die Genevefa widder
Hamkehrt: kummt im letſchte Akt.
's hockt dr Gollo hinner de Trallje,
Awer nor e korzi Zeit.
Un er kummt dann an de Galje
Wege ſeiner Schlechtigkeit. —
„Siehn'r 'n, wie 'r jetzt dort bambelt!"
Ruft dr Hannes, „Dort am Strick!
Wie 'r mit de Ba" noch ſtrambelt!
Och, 's iss ſchönſcht vum ganze Stück!" —

Bei de Saaldänzer.

Hoch in Lüfte — 's geht nix driwwer —
War vun's Müllers Gewwelwand
Bis uff's Nochberdach eniwwer
Schtreckderlängs e Saal geſpannt.
's halwe Dorf ſteht ringsum anne,
Plaudert, uhzt, un peift, un raacht.
Bechgeflamms aus eiſne Panne
Flackert in die dunkel Naacht.
's Hauskabellche blost ſei" Weiſe,
Letzelt als die Leit erbei.
„Hof"-Kunſcht hott ka" feſchte Preiſe,
Mehrſchtendals iss „Entré frei". —

* * *

Wie e Katz nau" aner krawwelt
Uff dess lange Saal enuff.

Nor e Stumbe wars, e klaner,
Macht die ſchwerſchte Sache druff.
Uff dem Saal do balanxiert r
Frei e Stang in ſeiner Hand;
Vorſich, hinnerſich, ſpaziert r
Grad ass wie am ewene Land.
Soll mr dess for mihlig halle!
Vun dem dünne hänfe Strick
Mant mr, müßt r runnerfalle,
Hott mr Angſcht, er brecht ſich's Gnick.
„Was e Wohals, was e braver!"
Kreiſcht ganz laut dr Balzer do.
„Awwer uff meim Katzelafer
In dr Scheuer mach ichs no!"

* * *

Guck, e Plugg, den ſtellt ſoewe
Aner ſenkrecht uff die Zäh";
Frei, ganz frei, ſo ſieht mrn ſchwewe,
Guck doch nor a" Minſch dohe"!
Ganz verſtawwert ſat die Lene:
„Was e Stärk! O Sackerdiß!
Hott der Minſch noch Zäh", was ſchöne!
Wär nor ſo noch mei" Gebiß!"
„Jeſſes, Lene, alti Kalle,"
Brummt dr Filb, „dann wärs, o weh,
Nimmi bei dr ausſehalle,
Knäwwere kannſchte ſo for zeh!"

* * *

Verſchelcher, zwa ſchnacke, junge,
Fix un leicht aß wie e Flock,
Kummen nau" erbeigeſprunge,
Schla'en Rad un Barzelbock,
Bie'n die Leiwer wie die Schlange,
Hubbſen, daß's nor ſo bufft;
Duhn die ſchärfſchte Meſſer fange,
Flie'n wie Balle dorch die Luft.
Sat dr Stöffel ganz verwunnert:
„Was zwa Kerlcher! Sabberment!

Marke gäb ich viele hunnert,
Wann ich so noch hubbse könnt."
„Glaw ich", mant dr Balzer newe,
„Basse deht drs meiner Trei:
Um so fixer kämschte ewe
An de Arwet als verbei!" —

* * *

Nau" erscheint dr Herr Direkter,
Macht e schöne Knicks dezu.
Im e rosa Triko steckt r,
Weiße Strümb un Schnalleschuh.
Mit ere große Handswell schlöbbt r
Drei so Männer anenand,
Un die ganz Gesellschaft hebbt r
In die Luft mit aner Hand.
„Sanne!" mant dr Schneidervälte,
„Sich, e Malter wett ich druff:
Drei so dick wie du bischt, gelte,
Brächt r nett vum Boddm uff!"
„Schneidergas!" so wehrt die Sanne,
Hall dei" Gosch un mach ka" Sprich;
Dann, ich glab, der Mann, verstanne!
Hebbt e Dutzend so wie dich!"

* * *

Vun de Wei"budelleftobbe
Schneid Salat sich aner a";
Gießt e ganze Vertelschobbe
Helles, klores Erdöl dra";
Zindelts a", spißt mitm Messer
Flamme, Ohlig un Salat!
Afrikanischer Feuerfresser
Wär r, satr, hottr gesat.
Kann e Minsch dann dess vertra'e!
Krie die Krach! Der Kerl muß schun

So e Art vun Gummima'e
Odder an vun Storzblech hunn!
„Hobb, wer will e Wett gewinne?
Wer machts no? Wer hott Kuraaſch?"
„Danke!" kreiſcht dr Hannes hinne,
„Ich eß liewer Schweineflaaſch!"

* * *

Langſam leet der Herr Direktter
Sich e Ambos uff de Leib.
Nett emol ſeſamme kneckt r,
Machts aß wie zum Zeitvertreib.
Loßt noch uff de Ambos klobbe
Fünf un zwanzigmol, un ſat:
's Mös ſtift ich for zwanzig Schobbe
Dem, der wo den Ambos trat!"
„Dich ſoll awwer's Mäusche beiße!"
Ruft dr Trabbehenner druff,
„Mühleſchta" un glihdig Eiſe
Un e Ambos — heww ich nett uff!" —

* * *

Im e große Kewwig hinne
Hauſt e klani Menaſcherie,
Un dodrinn ſein ufffeſinne
Affe, Wölf un anner Vieh.
Stolz ſpaziert e Weibsbild ewe
Unnig denne Wölf erum.
Manchi iss do ſchun ums Lewe
Odder um Ba" un Arem kumm.
„Wer machts no? Wer wots?" So ſat ſe,
Un ehr Gaaſchel knallt debei.
Un e alt Piſchtolche lad ſe.
Un ſie ſchießt aach meiner Trei!
„Wer will hunnert Mark gewinne?
Wer geht in den Kewwig do?
„Ich!" So kreiſcht dr Hannes hinne,
Hunnert Mark! Ich duhs! Ei jo!"

„Was! Sie wollens jo riskiere?
Hunn ich werklich recht gehört?
Bitte, bitte, nett ſcheniere,
Nix aß wie erinnſpaziert!“
Doch dr Hannes, der iss klüger
Aß mr glabt, er halt ſich aus:
„Duhn Se mr nor die wilde Viehcher
Aus dem Kewwig ſeerſcht eraus!“ —

* * *

Guck, dr Adam! Ganz dort hinne,
Wo ka" grelli Fackel leucht,
Iss'r duſchur uffſefinne,
Wie r zu de Mäd ſich ſchleicht.
Dann ſo hinnedraus im Dunkle,
Wo ka" Minſch ſei" Aage hott,
Denkt dr Adam, iss gut munkle,
Schmatze hört mrs allegebott. —
Selbſcht die allerſchönſchte Sache
Sein m Adam lauter Dunſcht:
Wann'r mit ſeim Minſch kann lache,
Och, do peift r uff die Kunſcht. —

Im Wald.

Dr Wald, wo dort am Berje anne zieht,
Der ſäuſelt wunnerſam ſei" ewig Lied.
Er ſteht noch immer in dr nämlich Tracht,
Die wo dr Schneider Lenz ſo ſchön als macht.
Dr Wald iss ewe ka" moderner Schode,
Er bleibt halt bei dr gute, alte Mode.
In ſeine Gibbel wiegt die Hohldaub ſich
Un ruugſt: „Wie hoch ſitz ich! Kein Menſch ſieht mich!“
Es hämmert aach dr Specht am derre Naſcht,
Un in de Zwacke halt dr Guckguck Raſcht.

Wann dr Guckguck ruft.

Mir klingt e alti Mär in's Ohr
Vum Guckguck aus dr Palz.
Ich hatt geglabt dess Ding wär wohr
Mei" Motter ſat mr als:
„Soball dr Guckguck aus dr Höh
Im Frühjohr als ſich meld,
So ſchüttel fix dei" Bortmannee,
Dann hoſchte immer Geld."

Ich hunn dess Ding gedan ſo deck
Dr Guckguck, der Kanuf,
Vun jedem Bam, aus jeder Heck
Sein Name hott geruf.
Mei" liewer Guckguck, ich geſteh,
Ich glab dr's nimmermehr:
Ich guck, un guck in's Bortmannee,
Dess bleibt mr immer leer. —

Bilder aus'm Holzmacherlewe.

Wanns euch als bei uns dohinne
Wintert un die Luft peift kalt,
's Lab duht vun de Bam verſchwinne,
Gehn die Holzmacher in de Wald.
Morjets früh ſchun in Bardie'e
Sieht mr ſe ſe zwätt, ſe dritt
Duſchur in die Wälder ziehe,
's Handwerkszeig, dess tra'n ſe mit.
Stolz die Trummſää uffm Buckel
Un de Schnabbſack an dr Seit,
Dief im Wammesſack ſteckts Gluckel,
Daß mr halt ka" Dorſcht nett leid.
Luſchtig duhn ſe vorwerts trabbe
Uff dr hartgefrorne Erd,
Babben aach vum Eis die Zabbe
Pundweis an de gro'e Bärt;

Bländt dr Rääf am Dannezwacke,
Henkt r voll vun A bis Zett:
Blitzeblo gefrorne Backe
Äschtemiert dr Holzmacher nett.
Knerschelt unne an de Sohle
Aach dr Schnee, der wo sich ballt,
Derntwä duhn se nett krambole,
Dofor winterts un iss kalt.
Wanns aach alsemol zu Zeite
Owerunner schneet un rehnt,
Dess hott nix se gebenedeite,
Sein jo rauh un blos gewöhnt. —
Sparglemente, Späß un Spuuze
Hunn die Holzmacher aach im Sack
For enanner als se uhze
Uffm Weg bis in de Schlagg.
Derntwä seins doch gute Mensche,
's iss noch lang ka" growi Art,
Wammer mit de leine Hännsche
Am als an die Backe fahrt. —
Kumbeer, sell will nett viel hääße,
Un die Männer vum Revier
Machen dodraus aach ka" Wese,
Sein jo nett vun Fließbabier. —
Guck, m Klumbefranz sei" Schärschche,
Gelt, was hott drs schun Kuraasch!
Iss noch jung, e winzig Berschche,
Trat e ganzi Hacklebaasch:
Ax un Heeb un noch e Knewwel
Holz aß Stecke in dr Hand;
In seim Schnabbsack steckt e Hewwel
Brod un sunscht noch allerhand.
Mit dem Saches laft r stännig,
Schlebbt sich halwer ab dodra":
M klanschte Hund — sell Sprichwort kenn ich —
Henkt mr de gröschte Sprenkel a". —
Sich nor a", de Huwermichel
Hott e feiner Deckel uff!

Hübſch gebutzt mit Hächertflichel,
Wildſauberſchte bambeln druff.
's war m Fortſchtgehilf ſei" Hütche
Mit dem grüne Band un Schlobb.
Boſſig, wie e Tulbeblütche
Hockts m Michel uffm Kobb. —
Un im grüne Ferſchtersjobbe
Dibbelt ſtolz dr Woobeſchmidd;
Wammer'n flicke duht un ſtobbe,
Macht r noch e Zeitlang mit.
Iwwerhaabt ſo nowele Boſſe
Werren do ka" mitgemacht:
Ba"wollbiwerne, leine Hoſſe
Sein im Wald die gattingſcht Tracht.
Sein am Burnes hunnert Placke
Druffgeflickt, ſell macht jo nix,
Unſer luſchtige Waldbolacke
Gucken nett uff feini Wichs.
Sich, dr Bäſchtel halt in Ehre
Immer noch ſei" alter Filz,
Hotts ſchun mannichmol dimmele höre,
Groozt aß wie am Weg e Pilz.
Un dr Kilian trat vum Parre
So e ſteifer, ſchwarzer Hut.
Was r n hüt vorm Sammeſchnarre,
Wie r n duus behannele duht!
Freilich hott r mit de Johre
— Er iss nau" ſchun fuffzeh alt —
Farb un aach Faſſon verlore,
Doch dess loßt de Kilian kalt. —
Wer dess Ding waaß eiſcht ſe ſchätze,
Waaß aach, daß's ewig ſchad,
Wammer juſcht e gute Fetze
Klader in die Hecke trat. —

* * *

Guck, dr Valtin un dr Peter
Scheiweln ſo im halwe Hang

Stämm enuffzus, 's ſchnauft e Jeder,
Weil dess Ding beheebt iss gang.
Wär der Stamm doch nore drowwe!
Och, mr ſchwitzt uff Mord un Brand.
Trotz dr Kält; ſchier hunn ſ'n howwe,
's braucht nor noch e klane Rand:
Wubbdich! Do uff a"mol rollt 'r
Zwerg erum, e Dunnerklabb!
Welljert gehlings holderdibolder
Widder richt de Berj enab!
Och, dr Valtin ſchnerrt die Haxe:
„Na", ich dank for ſo e Hatz!"
Dusma" hört mr de Peter gaxe:
„Alles war nau" for die Katz!
Berjenunner — 's iss ka" Zweiwel —
Alle Heilige helfen do,
Berjenuff helft em ka" Deiwel,
Alleritt erfahrt mr's jo!"

* * *

Newe ſteht e Bam, e dicker,
Sich dr Kochelohr hackt n um.
Spä" un Brocke, klane Stücker,
Purren hie un do erum.
's Schaffe macht m wenig Sorje,
Raacht un babbelt als dezu;
Kumm ich heut nett, kumm ich morje,
Un dr Menſch braucht aach e Ruh.
„Duttswitt!" rufen ſei" Kaffruuſe
Nuff zum Kochelohr allewubb,
„Ei, ſo ſchaff doch, ſtatts ſe ſchmuſe,
V'dienſcht nett's Waſſer zu dr Subb."
„Kumbeer", duht dr Kochelohr belle,
„Waaſchte, uff de erſchte Strääch,
So duht uns e Sprichwort melle,
Fallt ſe Lewedag ka" Käch!"

* * *

Drowwe hockt dr Jerg im Gibbel,
Schwingt vun Naſcht zu Naſcht ſich keck,
Hott e ſcharfi Ax beim Stibbel,
Hackt die dickſchte Näſcht ewegg.
Dess iss juſcht vun großem Nutze,
Wie dr Ferſchter als uns ſat;
So e Bam vorm Fall ſe butze,
Daß r nix ſeſammeſchlat. —
Wie e Nächkatz hubbſt dr Jerjel,
Wie e Amſchel peift r juſcht;
Sackerdiß, wass macht r Schnerjel,
Juugſt aach noch aus purer Luſcht.
Do, uff a"mol hört mrs knacke,
Näſchtcher ſeins, e ganzi Herd,
Un erunner dorch die Zwacke
Blumbſt der Jerjel uff die Erd. —
Wie de Wind, do war r hunne!
Fühlt beduugt ſei" Buckel a".
Nor ſei" Backe war verſchunne,
Sunſcht hott's m ka" Hoor geda".
„Jerjel", ſa'n ſei" Kumerade,
„Na, mer preiſens awer aa,
Daß Du alleweil ka" Schade
Hoſcht am Leib devungetra!"
Sat dr Jerg: „Na, hören nore:
Wanns aach ſchebb gängt, ei for wass
Blecht mr dann die lange Johre
Alsfort in die Unfallkaſſ'!"

* * *

Fleißig in ere Schnääz ſo newe,
An ere ſchöne, freie Stell
Schürt dr Balzer 's Feuer ewe,
Luſchtig kneckerts wie e Höll.
Buchne Hecke, äächene Brocke
Schmeißt r duſchur in die Glut:
Ob ſe naß ſein odder trocke,

Draus im Wald brennt alles gut.
Balleh leien do die Kohle
In der Mitt, ganz glühdigrot.
Guck, nau" geht r Grumbeere hole,
Waaſcht, die werren draus gebrot.
Un er leet ſe newernanner
In dr Kohleglut erum.
Gleichlings, ani an die anner,
Wend ſe mit m Hoke um;
Bis ſe owwe ſchwarze Schale,
Unne braune Kritſchtcher hann.
Noozert duht r ſe verdale,
Ruft ans Feuer alle Mann.
Bun de Halde ſiehſcht ſe kumme,
Owwerunner, unneruff,
Duht em halt de Mage brumme,
Hallen em zeh Gäul nett uff. —
Balleh hocken ſe beiſamme,
All die Männer, um die Glut;
Luſchtig kneckern noch die Flamme
Un die Wärm, die duht 'n gut.
Siehſcht, ſie lewen wie Schlaraffe,
Hunn die Schüſſel beim Schlaffitt;
Dann im Wald do gebbts beim Schaffe
Ganz gehörig Abbeditt.
Un die „gut Gebrotene" ſpielen
Dodebei e großi Roll.
Wie ſe ſe eweggachielen,
Ganze erdene Dibbcher voll!
So e Grumbeer duht aach ſchmacke,
Vorab wann ſe mehlig iss.
Hunn ſchun ſelbſcht mit alle Backe
Alſemol eninngebiß.
Guck dr Salzmann, Gottes Sege,
Hott r in ſeim Schnabbſack drinn:
Kaffee, Brod un Käs, e wääche,
Achelt r unner de Nas eninn!
Un dr Michel wärmt ſei" Sübbche,

Der hott halt e zarti Schleck;
Langt beduugtſam aus m Dibbche
Sich e Brocke Schweineſpeck.
Un dr Fritz greift in die Hoſſe,
Holt ſei" Schnabbsbudell eraus.
Hott's im Griff, dess muß mr m loſſe,
Wie dr Bettelmann die Laus.
Sich nor a", dr Balzerdowel,
Jerem, duht euch der proforſcht!
Meiner Hakkel, der gebbts nowel:
Extrafeini Lewwerworſcht!
„Balzer", ſa'n ſei" Kumerade,
„Daß de uns nett ibbig werſcht!"
„Ibbig? Och, potz Karmenade!
Korze Hoor ſein ball geberſcht!" —

* * *

Ganz beduugt werd nochm Eſſe
's Duwakspeiſche ausgeklobbt;
Mit m allergröſcht Intreſſe
Ganz gemällig friſchgeſtobbt.
Sich, dr Dewald langt ins Feuer,
Setzt ſei" erdni Gips in Brand.
Zunner kummt m juſcht ſo deier,
Holt e Köhlche mit dr Hand.
Doch, dr Balzer, derentwege
Sengt ka" Finger an dr Glut:
Schwammig Holz vun alte Äche
Duht die Dienſchte grad ſo gut.
Mit de Hänn, mit ſeine ſteife,
Schlat r s a" am Feuerſtal;
's zünd un mohn dr Wind aach peife
Alsfort iwwer Berj un Dal.
Alles dambt mit Wohlbehage,
Jeder plotzt e anner Kraut.
Nor dr Hannfilb mohn nett raache,
Weil r halt am liebſchte kaut;

Schneid ſich als e ordlich Riemche,
Hott ſei" gröſcht Bläſier dodra".
Wie e Bolle leit ſei" Priemche
Hinnerm hohle Backezah". —
Autſch, was hebbt uff a"mol jeder
Gehlings ſich de Zinke zu?
Alles guckt no'm Salzmannpeter:
„Sackerdiß, was raachſcht dann du?
Na", dess ſtinkt jo wie dr Deiwel,
Gehſchte ham mit ſo 'me Duft!
Du verpeſcht jo ohne Zweiwel
Rings erum im Wald die Luft.
Peter, 's raacht ka" Sunndagsſchüler
So e lauſig Duwakskraut,
Gelt, du hoſcht e „Hatzebühler";
Dann der riecht e bische laut?
Alter, dich ſolls Mäusche beiße!
So e Raaches iss ka" Schleck.
Duhſcht n aus m Klowe ſchmeiße,
Ei, mr mant, 's wär Katzedreck!"
Aach dr Salzmann duhts nau" ſchmacke,
's werd m dottcherig un ſchwach
Un er kriet ſo bläääche Backe,
Krie doch awwer aach die Krach!
Ei, was gebbts doch ſchofle Kunne,
So an wann ich euch verwitſch!
Richtig! In ſeim Peifche unne
Schmort e großi Haſebritſch!
's brummt dr Salzmann: „Was Geſchichte!
Was verflammte, Sackerdiß!
's gebbt doch immer Böſewichte,
Denne wo gar nix heilig iss!" —

* * *

Duhts nau" geje Owend werre,
Duſchber iss 's in de Bam,
Un dr Schnee fangt a" ſe gerre,
Sich, dann gehn die Holzmacher ham.

Un ſie hallen ka" Laderne
Uffm Hamweg als barat,
Leuchte duhn jo all die Sterne
Uffm allerſchmalſchte Pad.
Uff ſeim Buckel trat dr ane
Noch ſei" Feierowendlaſcht,
's iss dr grad ka" arig klane
Rabbelderre, äächne Naſcht.
Daß m 's Laſe mohn recht flecke,
Hott e annere, guck, ſo ſtolz
In dr Hand e Mordstrumm Stecke:
So e danne Worzelholz.
Un ſo duhn ſe hamwerts troſſe
Owends no de wareme Stubb.
Wie ſe ſein, ſo kannſcht ſe loſſe:
's iss e kreizfideli Klubb!
Wann ſe aach an manche Dage
Annerſchtwo mol ſchaffen halt:
Erdewohl, ſell muß mer ſage,
Iss 'n doch nor draus im Wald. —

E paar Nordpälzer Hubbſer.

Dr Filb hott e Buckel
Un guckt iwwerricks;
Iss arem, hott e Schnerrba",
Awer ſunſcht fehlt m nix.

Dr Schorſch küßt ſei" Mädche,
Keck ſchmatze iss Herr!
Er denkt ſich ganz recht, wer
Lang frot, geht lang err.

Uff die Kerb ſeimer luſchtig,
Weil alles juugſt un ſingt

Un wann aach dr Beddlſack
An dr Wand glei verſpringt.

Meim Nochber ſei" Gäulche
Iss e Füchsche ſo gäl:
An aam Aag do ſiehts nett,
Am anner iss 's ſchäl.

M Trabbefritz ſei" Michel
Dutt nix aß wie ſchlaa:
Am Dag klobbt r Wacke
Un oweds ſei" Fraa.

Schnorrante ſein luſchtig
Muſizieren uff dr Strooß
Mr blecht'n drei Penning
Un kriet was geblos.

Schnoockesmacher.

's gebt Leut in dr Welt, die ſein mit alle Hunn gehetzt un mit alle Waſſer gewäſch, ſchlitzöhrige Schinöſer, die wo in aam Stick ehr iwwerſchüſſig Schenie an de Mann ſe bringe ſuchen un ſo vun ſich redde machen. Dodebei kummt's n deck uff e Porzjon Uhz nett a". Wann der ſich awer in de richtige Grenze halt, hotts nix ſe gebenedeide un mr kann hinne am Enn nore ſei" Spaß dra" hunn.

In meiner Hamet waren aach ſo zwa Schnoockesmacher geweſt un vun denne will ich Euch nau" e paar Stückelcher zum Beſchte gewwe.

Dr Ginterhannes.

1.

's hott ſich aach emol gegawwelt, daß dr Hannes mit dr Eiſebahn gefahr iss. So e Dag hott'r ſich im Kalenner rot a"geſtrich, dann die ſein rar geweſt bei'm

wie die Dauſendmarkſchei". So e Luxius hot ſich dr Hannes nor a"mol im Johr erlabt. An dem Dag alſo wo r emol widder Eiſebahnches gefahr iss, wars arig warem un dr Schwaaß iss m zu alle Knobblöcher eraus. Im Kubbee ſein außer m Hannes noch etliche Weibsleut un ſogar e paar nowele Dame geſozz, ſo daß dess Kubbee vollgeperrcht war vun A bis Zett. Er iss uff de mitte Bank gehockt un hott ſich, weil r ſo ingeengt war, kaum die Schwaaßtrobbe abwiſche könne. Die hunn m uff de Stern gehockt ſo groß wie Glickererbſe. Do iss m Hannes gehlings e piffigi Idee dorch ſei" Simelierkaſchte geſchoß. Er krätzt ſich a"mol ball mit der linkſe Hand am Ba", ball mit dr rechtſe an dr Bruſcht. Un mitm Buckel reibt r ſich alle Fingerslang an dr Wand. Denne Weibsleut iss m Hannes ſei" Benemmes mit der Zeit artlich vorkumm un ani vun denne feine Dame frogt n: „Ja, Mann, was habt Ihr Euch denn fortwährend zu kratzen und zu reiben?"

„Weils mich beißt!" ſat dr Hannes, „ich hunn Flöh!"

„Jeſſes Maria!" kreiſchen do die Weibsleut ſamme.

„Un e biſſel Joſebb!" lacht dr Hannes.

Uff dr näkſchte Stazzjon ſein die Weibsleut an aner Schnur aus m Kubbee enaus ſo fix wie e Gaartelaus, hoſchte mich geſieh", un hunn ſich e anner Plätzche geſucht. Dr Hannes awer hott ſich längs uff die Bank geleet un mitm ganze Geſicht gelacht wie e verheirater Majkäwwer. An Platz hott's m nau" nett gefehlt. —

2.

Im Dorf war e Schmidd un der hott, wie dess jo deck im Lewe vorkummt, e U"name gehatt. Mr hottn nore als de Kluttcherſenf gehaaß. M Schmidd war dess Ding wohlbekannt, dann er hott's hie un do höre müſſe. Daß r ſich dodriwwer nett wennig gekreppt hott, kammer ſich an de fünf Finger abzehle. Nau" iss emol e Handwerksborſch ins Dorf kumm un dr Deiwel macht ſei"

Spiel un führt denne Handwerksborsch m Gintechannes in die Quer. Der Borsch ranzt den Hannes gleich a": „Sie, wo könnt mr dann hie Arwet kri'e?"

„Wass for e Mittjeh?"

„Flammer!"

„Aha", sat dr Hannes, „do geh nore zum Schmidd Kluttchersenf. Der braucht, so viel ich waaß, e Gesell. Awer dess sa ich Dr, Berschelche, dr Kluttchersenf will ebbes geäschtemiert un immer „Herr Kluttchersenf" titeliert sei". Richt Dich deno!"

Wie nau" der Handwerksborsch in die Werkstatt kummt, sat r gleich: „Gunndag, Herr Kluttchersenf! Herr Kluttchersenf, ich hunn gehört, Sie bräuchten e Gesell? Ich möcht bei Ihne intrete, Herr Kluttchersenf."

Dr Ma"schter hott seersicht denne Sprecher so schäl vun dr Seit betracht. Dann hott'r de Blosbalg gezo, daß die Funke in dr ganze Nochberschaft erumgeflo sein. Iwerdem hott der Handwerksborsch noch emol a"gefang: „Herr Kluttchersenf, wie iss 's, kann ich bei Ihne bleiwe, Herr Kluttcher — — —"

Den Senf hott'r gar nimmi dezu gewwe könne, do packt n dr Schmidd wie e Bündel Stroh un schmeißt n zu de Werkstatt enaus, hobb, ans zwa drei!

„Zufällig" iss in dem Aageblick grad dr Ginterhannes voriwwergang.

3.

Seim Nochber, m Hanndengel, hott dr Hannes aach emol e Dubbe versetzt. Dr Hanndengel hott Numedags sei" Puhlloch ausgeleert. Daß mr bei so 'me Geschäft ka" gute Fetze an de Leib zieht, iss so klor wie Klösbrüh un dr Hanndengel hott dann aach e Klüftche a"gehatt, do hätten hunnert Katze ka" Maus drinn gefang, so verflickt, verrobt, verzottelt un verriß wars. Iwwerm Schaffe iss nau" m Hanndengel de Schöbbküwwel abgebroch, un er iss zum Jergpeter for dem sei" Schöbbküwwel se lehne. De Jergpeter hott de seinig awer nett gefunn un do iss dr Hanndengel zum Trabbefritz. Der hott awer ka" Schöbbküwwel

gehatt. Hernood iss dr Hanndengel zum Grofeſtöffel; der hott zwar e Schöbbküwwel gehatt, awer den hattr eweggelehnt. Nau" iss dr Hanndengel zum Fritzejokobb.

Im A"fang ſchun, wie dr Hanndengel zum Jergpeter gang war, iss e Schandarem ins Dorf kumm. Der war erſcht korzi Zeit uff ſeiner neue Stazzjon un hott die Leut noch nett ſo gekennt. Dr Hanndengel iss m nau" ſofort uffgefall un er hott de Ginterhannes der wo unner ſeiner Hausdür geſtann war un Maulaffe fal gehall hot, gefrot, was dess for aner wär in ſeim verlaſſierte Klüftche.

„'s ſcheint mr e Handwerksborſch ſe ſei"", hott dr Hannes gemant, „Sie, Herr Schandarem, gehn Se denne Kerl nore uff die Eiſe."

Uff deßhi" hott der Schandarem den Hanndengel ins Aag gefaßt. Er ſieht n halt in die verſchiedene Häuſer dibbele un wie dr Hanndengel, wie mr jo ſchun wiſſen, grad noch zum Fritzejokobb will for ſich e Schöbbküwwel ſe lehne, ranzt n de Schandarem a":

„Halt, Sie Fechtbruder, Sie ſind arretiert!"

„Ich, un fechte! Dess wär mrs wahre!" obbeniert dr Hanndengel.

„Na", ſat der Schandarem, „Sie werden doch nicht leugnen wollen, daß Sie fechten? Ich beobachte Sie doch ſchon eine Weile, wie Sie aus einem Haus ins andere ſchleichen?"

Un unſer Schandarem hott druff beſtann, daß dr Hanndengel mit zum Borjema"ſchter geht for de Datbetſtand uffſenemme un die Perſonalie feſchtſeſtelle. Dess war awer dort gleich abgemacht, dann dr Hanndengel war m Borjema"ſchter ſei" Dochtermann. —

4.

Mr ſein emol Sunndagsnumiddags hinnig m Schobbe gehockt. Sogar dr Balzer, der wos Johr dorch ka" finfmol innewennig e Wertshaus geſieh" hott, war heut do. Nett daß r arem war wies Löbche, awaß, er hott ſchun ebbes uffs Brod ſe ſchmiere. Purer Geiz iss s vun m, wann r nett alſemol wie anner Leut, ſei" Dorſcht mit Bier löſcht.

„Du", stubbt mich dr Ginterhannes, „wo schreibt mr dann dess hi", daß der Balzer heut emol die Kurasch hott un doher gang iss?"

„Ja sell iss gewiss wohr! Abbrobbo, was ich sa'e wollt: Dr Balzer hott die vorig Woch e Sau geschlacht, e Prachtstückvieh. Ausgenumm hotts hunnertachtzig Pund gewo. Was manschte, Kumbeer, wammer nau" e paar vum Balzer seine „Hausgemachte" bei dr Hand hätten? Sabbermuscht noch emol, do könnt mr 's Maul emol gehörig wische! Dr Grubbemetzjer hott die Wersicht gemacht un was der macht, kann sich siehe losse!"

„Soll ich verleicht so hinnerum fro'e? Odder iss 's besser, wann ich m Balzer gleich mitm Scheuerdor wink?"

„Hannes", hunn ich m ins Ohr gepischbert, „baß nore uff, dr Balzer iss kaner vun de gibbelgewige. Der werd dr ebbes trumbele, aß daß r sei" Wersicht so mir nix dir nix in die Rabuus werft. Du kennscht denne alte Jochnal schlecht. Iwrigens, Prowiere geht iwwer Studiere: rück emol an n, verleicht loßt r Hoor!"

Dr Hannes mant: „Sell werre mr schun mache, mir sein jo nett vun Dusebrücke deham! Balzer, du könnscht heut emol ebbes schnerre losse. Du kummscht nore alle heilige Zeit zu uns un so ebbes gehört gefeiert. Horch emol: Du hoscht die vorig Woch e Sau abgeda". Wie wär's, wann de e paar Eele Wersicht do vor uns uff de Disch planze dehscht. Fors Esse dehte mir schun sorje. Un was hätten mr so schö" Zeit dezu!"

Dr Balzer hott sich gestellt, ass wann r dab wär. Doch dr Hannes hott noch emol e A"laaf genumm, awer dr Balzer hott barduh ka" Baß druff geschla.

Waart, denkt nau" dr Hannes, dem kumm ich schun mit dr Richtung. Grad weil r so knickig iss, muß r ersicht recht herhalle. E paar Porzjone vun seine „Hausgemachte" müssen her un wann dr Deiwel uff Stelze kummt mit samt seiner Großmotter.

Dr Hannes hott sich e Weilche dünn gemacht, hott uff dr Gaß ani vum Balzer seine Mäd a"trabbiert un zu dem gesat: „Hör emol, Binche, laf so fix ass de

kannſcht zu deiner Motter un richt e ſchöne Gruß vun deim Vatter aus un ſie ſollt uff dr Stell e Dutzend Lewwerwerſcht doher ins Müllerhanneſe ſchicke. Awer dummel dich dabber!"

Ball deno hott dr Hannes hehlings die Werſcht in Empfang genumm un bringt ſe in die Stubb erinn.

„So, Speezel", ſat r, „nau" hocken Euch drum erum, dess do ſein vun meine Hausgemachte, die hott dr Dewald gemacht, un der bringt ſe aach fertig, verleicht noch beſſer wie dr Grubbemetzjer! Schenier Dich nett, Balzer, un hock Dich aach bei un lang zu! Du biſcht aach ka" Stiefkind, wann de aach nix geſtift hoſcht! Mer ſein nett ſo!"

Dr Balzer ſat: „Wann ich Werſcht eſſe will, geh ich ham; in meim Schornſchte henken ſe vun alle Sorte."

„Na", wer nett will, der hott geß."

Un nau" hummer allmininzigenanner e gehörigi Kling geſchla. Alles was Hänn gehatt hott, hott zugelangt, nor dr Balzer nett. Wann'r awer gewüßt hätt, daß's ſei" Werſcht waren, hätt'r gewiß mit zwa Fäuſcht drinngeſchla.

„Proſt, Balzer!" hummer als geſtichelt, ſich, dess iss e feini Worſcht, mir manen, Dei" Metzjer kann ſich hamgeije loſſe."

„Sell werrd ſich ausreiwe!" hott dr Balzer gemant.

Wie's nau" mit „unſere" Worſcht Mathäi am letſchte war, hummer m Balzer noch emol dichtig fladdiert, daß r die Worſcht doch emol verſuche ſoll. Un er hott ſich endlich erbeigeloß, e paar Stückelcher enunnerſeſchlicke.

„Sein dess aach Werſcht!" ſat'r verächtlich, „do ſein doch die meine Gold degä!"

„Na", ſell glawe mr uff's erſchtmol nett, Balzer, do müßt jo die Schrift lije."

„Kathche!" ſat nau" dr Balzer zu dr Wertsdochter, „laf emol dabber zu meiner Fraa un ſaa e ſchöne Gruß vun mir un ſie ſoll Dr uff dr Stell e Dutzend Lewwerwerſcht innwickele! Die bringſchte geſchwind doher, verſtann?"

Mr hunn de Balzer an de Ehr gepackt gehatt. 's Kathche iss ball druff mit de Werscht a"gerickt kum un nau" iss uffs Neu geachielt worr. Mer hunn nadierlich die Werscht iwwer de Schellekönig gelobt.

's Enn vum Lied hottm Balzer sei" Alti gesung. Sie hott'n, wie r hamkumm iss, gleich ins Gebet genumm, for was aß er zwamol hott Lewwerwerscht hole losse. Un wie se gemerkt hott, daß ehr Balzer zum beschte gehall worr iss, hott se gemant:

„Jesses, ich hunn doch de dümmschte Mann im ganze Königreich!"

5.

Wie dr Hannes noch e junger Borsch war, waren er un dr Hannarem zwa gute Speezel samme. Wie die Klette hun se ananner gehenkt un wann's als Feierowend war, sein se minanner karressiere gang. Dodebei hott dr Hannarem ebbes verlor, dess wo nett fescht genung a"gebunn war: sei" Herz. 's Lische aus m Unnerdorf hott's funn un nimmi hergebb. 's Lische war m Schäfer sei" anzig Kind. Moneete hott se juscht nett viel gehatt, awer dr Hannarem hott's mache könne.

Am e schöne Summersundagowend — 's war schun spät — iss dr Hannes mitm Hannarem ausm Wertshaus hamgang. Alle zwa waren se e bische beschaskelt. 's iss deck merkwerdig, wie sich die Minsche sammefinnen. Dr Hannarem war vun Nadur aus duus un e bische heebgedreht un hätt sosesa'e kam Worm ebbes se lads geda". Dr Hannes awer war voller Schikane; 's hott alsfort alles gelebt und gezawwelt an'm. Er hott immer de Kob voll Spichte gehatt. Un wann die zwa Kaffruuse als e paar Schobbe im Leib gehatt hunn, iss dr Hannarem immer duuser un dr Hannes immer ausgelossener worr. Wie se nau" minanner so uffs Unnerdorf zusteuern, sat dr Hannes:

„Hannarem, mach ka" Gesicht wie e Aff wanner 's Danze lerne soll. Mr mant meiner Treu, du wärscht vun

Kabberſchlamerſchm, wo die Gäns Hoorbeutel un die Ente Barrike tra'en! Ich glab wahrhaftig, du machſcht dr Gedanke, was dei" Kinnskinner for e närriſche Großvatter krie'n! Hör emol, Kumbeer, wie wärs, wammer deim Minſch e Ständche bringe dehden. Dr Mond ſcheint ſo hell un 's iss ſo loo un windſtill, daß mr Schleifſchta" ſä'e könnt! Allohobb, mache mr denne Stuß un ſingen ans vor ehrem Fenſchter. So jung kumme mr doch nimmi" ſamme!"

Dr Hannarem ſat: „Jo, ich mach mich mies mit de Koſſakke." Awer dr Hannes hottn doch bediwwert un ſo ſein ſe vorm Schäfer ſei" Haus. Die Fenſchter vun dere Stubb, wo's Liſche geſchloſ hott, waren ziemlich hoch drowwe, awer dr Hannes hott e klani Lader beigeſchafft un an die Wand geſtellt. Dr Hannarem iss ganz beduugt wie e Indianer uffm Kriegspad die Lader enuffgekrawwelt un hott ſich owwe uff die Fenſchterbank gehockt. Dann hunn ſe alle zwa — dr Hannes unne, dr Hannarem in der Höh — mit ehre Bäreſtimme deſs ſchöne Lied geſung:

Dort, wo die klaren Bächlein rinnen,
Seh' ich von fern ein Hüttchen ſteh'n.
Dort weilt von allen Schäferinnen
Die Schönſte, die ich je geſeh'n.

Grad hatten ſe die letſcht Zeil geſung gehatt, do ſchleicht dem Mäde ſei" Vatter, dr Schäfer, uff de Zehe-ſpitze ums Eck erum. Dr Hannes hott dodruff ſchun lang geſpannt gehatt un hott ſich wie dr Wind ausm Stab gemacht. Er hott awer iwwerm Fortſurre dere Lader e Stumber gebb, daß ſe grad im nemliche Aageblick, wo dr Hannarem ſei" Füß uff die Sproſſe ſetze will for erunnerſeſteije, uff de Boddm geborzelt iss. Nau" hott der arem Hannarem owwe an de Fenſchterbank ſoſeſa'e zwiſche Himmel un Erd gehenkt wie dr Dieb am Galje. Un ſo gadding hott'r gebambelt, daß n dr Schäfer grad

hott lange könne mit seim Schäferschibbestiel. Denne hott'r uffm Hannarem seim brate Hinnerquaddier a" Schottisch no'm annere danze losse, daß's nore so gebufft hott. Dann hottr de Hannarem am Schlaffittchte gepackt un n uff de Boddm gestumbt wie e Mehlschtümmel, daß dr Hannarem die Engel im Himmel hott singe höre. Er hott seerscht ka" Biebser vun sich gebb vor lauter Iwwerraschung; dann awer hott'r geflucht wie e Derk un dr Schäfer hott'n nau" an dr Stimm gekennt.

„Sackerdinunndiddjee!" sat 'r, „Hannarem, bischt dus?"

„Wers waaß, werds wisse!" kreischt dr Hannarem un reibt sich de Buckel.

„Jesses, Jesses, ich hunn gemant, 's wär jemand annerscht, sunscht hätt ich beileib nett so druffgedroschen!"

„Na"ja", mant dr Hannarem, „die Hieb hunn ich, die nemmt mr ka" Dokter meh" ab!"

's Allerschönscht bei dere Geschicht war jo dess, daß dr Schäfer schun seit langem e Mordsbläsier gehatt hott, daß dr Hannarem um sei" Lische erumscherwenzelt un nau" walkt r n aach noch winnelwääch!

Dr Hannarem hott selli Nacht uffm Hamweg zwa Versche aus eme Gedicht vum Gottfried Nadler vor sich hi"gebrummelt:

Nachdigalle duhne schlage,
Daß 's dorch Berj un Dääler klingt, —
Unser alter Schäfer awer,
Daß am 's Herz im Leib verspringt!

Jetzt erscht waaß ichs, jetzt erscht glaw ichs,
Waß mer in de Lieder singt,
Jetzt erscht glaw ichs, dann jetzt waaß ichs,
Daß die Lieb am Schmerze bringt!

Dr alt Glaſerfranz.

Do erinner ich mich noch an e ſchta"alt Männche in meiner Hamet, an de alt Glaſerfranz. Der hott johrin johraus, im Summer wie im Winter, die Dörfer abgeſucht nooch verbrochene Fenſchterſcheiwe. Er iss mit ſeiner Kraxel uff'm Buckel alle Weg un Steg im Dorf erumgepoſchtelt un wo r e alti verbrocheni Scheib geſieh" hott, do hott r a"klobbe müſſe. For die widder ſammeſeflicke war r druff aus wie dr Deiwel uff e aremi Seel. Du liewer Gott, 's war halt m Franz ſei" Geſchäft, derntweje hott mr m die Laferei nett verdenke könne.

In dr kalt Johrszeit hott dr Franz als geren e bische länger in de Häuſer verweilt un hott ſich nooch dr Arwet ſei" ausgefrorene Glidder am wareme Owe gewärmt. Dess Plätzche hott m aach jeder geren gegunnt, weil dr Franz e guter, alter Schlocker war, wo käm Worm ebbes ſe läds geda" hott.

E ſchlitzöhrig Dos war r awer doch ſo newebei, vorab wann's zu ſeim eijene Vortel geweſt iss. Wie r ſich emol ſo per Gelejenheit e ordlich Middageſſe zu Gemüt geführt hott, ſell werren mr nau" höre:

Am e recht u"freindliche Rejedag kummt dr Franz emol widder ins Dorf mit ſeiner Kraxel un diftelt ins Gintherhanneſe im Unnerdorf ſo allerhand Flickarwet ſamme. Wie r dann fertig war, hockt r ſich ganz beduugt hinner de Owe un raacht ſei" erde Gipsche. Derweil iss 's Middag worr un die Gintherhanneſ'n tra't 's Eſſe uff de Diſch. Dess waren Grumbeereknöbb un derre Quetſche, juſchtement m Franz ſei" Leibſpeis. Die hott r ebbes geren geſſ. Die Knöbb hunn awer aach ſo abbedittlich aus dr Schüſſel erausgegickelt un 's waren ſo viel devun do, daß m Franz vor lauter Gucke de erde Gips ausgang iss. Un wie nau" dr Gintherhannes un ſei" Fraa und außer denne noch ehr zwa dickbackige Buwe un die Mad ſich an de Diſch hocken un a"fangen ſe achiele, daß 's e wahrer Staat war, macht dr Franz allerhand Fineſſe un Sparglemente, rückt uff ſeim Stuhl hi" un her un

reiſchbert ſich verſchiedenemole, korzum die Grumbeere-knöbb hatten 's m a"geda" un dr Franz hätt for ſei" Lewe geren am Gintherhannes ſeim Platz gehockt.

„Was dess heut e wüſcht Wetter draus iss, Glaſerfranz!" ſat uff a"mol dr Gintherhannes, „do möcht mr jo ka" Hund enausja'e."

'm Franz iss do gehlings e piffiger Gedanke dorch ſei" Simelirkaſchte gefahr, er ſa't:

„Ich dank ſchö", Hannes, for die Inladung, ich hunn ka" große Hunger eſo."

Dr Gintherhannes ſa't hernooch: „Mei" liewer Speez, ich hunn gemant, 's wär ſo ſchlecht Wetter draus, du hoſcht mich falſch verſtann, guck emol enaus, 's ſchütt erunner wie mit Küwwel!"

„Ach, Hannes", ſa't do dr Franz widder, „ſiehſchte, ich dank dr werklich vielmols for die freindlich Inladung, ich hunn meiner Trei ka" große Hunger, e annermol will ich's nett abſchla'e un miteſſe, guck ſiehſchte, was ſoll ich mr dann de Ma'e verſtauche vun dem viele Achiele."

Nau" hott ſich die Gintherhanneſ'n ins Zeig gele't un piſchbert ſerſcht ehrem Mann ins Ohr: „Dr Franz werrd ball alt un ſchwerhörig." Dann kreiſcht ſe, ſo laut als ſe nor kann, geje de Owe:

„Franz, du hoſcht mei" Mann vorhi" nett recht verſtann, der hott gemant, 's wär heut ſo wüſcht Wetter draus!"

Nau" iss der alt Glaſerfranz ganz beduugt vun ſeim Stuhl uffgeſtann, hott ſei" erde Gips newenaus gele't un geſa't:

„Na", wann r's dann gar nett annerſcht duh" wollt, dann will ich halt in Gottes Name miteſſe, awer wie geſa't, 's wär werklich nett nötig, dann e große Hunger hunn ich juſchtement kane."

Un domit hott ſich dr Franz mir nix dir nix an de Diſch gehockt, nooch de erſchte beſchte Gawwel gelangt un Grumbeereknöbb un derre Quetſche geachielt, daß 's e Bläſier war, zuſegucke.

Dr Gintherhannes un ſei" Alti hunn enanner a"geguckt wie nett geſcheid, hunn awer de Franz gewähre loſſe bis r ſich hautſatt geſſ hatt.

Drhernoochdr iss dr Franz vum Diſch uffgeſtann un hott zu de Gintherhanneſ'n geſa't:

„Gintherhanneſ'n, ſo gute Grumbeereknöbb mit derre Quetſche hunn ich all mei" Lebdag noch ka" geß un krawwel doch nau" ſchun dreieſiwezig Johr uff dere buckelige Welt erum. Na", ich bedank mich aach recht ſchö" for die freindlich Inladung zu dem Eſſe." Dodenooch hott dr Franz ſei" erde Gipſche widder a"geſteckt, die Kraxel uff de Buckel gehenkt un iss hamgeſchlockert.

Aus meim Vetter Franz ſeine Erlebniſſe.

Mei" Vetter, dr alt Geibefranz, war kaner vun denne, wo m'r bloß melde könnt: er ward gebore, hott gelebt un iss geſchtorb. Kuntra im Gegedal: er hott ebbes dorchgemacht in ſeim lange Lewe un iss ganz ſpät alt worr. Mit finfunneinzig Johr hott'n unſer Herrgott zu de große Armee abgeruf. In zwa Johrhunnerte hott mei" Vetter gelebt un war e großer Bewunnerer vum alte Nabolion. Dann unner dem hott r manichi Schlacht gewinne un verliere helfe, war mit in Spanie debei, iss mit de Trümmer von dr groß Armee aus Rußland kumm un hott in de Befreiungskriege nadierlich uff dr deutſche Seit geſtann. Awer ich waaß 's, 's war m hart genung a"kumm ſei" Säwel gege denne Franzoſekaiſer ſe ziehe. Wohl hott do die Pflicht m Vatterland gehört, 's Herz awer m Nabolion. Als Erinnerung an n hott mei" Vetter ſei" ganz Lewe lang e Bonebartshut un e Nabolionsbart getra, un hott in ſeiner Stubb e Bild aus dr Schlacht bei Auſterlitz henke gehatt, wo der Franzoſekaiſer an dr Spitz vun ſeine Garde in de Feind reit. Uff dess Bild kumme mr nooch ſe redde.

Vorher ebbes annerſcht.

1.

In dem gemütliche nordpälziſche Städtche Winnweiler hott mei" Vetter uff ſeine Lorbeere ausgeruht. Er hott 's iwrigens gut mache könne, mei" Vetter Geibefranz. Er hott Larſcha" die Maß gehatt, un vun ſeine Rente gelebt. Dess ſoll e ſchöni Sach' ſei". Wer 's waaß werd 's wiſſe.

Aus dem Grund hott m ſei" Liebhawerei for ſogenannte Alterdümer, in die r ganz verſchoſſ' war, ka" Bohn geſchadd. E Maßjon Geld hott r dodra" gehenkt. For e alti Münz aus dr Römerzeit un noch weiter her, for e roſchtigi Piſchtol aus m Mittelalter, for e chineſiſchi gemolti Blummeſcherwel hott r m Deiwel e Ohr ewegg gelaf un den Kram um ſchwer Geld ſammekaft. Die Sammelwut war meim Vetter angebor wie m Kettehund 's Gauze. Na ja: ebbes muß dr Menſch treiwe, wann r nix ſe treiwe hott. Dr a" ſammelt Briefmarke, dr anner verſchriwwene Stahlfeddere; dr ane ſammelt Lumpe, dr anner Reichdümer; dr a" ſammelt Sigarſpitze, dr anner Dienſchtjohre. Jeder nooch ſeim Guſchto.

Mei" Vetter iss uff e ganz abbarti Weiſ' a zu ere Fraa kumm. Er geht emol nämlich am e ſchöne Dag die Schoſſee anne, die vun Winnweiler nooch Lohnsfeld zieht, un ſei" Herz im Leib denkt an nix böſes, aach nett an 's Heirate. Do begegnet m die Lina vun Lohnsfeld, e Schullehrersdochter. Sie war aach ſchun bei Johre. iwwer verzig Rüweherbſcht hott ſe zähle könne. Awer ſie war e luſchtig Weibsbild.

„Gumorje, Herr Geib!" So biet die Lina meim Vetter freindlich die Zeit. „Na, wo geh n Sie ſchun ſo in aller Herrgottsfrüh anne?"

Mei" Vetter hott hie un do als geren e Späßche gemacht. Er ſat: „Ich geh mr e Fraa ſuche, Fräulein Lina!"

„Un ich e Mann!" lacht die Lina ganz vergnügt.

„Do bräuchte mr jo nimmi länger ſe ſuche," ſpaßt mei" Vetter weiter, „do wären mr jo eigentlich wo mr ſchun lang ſein ſollten."

„Ich man dann aach!“ lacht die Lina widder. „Abbrobbo, Herr Geib, ich deht iwrigens for Sie baſſe: Sie ſammeln jo Alterdümer!“

„Die Sach' werr ich mr e mol iwwerlege, Fräulein Lina!“

„Ja, iwwerlegen Se ſich die Sach' nore, awer gründlich: dr Menſch iss ka" Eilwage, un aach ka" Krott wo forthubbſt.“

Un die zwa geh n ihres Wegs.

Vun ſellem Dag a" iss in meim Vetter ſeim Herz ebbes vorgang was r ſich in ſeim Lewe nett hätt trame loſſe. Hm, mant r, die Lina iss trotz ihrer 42 Summer immer noch e ganz badentes Weibsbild. Hm, warum ſoll ich als alter Buu abſterwe? Mei" Großmutter hott mr emol verzehlt, die alte Buwe un die alte Mäd kämen im Himmel ſamme. Die alte Mäd müßten ſpinne un die alte Buwe de Haſchbel drehe. Den Hoſchbel mach' ich nett. Dem Schickſal weich' ich aus.

E paar Woche druff hott mei" Vetter Hochzig gehatt. Do kann mr ſehe wie leicht aus Spaß Ernſcht werre kann.

2.

Mei" Vetter leſt am e ſchöne Dag emol e Ardikel in dr Zeitung. 's hätt in Höringe driwwe e Bauersmann e Hawe mit Geld gefunn, im e Acker drinn. Dess Geld müßt aus uralte Zeite ſtamme. Sofort hott ſich's mei" Vetter in de Kobb geſetzt, vun denne alte Münze ſich e Porzjon zu erwerwe. Er iss eniwwer uff Höringe gang.

Beim Müllerhannes in Höringe, wo mr immer e gute Schobbe krieht hott, iss mei" Vetter ingekehrt un hott ſich ſo unner dr Hand nooch dem Beſitzer vun denne alte Münze erkunnigt. Un dr Müllerhannes macht meim Vetter klor, daß dr „alt Noah“ dess Geld am ſogenannte „Franzoſeneck“, wo emol e Scharmitzel zwiſche Ruſſe un Franzoſe geweſt ſei" ſoll, beim Wingerta"lege an's Dageslicht gebrung hott.

„Wahrſcheinlich rührt der Kram vun de alte Römer her; die ſollen ſich anno Duwak emol do in dr Näh erumgetribb hunn; ſo hott nämlich der Profeſſer vun Derkem geſat, der wo die alte Scherwele ausgrabt un mit ham nemmt. Der muß e ſchöni Waar beiſamme hunn! Wann ich dem ſeiⁿ Fraa wär, der käm mr recht mit ſo Lumbekram! Deht der ſeiner Fraa e ſchöⁿ neu Ritſchhäwelche odder e Kaffeekummche vun dr Kerb kafe, wär zehmol geſcheider.“ So hott dr Hannes gemant.

„Herr Müller“, ſat meiⁿ Vetter, „dess Ding iss annerſcht! Die Sache kummen ins Muſeum. An denne können die Leut lerne wie's früher war.“

„Meintweje!“ mant dr Hannes. „Dann ſein ich nore froh, daß nooch dauſend Johr aach emol unſer alte verbrochene Häwe ins Muſeum kummen. Die wo dauſend Johr nooch uns uff dr Welt ſein, können aach ebbes finne, wann ſe in de alte Reil erumſchlubben un do uffgrawen! Mir ſoll's recht ſeiⁿ.“

Meiⁿ Vetter iss dann zum „Noah“ gang. Der hott den altteſchtamentliche Name nett umſunſcht gehatt. Dann ſo abbarte Name hunn immer ehr Urſach. In Höringe hott dr alt Bolanner die erſchte Rewe aⁿgeplanzt. Wie r ſe gekeltert hott un dr Weiⁿ zum Trinke reif war, iss m Bolanner dess nämlich Mallör baſſiert wie ſellemols m Vater Noah: dr alt Bolanner hott e gehörige Hormel kriet. Un ſeit der Zeit hunn die Leit im Dorf den alte Bolanner de „alt Noah“ gehaaß.

Wie meiⁿ Vetter ins Bolanners kummt, war dr Alt zufällig nett deham, awer ſeiⁿ Sohn, dr Kilian.

„Herr Noah“, redd meiⁿ Vetter den junge Mann in aller Freindlichkeit aⁿ, „Sie hunn e Schatz gefunn, iss dess ſo?“

Dr Kilian, dem ſchun die Aⁿredd mit „Herr Noah“ arig verkrumbelt hott, hott aach noch die Frog vun meim Vetter mißverſtann un gemant, der deht nooch 'm Kilian ſeim Schatz, ſeim Mädel, ſich erkunnige.

Aus dem Grund hott dr Kilian meiⁿ Vetter grad

nett freindlich a"geguckt un geſat: „Herr Dingskercher, ob ich e Schatz hunn, dess geht Sie gar nix a"!"

„Na, na, Herr Noah", ſat mei" Vetter noch e Porzjon freindlicher, „nore langſam mit de haaße Subb! Ich redd Sie jo nor um e Gefälligkeit a". Ob Sie mr die duh" wollen, iss freilich Ihr Sach. Hören Sie: ich ſein e großer Freind vun alte Schätz, die —"

„Wass? Alte Schätz!" hott do awer dr Kilian mei" Vetter a"gebrüllt wie e Löb. „Herr Dingskercher, wass erlawen Se ſich! Mei" Schatz wär alt?

„Ei, ei, Herr Noah! Ich bitt Se: kummen Se doch nett in die Hitz wie e Kühbauer! Ich man doch, wann mr ſo e Schatz find, der ſo arig lang in me Winkel geſtock war, der könnt doch nimmi neu ſei"? Sein Se ſo gut, Herr Noah un weiſen Se mr den Schatz emol."

Dr Kilian hot Aage gemacht wie e ſchäler Ganſert wann r in de zwätte Stock guckt. Dann ſat r: „Wass, ich ſoll Ihne mei" Schatz aach noch weiſe! Gelt, Sie ſein nett recht bei Groſche, Herr Dingskercher? Warum ſoll ich grad Ihne mei" Schatz weiſe?"

„Ich ſein e Freind vun ſo Alterdümer un deht Ihne die alt War abnemme. Ich gebb Ihne jo gern defor was Sie verlangen. For Sie hott ſo alter Kram doch ka" Wert. Alſo gewen Se mr den Schatz. Bei mir iss r gut uffgehob. Ich hab e extra Stubb for ſo Dinger un ſammel die alte Sache, Herr Noah."

Dess hott m Faß de Boddm ausgeſchla un dr Danz iss losgang.

„Manen Se, Herr Dingskercher, ich loß mich vun Ihne uhze! Ich loß mr vun Ihne mei" Schatz verhonekele! Un Ihne ſoll ich n aach noch gewwe! Ha, da do hunn Se n, do, do!"

Un dr Kilian verwiſcht e Beſem aus m Eck un zählt meim Vetter e paar Geſalzene uff de Buckel, daß 's e Art gehatt hott. Dr Hut iss m vum Kobb geflo un die Trepp enunner, un mei" Vetter hinnedrinn wie Gummiballe. So fix iss r noch nie e Trepp abwärts

kumm. Wie e Hollänner iss meiⁿ Vetter dann losgedibbelt, die Gaſſ' enuffer, zum Müllerhannes.

„Awer na", ſat der, woher ſo eilings, Herr Geib? Sie kummen jo doher wie aus dr Büchs geſchoſſ'! Hunn Se ſich die alte Münze in de Hut duhe loſſe, weil Se bloskööbbig kummen?"

„In de Hut nett, Herr Müller, awer do greifen Se emol uff meiⁿ Buckel, do hocken die Münze druff, dutzendweiſ'! Der ſoll mich bezahlt hunn, der Growian!

„Ja, Herr Geib, dess verſteh ich awer uffs erſchtmol nett! Dess müſſen Se mr ſchun beſſer verglickere."

Na alſo: Dr jung Noah hott mr, wie ich nooch ſeine alte Münze froog, die Antwort mit m Beſe gebb!"

„Eijo? Dess verſteh wer kann! Dr Kilian, der käm Worm ebbes ſe läds duht, der ſoll ſo ſich benumme hunn? Dr Kilian iss die Sanftmut ſelwer!"

„Der kann mr geſchtol werre mit ſamt ſeiner Sanftmut, der do! Dem ſeiⁿ Pad kreuz ich nimmi un wann ich hunnert Johr alt werr! Gebb mr e Schobbe, Hannes, dr Herr bedarf 's!"

Meiⁿ Vetter hott e paar in de Zorn getrunk un iss dann hamgang. Er hott ane vum Müllerhannes ſeine Hüt uffgeſetzt; nooch m ſeinige hott r nimmi gefrot.

3.

Wie geſat, war meiⁿ Vetter im Beſitz vum e Oelgemäld, dess wo die Schlacht bei Auſterlitz dargeſtellt hott. Un zu dem Bild iss r uff ganz abſonderlichi Art kumm.

Bringt emol am e ſchöne Morje dr Briefbott die Zeitung un do ſteht unner annerem aach e Möwelverſtägerung in Imſchwiller drinn. So wenig ſich ſunſcht meiⁿ Vetter for dergleiche intreſſiert hott, awer deßmol iss doch ſeiⁿ Aag uff dem Inſerat henke blibb wie e Stahlfedder am e Mangneet. In fette Buchſtawe war nämlich aach e Bild ausgeſchribb mit dem ſtolze Titel:

„Napoleon in der Schlacht bei Auſterlitz.“ Der Name „Auſterlitz“ war ewe meim Vetter dief im Gedächtnis. In dere große Dreikaiſerſchlacht am zwätte Dezember 1805, wo dr Nabolion die Ruſſe un die Oeſchtreicher geklobbt hott, iss mei" Vetter debei geweſt un verwund worr. Ka" Wunner, daß n dess Bild a"gehamelt hott wie n Handwerksborſch die Herberg. War r doch aner vun denne alte Gardiſchte, wo ſellemol m Nabolion wie me zwätte Herrgott in Not un Dod gefolgt ſein.

„Dess Bild muß mei" werre!“ ſat r, hott r g'ſat. Un er iss am beſtimmte Dag uff Imſchwiller gang.

Wie nau" ſchun ſo mannich alt Stück Möwel ausgebott un zugeſchla war, iss aach dess Bild „Nabolion in der Schlacht bei Auſterlitz“ an die Reih kumm. 's hott nore zwa Liebhawer gefunn. Mehr braucht mr aach nett. Wann die gehörig Ambeſchur hunn, kummt die Sach ſchun an de Wert.

„So, jetzt kummt e prachtvoll Oelgemäld!“ ruft dr Gemanediener vum Krautſtänner erunner. „Wer biet 's a"?“

„Zwahunnert Mark!“

's war mei" Vetter, wo dess A"gebott gemacht hott. Er denkt, ich will gleich e orndliche Brocke eninnwerfe, domit e annerer Liebhawer, falls aner do iss, vun vornerinn abgeſchreckt werrd.

„Zwahunnert Mark zum erſchte! Wer biet mehr?“

Schun wollt mei" Vetter an de Diſch gehe for ſe unnerſchreiwe, do ruft draus vum Gang her e neezfademdünni Stimm: „Noch fuffzig Mark!“

Ganz verkrumbelt guckt mei" Vetter nooch dem Konkurrent. Er hott n awer nett bemerke könne wege de viele Leut.

„Zwahunnertfuffzig Mark zum erſchte!“

„Vierhunnert Mark!“ biet mei" Vetter, kalt wie e Froſch im Dezember.

„Vierhunnert Mark zum erſchte, vierhunnert Mark zum zwätte!“

„Noch fuffzig Mark!“ ruft die Kafneezſtimm vum Gang her.

„Vierhunnertfuffzig Mark zum erſchte, vierh—“

„Sechshunnert Mark!“ brüllt mei“ Vetter un guckt ſiegesbewußt im Kras erum.

„Un fuffzig!“

Jetzt iss meim Vetter die Gall pundweis unnerruffgeſchtie. Fuchsdeiwelswild biet r: „Dauſend Mark!“

„Dauſend Mark zum erſchte, dauſend Mark zum zwätte, dauſend Mark zum dritte, un — —“

„Un hunnert!“ biet die Perſon vum Gang her.

„Soll dich awer doch e Krott petze!“ denkt mei“ Vetter ganz laut, „na wart, dir will ich ’s Maul ſtobbe: Fuffzehhunnert Mark!“

„Fuffzehhunnert Mark zum erſchte, zum zwätte, fuffzehhunnert Mark zum dritte! Biet niemand mehr? Alleweil werrd’s zugeſchla, un z— —“

„Noch hunnert Mark!“

Dess werrd meim Vetter doch ſo viel. Wie wann n e Hund gebiß hätt, iss r zum Tempel enaus un hott Verſchtägung — Verſchtägung ſein loſſe. Ganz geje ſei“ Gewohnheit petzt r nett emol e Schöbbelche: er iss kuntra im Gegedal ſporeſträchs hamgang, ſo hott n dess Ding gekrebbt.

„Na“, Liewer“, redd n ſei“ Lina a“, „was iss dr dann heut iwwer die Lewwer gekrawelt? Du machſcht jo e G’ſicht wie drei Dag Regewetter!“

Die gut Fraa hott mit kaner Silb geahnt, warum ehr Mann iwwer Feld war. Dann der hott nix gebiebſt gehatt, weil r dess G’ſchäft im Stille abmache wollt.

Dr Vetter hott korzewegg gebrummt: „Na ja, mr hott alſemol ſo iwwerzwerge Dage! Do hinnert em die Mück an dr Wand!“

In e paar Dag war alles widder im richtige Gläs un die Lina hott hämlich Vorbereitunge getroff zum Franz ſeim Geburtsdag. An dem Morje hott ſe ehrem Mann mit eme ſelbſchtverfaßte Gedicht gratuliert und dann geſat: „Un jetzt, liewer Franz, geh emol mit in die Newe-

ſtubb, do henkt ebbes, dess macht dr gewiß Spaß!“ Nett wenig neidſcherig ſtiwwelt dr Mann hinnedrinn. Uff m Diſch waren e Paar Hoſeträger, e halblangi Peif mit grüne Quaſchte, e Paar herſchledderne Pandoffele un e Bortmonnee.

„So, Franz, dess ſinn mei" Geſchenke zu deim heutige Geburtsdag! Un do — ſie weiſt uff e verdeckt Ding an dr Wand —, do henkt die Kron vum Ganze! 's iss freilich e bische deier, awer ich kenn meim Franz ſei" Vorlieb for ſo Sache un waaß aach, daß r e großer Verehrer vum alte Nabolion iss.“ Dobei hebbt ſe 's Duch ewegg un dess Oelgemäld „Napoleon in der Schlacht bei Auſterlitz“ werrd ſichtbar.

Mei" Vetter hott gemant, 's ſchlat m aner e Ax uff de Kobb, ſo verſtawwert war r.

„Fraa, wie biſcht du zu dem Bild kumm?“

„Siehſchte Alter“, ſat ſe, „dess ſchöne Bild hunn ich vor 14 Dag in Imſchwiller extra for dich ſchtaje loſſe. In de Zeitung war 's ausgeſchribb, un e Mann in Imſchwiller hann ich beufftragt, dess Bild unner kane Umſtänd eme annere ſe loſſe. Un 's war r jo meiner Seel noch e Liebhawer do. Awer der Kerl hätt mr dess Bild nett kriet un wann r ſich uff de Kobb g'ſtellt hätt! 's iss arig hoch kumm, Franz! Faſcht ſchenier ich mich, dir den Preis ſe nenne, 's koſcht —“

„Sechzehhunnert Mark!“ fahrt mei" Vetter wie e Bumm dezwiſche. „Un waaſchte aach, Fraa, wem du dess Bild ſo enufftreiwe hoſcht loſſe? Deim eigene Mann! Gelt do guckſchte! Ich war an ſellem Dag aach in Imſchwiller und waaß jetzt, wer mich ſo abgebott hott! De Deiwel hott dort ſei" Spiel mit uns getribb! Fraa, wammer noch meh ſo Kumbenieg'ſchäfte machen, dann können mr ball de Bettlſack in die Hand nemme!“

Mei" Vetter un ſei" Lina hunn dess Bild zu ehre „deierſchte“ A"denke gezählt.

Mundart-Ausdrücke,

die in der Pfalz gebräuchlich sind.

A.

Aaberhoor: Augenwimpern.
ab, abſei", fertig sein, matt; er iss ganz ab"; auch: „er iss ab" = er hat das Spiel verloren.
abbleie: ausfindig machen, erlauschen.
abdackele: abkanzeln, herunterputzen.
abflattchere: sterben.
abgiekſe: abschlachten.
abkappe: Die Meinung sagen, abfahren lassen.
abkratze: abreisen, davongehen, sterben.
ablauſe: abschwindeln (durch Überredung).
ablure: erlauschen.
abnemme: abphotographieren.
abſchatte: abphotographieren.
abſeckele: abgewinnen.
abzwacke: abhandeln, in Abzug bringen.
achele: essen; hebräisch achal „essen".
Acheler: starker Esser.
achiele: s. achele.
Achieler: s. Acheler.
ääbſch: verkehrt; „de Rock ääbſch a"ziehe = den Rock mit dem Futter nach außen anziehen; „e ääbſcher Kerl = ein linkischer Mensch; ahd. abuh, abah; got. ibuks, „verkehrt".
Addakk: Streit, Zusammenstoß; französisch attaque „Angriff", „Anfall".
adjeh Bardie: Ausruf beim Fehlschlagen eines Planes; franz.: adieu parti.
adrett, adrettche: fein, niedlich; franz.: adroit.

Affezibbel: Zierbengel.
Aane: Ährenteile (Spreu); „Gerschteaane". Mhd. âne, agene „Spreu".
allegebott: jeden Augenblick.
allemool: natürlich, selbstverständlich.
allemol: in der Regel, immer.
alleritt: jeden Augenblick.
allerrt: flink, munter.
alleweil: soeben.
allegottesweil: gerade soeben, im Augenblick.
allewubb: s. alleritt.
allmösiger Krugg! Ausruf der Verwunderung.
allmihlich: sehr, allmihlig = sehr groß.
allmininzigenanner: alle zusammen.
alloh: vorwärts! eil Dich, gehen wir; franz.: allons.
als: in der Regel, immer, „er kummt als pinktlich" = er kommt in der Regel pünktlich, immer pünktlich. Mhd. allez „immer".
alsemol: hie und da.
alsfort: immer.
A"beschur: Lust und Liebe; „ich hunn heit ka" A"beschur:" ich habe heute keine Lust (zum Arbeiten); franz.: embouchure „Anlauf, Ansatz".
Ambraasch: Klemme, Verlegenheit; franz.: embarras.
and: leid. Mhd. mir ist ande = mir ist übel zu Mute.
a"datsche: betasten, kräftig anfassen.
Andudel: Wurstsorte, Schimpfname: du bischt e rechter Andudel; franz.: Andouille.
Anke: Genick. Mhd. anke „Gelenk", „Genick".
anletzig: einzeln; „e a"letziger Schtrumb" = ein einzelner Strumpf; mhd. einlützec „einzeln; zu mhd. luz „Teil".
a"michele: anlügen, zum Besten haben.
anne: hin; „wo gehschte anne" = wo gehst Du hin?
A"plochirter: Angestellter, Beamter; franz.: employé.
anranze: anreden, um etwas bitten; „er hott mich unnerwegs a"geranzt = er hat mich auf dem Weg angehalten, angesprochen; „der ranzt em doch iwerall

a"" = er redet einen bei jeder Gelegenheit an, hat immer ein Anliegen.
a"ratze: anzünden; „e Streichholz a"ratze"; zu mdh. ratzen „kratzen".
an seine Beere abschäle: sich selbst zum Muster nehmen.
A"schläfresser: Speichellecker.
a"schtaar: unverwandten Auges.
a"zechtig: einzeln; s. a"letzig; mhd. einzehtic „einzeln".
abbart: eigentümlich, sonderbar; „e abbarter Mensch"; franz.: appart „für sich allein, beiseite."
Aria: großes Wesen; „e Aria aus ebbes mache" = ein großes Wesen aus einer unbedeutenden Sache machen, dieselbe aufbauschen.
arig: sehr.
artlich: sonderbar; von dem Substantiv „Art" in der Bedeutung „eigentümliche Art, seltsame Art".
äschtemire: achten; franz.: estimer.
attrabire: ertappen; franz.: attraper.
Atzel: Perücke; eigentlich Bezeichnung für Elster.
Atzelaag: Hühnerauge.
ausdiftele: ausdenken, ausfindig machen, lösen.
aushillche: aushöhlen.
ausknichele: ausklügeln, ausfindig machen, lösen.
ausmache, die Leut ausmache: über andere schimpfen.
auswische, am ani auswische: jemandem eine Ohrfeige geben.
auswitsche: entwischen, sich drücken.
Auter: Hauptperson, Urheber, Anstifter; auch der Klügste, der Gescheideste; latein: autor.
Arwel: ein Arm voll; vom mhd. arm-vol, wie Hamfol, Haffel aus hant-vol, Mumfel, Muffel aus munt-vol.
awaß: o nein!

B.

Babbel: Schlamm, Schmutz.
babbele: plaudern, schwätzen.
Babbeler: Schwätzer.

Babberei: weiche Masse, Brei; von einem durch Regen aufgeweichten Boden sagt man: „'s iss alles a" Babberei"; Kinder rühren beim Spielen aus Sand, Lehm und Wasser einen Brei an; diese Masse nennen sie „Babberei". (Pappbrei).
Babbsack: unartiges Kind.
Baches: dicker Mensch; lat.: bacchus.
Bachinem: Kleinigkeit, für Nichts, umsonst; hebräisch: chinnom „umsonst".
Backebeere: Kleinigkeiten.
badde: nützen, helfen, wirken; „'s badd nix" = es hilft nichts; mhd. baten „nützen".
Backket: Portion; „e Backket Fisch" = eine Portion Fische, d. h. so viel als zu einem Imbiß ausreichen.
baldöwere: schimpfen, toben.
balljaasche: unverständlich reden, schwätzen.
Bämbes: behäbiger Mensch.
Bämbeleswertschaft: schlechtgehende Wirtschaft.
bambele: baumeln, herabhängen; von einem ermüdeten Menschen sagt man: „er loßt alles bambele"; dasselbe sagt man von jemanden, der eine Arbeit lange Zeit hindurch nicht erledigt.
Bambel: saumseliger Mensch.
Bambelfrack: Gehrock.
bambelig: saumselig.
Bankert: uneheliges Kind.
Barakk: altes Haus; franz.: baraque „Feldhütte."
barat: bereit.
Barat, uff Barat schteh": in Bereitschaft stehen.
Barblee: Regenschirm; franz.: parapluie.
barduh: durchaus, mit Gewalt; franz.: partout „überall".
Barduhn, „er gebt ka" Barduhn" = er gibt keine Ruhe, er läßt nicht ab; franz.: pardon „Verzeihung, Begnadigung."
barire: gehorchen; franz.: parer.
barlasse: welsch reden (Kauderwelsch), franz.: parler.
Bas: redselige Person.
Baschter: Bastard, Mischart, Abart; franz.: bâtard.

bäſchtele: künſteln, allerhand Kleinigkeiten verfertigen; „er bäſchtelt dehäm erum“ = er verrichtet hauptſächlich zu Hauſe die kleineren Arbeiten; „er kann alles bäſchtele“ = er kann allerlei Hausgeräte verfertigen.

Bäſchtler: Allerweltskünſtler.

baſe: viel erzählen.

baſſe: warten.

baſſiere: widerfahren.

Baß, de Baß abſchneide: den Rückweg abſchneiden, einen Hinterhalt legen.

Baß druff ſchla'e: beachten; „ich hunn ka" Baß druff geſchla'“ = ich habe die Sache nicht beachtet.

Batroll: Schaarwache; franz.: patrouille.

bauf, baufdich, bauf Nikela: Ausruf bei einem Schuß oder beim Fallen eines Gegenſtandes auf den Boden.

Baus: Beule; zu mhd. buzen „aufſchwellen“.

Bawelottcher: Zuckerſteinchen, Bonbons; franz.: papillotte „Wickel“.

Bäbber: redſeliges Frauenzimmer.

bäbbere: plaudern, ſchwätzen.

bedabbele: begreifen.

bedeierlich: traurig, trübſelig; „bedeierliche Zeite“.

bediwwere: überreden.

beduugt: bedachtſam, ſtill, ruhig, reich.

Beerebumbes: Birnwein.

beheebt: behäbig; auch: ſchwerfällig; eine Sache geht „beheebt“ = ſchwer.

böhämmere: zuſammenrücken; Böhämmer = Vogelart, die gedrängt auf den Bäumen ſitzt.

Beijaß: Hanswurſt; franz.: paillasse; ital.: bajazzo.

bekreckſe: ſich beklagen.

belfere: ſchelten (aus Gehäſſigkeit).

Bell: Pappelbaum.

belze: hauen.

belzig (ſchmecken): vertrocknet; ein vertrockneter Rettig ſchmeckt „belzig“.

Belznickel: Weihnachtsmann (Pelznikolaus).

Pfälzische Landesbibliothek

bembele: läuten.
bengele: schlagen; auch: werfen; „Nüss bengele" = Nüsse vom Baum herunterwerfen.
Bengel: unverschämter Mensch; auch: kräftiger Spazierstock, dicker Prügel.
Benemmes: Benehmen.
Bennel: Riemen, Schnur.
berabbe: bezahlen.
berate: beschmutzen.
berebbse: büßen, entgelten.
Bernes: der Größte, der Angesehenste, der Gescheideste.
Berschte: Borsten, Haare; „die Berschte schtelle" = zornig werden.
berschte: trinken.
Berschtebinner: Bürstenbinder; „saufe wie e Berschtebinner" = trinken wie ein Bürstenbinder.
besawele: beschmutzen; auch: betrunken.
beschaskelt: betrunken; wahrscheinlich zu hebr. schakah „trinken" oder maschke „Getränk".
beschtußt: angeheitert, betrunken.
beschumele: betrügen, übers Ohr hauen.
beseme: unnötig umherlaufen.
bäät, bäät sein: Das Spiel verloren haben (Kartenspiel).
Bettsprat: Bettdecke.
Betz, Betzel: alte Haube; auch scherzhaftes Scheltwort unter erwachsenen Mädchen: „alti Betz". Mhd. bezel „Haube".
Betzekammer: Strafstube, womit man unartigen Kindern droht: „Du werscht in die Betzekammer gesperrt."
Bibbse: Hühnerkrankheit.
bidschirt: eingegangen, betrogen.
Biebelche: junges Huhn; auch die Kiefernzapfen nennt man „Biebelcher".
biebse: verlauten lassen; „er hott nix gebiebst" = er hat nichts verraten.

Biebſer: Laut; „er dut kaⁿ Biebſer vun ſich gewe“ = er verrät nichts; „er dut kaⁿ Biebſer mehⁿ“ = er iſt tot.
Bims: Geld.
Bindelchesdag: Wandertag der Knechte und Mägde.
Bindelweiⁿ: Wein, den die Knechte und Mägde am Wandertag ihren Freunden und Freundinnen zahlen.
Biſſer: Pfeifenſpitze.
bitzele, 's bitzelt: es iſt kaltes Wetter; ferner: der neue Wein „bitzelt“; zu mhd. bîzen „beißen“.
Bitzler: neuer, gärender Wein.
Bläß: Dummkopf; „de Bläß los loſſe“ = ſich ein Vergnügen machen, ſich austoben.
Bläſir: Vergnügen; franz.: plaisir.
bleche: zahlen.
blöde gehe: davongehen, flüchten; zu hebr. plêtô „Flucht“.
blitzeblo: ſehr blau.
Blooder: Blaſe (am Finger ꝛc.), mhd. blâtere „Blaſe“.
Blopeifer: Altgeſcheider.
bloſe, ähm ebbes bloſe: jemandem keinen Gefallen erweiſen.
blos: nackt.
blott: kahl; mhd. blut „nackt“.
Blottkobb: Baarhaupt, Kahlkopf.
Blottgeſchor: Kurzgeſchorener.
Blunz: geringe Sorte Blutwurſt; auch: dickes, kurzes Frauenzimmer.
Bobb: Puppe.
bobbelig: klein, niedlich; auch: kindiſch.
Bole uff ſeiⁿ: Polen offen, d. h. freier Lauf, Freiheit nach allen Seiten.
Bolle: runder Klumpen.
Bollerkarch: zweiräderiger Karren.
Bolles: Gefängnis; franz.: police.
bolzeſtrack: kerzengerade, ſteif (wie ein Bolzen).
Bonnebartshut: Napoleonshut (Bonaparte).
Borjerhilf: Bürger hilf!; Hilferuf bei Feuersgefahr; auch: „er hot Borjerhilf gekriſch“ = er hat jämmerlich geſchrien.

Borſch: Jüngling, Schatz.
Borzenellekaſchte: Kaſperltheater.
Boſe, e Boſe Stroh: ein Gebund Stroh; mhd. bôze „Flachsbündel".
boſſele: ſ. bäſchtele.
Boſſeler: ſ. Bäſchtler.
boſſig: poſſenhaft, klein, niedlich.
Booz, Boozemann: verkleidete Geſtalt zur Einſchüchterung unartiger Kinder: „de Boozemann kummt". Auch die in Gärten aufgeſtellten Vogelſcheuchen nennt man „Boozemänner;" wohl zu mhd. butze „Poltergeiſt".
Bottſchamber: Nachtgeſchirr; franz.: pot de chambre.
Bradullje: Bedrängnis, Enge, Patſche; „in die Bradullje kumme" = in die Patſche geraten; franz.: être en predouille = in Verlegenheit ſein.
Bragonnjeh: Wilderer; franz.: braconnier.
Braſcht: Kummer, Sorgen.
braſchte: ſich grämen.
brauche: Wunden und Krankheiten heilen durch Gebetsſprüchlein.
breebele: nörgeln.
Breebler: Nörgler.
Bremere: Brombeeren.
briambele: unverſtändlich ſchwätzen.
brinzelich: bräunlich.
brockelig: zerbröckelt: „brockelig Mehl" = Mehl, das in Bröckchen zuſammengeballt iſt, oder ſolche in großer Zahl enthält.
broſſmhaft: kräftig.
brozzle: langſam braten, kochen (beim Eſſenwarmhalten).
Brulljes, Brulljes mache: Staat machen, prahlen; franz.: briller „glänzen".
Brulljesmacher: Staatmacher, Prahlhans.
brummele: brummen, ſchelten, murren.
Brummelkeez: ſcheltendes Frauenzimmer.
Brummelſupp: Schelte, Gardinenpredigt.

brurle: in eine Flüſſigkeit (Kaffee) hineinblaſen oder murmeln, ſodaß ſie in geräuſchvolle Wallung gerät; Kinder treiben dieſe Spielerei gerne.

Bruſchtduch: Weſte.

bubbere: klopfen; „'s Herz bubbert."

Buchſe: Hoſe.

Budell: Flaſche.

Buddik: Bude; auch: altes Gebäude; franz.: boutique.

Buddudel: Schimpfwort für unfolgſames Kind.

Buckelhubbsches: Kinderſpiel, indem eines über den Rücken des andern ſpringt.

bumbe: hauen, ſchlagen.

Bumbes: Schläge, Hiebe.

Bumbel: dicke, weibliche Perſon.

Bumbſer, 's hott e Bumbſer geda": es hatt beim Fallen einen Schlag, Schall, Krach gegeben.

Bummer: kleiner, dicker Hund, „Bummerhund"; auch Kinder, ſelbſt Erwachſene nennt man „Bummer", wenn ſie auffallend klein und dick ſind.

bummere, 's hott ordlich gebummert: es hat heftig gedonnert, geſchallt (beim Gewitter Schießen ꝛc.), dewedderbummern: daranſchlagen (an das Tor).

Burem: großer Aufwand, Glanzentfaltung; hebr.: purim „Loosfeſt".

Burnes: Überzieher.

burrakſe: ſpringen, toſen; franz.: Bourrasque, „Sturm, Windſtoß".

Burriazz: Greuel, Scheu.

buſchiere: ſuchen, ſpionieren.

Buttſcheer, die ganz Butſcheer: Alles zuſammen, das Ganze; franz.: Budget.

Butze: Haufen; „e Butze Gras." Gegenſtände, die ſich aus der Ferne nur als dunkle, unerkennbare Punkte zeigen, ſind „Butze".

butze, er hott ſich gebutzt: er hat wenig getan.

Butzel: Scheltewort für ungehorſame kleine Mädchen.

D.

Dabbe: Schlappen, Hausschuhe.
dabber: schnell (tapfer).
Dabbhannes: unbeholfener Mensch.
dachtele: durchhauen; eine Dachtel (Dattel) geben; vergl. Ohrfeige.
Dade: Vater; mhd. tate „Vatter".
dakkuff: bei der Hand sein, der erste sein, wo es etwas zu erreichen gilt.
Dalles, er hott de Dalles: er ist zerbrochen (der Hafen z. B.) auch: tot, hebr. dalloth „Armut".
dallse: hauen.
dämbig: asthmatisch; „e dämbiger Gaul".
dämmere: poltern (mit den Füßen).
Da"je, 's macht mr e Da"je: es liegt mir an, es macht mir keine Sorge.
Danzminsch: Tänzerin, Tanzmädel.
Däsem: Sauerteig; mhd. deisme, zu nd. deisen „sich langsam bewegen".
datterig; ängstlich, übel.
Datterig: Beklemmung, Zittern.
dauere, er dauert mich: er tut mir leid.
Dawwer: weiche Masse, z. B. schlammiger Schmutz; auch: weiche, eiternde Geschwulst am Körper.
dawwerig: weich, schlammig.
dätschele: streicheln.
Deba"se: Umstände, Pläne, Aufwand; franz.: dépense „Ausgabe, Aufwand".
deck: oft; mhd. dicke „oft".
Deihenker, dr Deihenker soll Dich hole, geh zum Deihenker, waß dr Deihenker: Fluch, Ausruf der Verwunderung.
deimele: liebkosen, drücken (Daumen).
de meer: etwas los sein.
deiwele: aneifern, drängen.
Deiwelsbänner: Scheltname.
Dell: Vertiefung.

dermele: taumeln; mhd. turmeln „ſchwindeln".
dermelig: unwohl, ſchwindelig, mager; mhd. turmelic „ſchwindelig".
Dermel: magerer, kränklicher Menſch.
derr: mager (dürr).
Derrwäkke: Flechten (an den Händen ꝛc.)
dewedder: daran.
dibbele: zahlen.
Dibbe, Dibbche: Gefäß, Hafen, Taſſe.
dibbelich: genau, pünktlich.
Dich ſolls!: Verwünſchung.
Dickpanz: Dickbauch.
dieräſ: diesmal; „dieräſ gibts!" = diesmal geht es nicht glatt ab.
diftele: künſteln.
Diftler: Allerweltskünſtler, einer, der alles genau ausdenkt, ſchwere Aufgaben löſt.
dimmele: donnere, zu mhd. tumel „betäubender Schall".
Dimmelwetter: Gewitter.
dinge, e Mad dinge: eine Magd nehmen (verpflichten).
Dings, dumm Dings: dummes Zeug; „er hott groß Dings bei ſich" = er hat große Pläne im Kopf.
Dingskercher: Bezeichnung für jemanden, deſſen Namen man nicht weiß: „Herr Dingskercher."
diſchkeriere: ſich unterhalten, diſputieren; franzöſiſch: discuter.
diſchtere: beruhigen, von unbedachten Schritten abhalten.
diwwere: flüſtern, zutragen, verraten.
do beißt ka" Maus ka" Fad'm ab: da gibt es nichts anderes, das iſt einmal ſo.
Dochtermann: Schwiegerſohn.
dodefor: dafür.
Doddel: gutmütiger Menſch.
döwere: toben, ſchelten.
do hockts un hott e Hütche uff: Du irrſt Dich, es iſt nicht wie Du ſagſt.
do letſcht: letzthin.

dolle: irre reden.
dooft: klug, echt „e doofter Kunde" = ein echter Handwerksbursche.
dorchfauckele: durchschwindeln, sich drücken.
Dorfbas: Person, die alle Neuigkeiten im Dorf zusammenträgt.
dorig: thöricht.
dorkele: taumeln.
dottcherig: angst und bange.
Dreck: Schmutz; „Du waaschst e Dreck" = Du weißt garnichts.
Dreckerlese: Rinds- und Pferdekoth sammeln (zu Dungzwecken).
Drecker mei" Herzche: Redensart bei Verweigerung eines Wunsches, heißt so viel wie: nein, du bekommst es nicht.
dreckig: schmutzig, ekelhaft, gemein.
Drehbenzel: langweiliger Mensch.
drentschele: schaukeln, wippen (das Auf- und Niederwippen der Kinder auf einem Balken, der quer und lose über einem zweiten liegt; auf Zimmerplätzen ist dies Spiel häufig zu beobachten).
drickse: lange Zeit brauchen (zum Verrichten einer Arbeit).
Drickser: langsamer Arbeiter.
Druschel: Drossel; auch: Stachelbeere; deren Strauch heißt „Druschelschtock".
Dubbe, am e Dubbe versetze: jemandem einen Possen spielen.
dubbe: hauen.
Ducke: s. Dubbe.
dummele: eilen.
dummelig: ohnmächtig, schwindelig.
Dummerjann: Dummkopf.
Dunnerschberj: Fluch; auch Ausdruck der Verwunderung.
Dunsel: eingebildetes, überspanntes Frauenzimmer; franz.: donzelle.
duus: sanft, still, ruhig; franz.: doucement.

duſchber: düſter, halbdunkel.
duſchur: immer; franz.: toujours.
dusma": kleinlaut, ſtill; franz.: doucement.
duttswick, duttswitt: ſchnell; franz.: tout de suite.
Dutzel: Wulſt.
duwake: durchhauen, ſchlagen.
Duwakslabber: Pfeifenraucher.

E.

ebb: ehe.
ebber: etwa: „gehſchte ebber mit?"; auch: jemand; „kummt ebber?" = kommt jemand?
ebbes: etwas.
eiloß: einerlei, und wenn auch.
eiſcht: einigermaßen, irgendwie.
Elwetrittſche fange: ausweichende Antwort auf unbequeme Fragen, was man tue oder wohin man gehe.
E"meez: Ameiſe; auch Scheltworte für lebhafte Kinder.
Emmes: Hauptperſon, dicke Perſon.
Erbele: Erdbeeren.
er hott!: er iſt betrunken.
erkowwere: emporkommen, ſich wieder erholen.
Eerſcht: Kartoffelſchaufel.
Eſchter, Eſchterche: Scheltewort für kleines, ſtolzes Mädchen.
etſch, etſchhollerriebche: ſchadenfroher Ausruf der Kinder; „etſch, du hoſcht Bumbes kriet!"
ewegg, ewegg ſei": erſtaunt ſein; auch: irre (hinweg).
eweggbutze: ſtehlen.
e Werſchtche for e Kreuzer: ſ. Drecker mei" Herzche.
eweſemeer: meinetwegen.

F.

Fäng: Hiebe, Schläge.
Fangches: Fangſpiel der Kinder.
fauckele: ſchwindeln, mogeln.

Felwer: Hut.
Fernſel: Fruchtmaß; „e Fernſel Grumbeere"; mhd. viernzal „Scheffel".
Fiduuz: Vertrauen; lat.: fides.
Figgediewes: Schlauberger; vocativus.
Fillebbcher: Feldſalat.
Fineſſe: Feinheiten, Ränke; franz.: finesse „Liſt".
fiſſele: unterſuchen, (die Taſchen) viſitieren.
Fiſſemadende: faule Ausreden.
Fitſch: Gerte.
fitze: ſchlagen (mit einer Gerte).
fix: ſchnell.
Fixfeuer: Streichholz.
fladdire: gute Worte geben, ſchmeicheln; franz.: flatter „ſchmeicheln".
Flade: mit Butter, Lattwerg ꝛc. überſtrichenes Stück Brod.
Fladduuſe: Schmeicheleien, Umſtände.
flabbe: ſchlagen.
Flabb: Hieb (mit der flachen Hand).
Flabbes: Faullenzer.
flankire, erumflankire: herumſtreichen; franz.: flanquer.
Fläſch, die Fläſch henke loſſe: ein langes Geſicht machen.
flattchere: flattern.
flenne: weinen.
Flitte: Flügel.
Flohbiß, e a"genehme Flohbiß: Gute Nacht, wünſche wohl zu ruhen (ironiſch).
flubbdich: ein Ausruf, welcher ſagt, daß etwas plötzlich geſchah.
flubbche: ſchlagen, durchhauen.
Foot: Vergnügen; franz.: fou, fol „närriſch, ausgelaſſen".
for eweviel: umſonſt, vergebens.
Forſch: Gewalt, gewaltiger Stoß; franz.: force „Kraft".
Forſchtbardie: Forſtbehörde.
fortwitſche: ſ. auswitſche.

fräääſchterlich: fürchterlich, ſchauderhaft; zu mhd. vreis, vreislich „ſchrecklich".
fra"ſchema": ohne weiteres; franz.: franchement „frei hinaus".
fratz: keck, nett, hübſch; „e fratz Verſchelche" = ein hübſches Bürſchchen.
Frecker: unanſehnlicher, kränklicher Menſch oder verkümmertes Tier.
friſchire: auffriſchen, erfriſchen.
friſchlachtig: kühl; „friſchlachtig Wetter".
fuchſe: peinigen; auch: ärgern: „'s fuchst 'n" = es ärgert ihn.
fuddere: ſchelten.
fuihaſe ane fuihaſe: einem die Meinung ſagen.
Fullahduch: Kopftuch, Umhängtuch; franz.: foulard.
Funklefauſe: Schwindel, Ausrede.
fuſchele: ſuchen (mit den Händen).
Fuſſere: Wollteilchen ꝛc., die an den Kleidern hängen. (Faſern).
fuſſerig: faſerig.

G.

gaagelich: hoch und ſchmal, ſchwankend, unſicher; „e gaagelicher Turm" = ein ſchmaler, hoher Turm; „e gaagelich Gerüſcht" = ein ſchwankendes, unſicheres Gerüſt; zu mhd. gagen, ſich hin und her wiegen.
gää: ſteil; mhd. gach, gaehe „jähe"; vgl. Gähzorn „Jähzorn", Gähhunger „Heißhunger".
Gähhunger: Heißhunger.
Gaggeier: Hühnereier.
Gaj: Gehege, Gebiet; „am ins Gaj gehe" = jemanden ins nämliche Gebiet folgen. Der Ausdruck findet mit Vorliebe dann Anwendung, wenn zwei Liebhaber in ein und demſelben Orte um ein und dasſelbe Mädchen freien: „ſie gehen enanner ins Gaj"; zu mhd. geheie oder gehege. Auch der Metzger

„geht ins Gaj“ oder „uffs Gaj“, wenn er zum Vieheinkauf über Land geht; dieses Wort gehört aber zu mhd. gou, göu „Gau“.

gälfeſchtig: gelbfarben, blaß.

gällachtig: gelbſchimmernd.

Gammel: dumme Gans.

ganfe: ſtehlen.

Gaſchank: Gefängnis, Gewahrſam; franz.: cachot.

Gaſcht: unverſchämter Menſch.

Gäſchtche: durchtriebener Menſch.

Gääſchel: Peitſche; mhd. geisel.

Gääſchelſchtecke: Peitſchenſtock.

Gaſegichtere: Ängſten.

gaſeheerig: mager.

gatting: paſſend.

gauntſchele: wiegen, ſchaukeln (auf dem Stuhl).

gauze: bellen.

Gebriambel: Wortſchwall, unverſtändliches Geſchwätz; frz.: préambule „weitläufige Vorrede“, „Umſchweif“.

geckſe: gackern.

Gedeez: Getöſe, Gethu's; „e Gedeez aus ebbes mache“ = ein großes Weſen aus einer geringfügen Sache machen.

Gedings: Umſtände, Schwindel, Ausrede.

gehörig: groß, viel.

Gehittſch, alt Gehittſch: alte Hütte, altes Haus.

gehlinge: jählings; „gehlinge trinke“ = in erhitztem Zuſtande etwas trinken; gehlinge, gehlings bedeutet auch ſteil, jäh; „gehlings de Berj enuff“ = direkt den Berg hinan.

gehubbſt wie geſprung: ganz gleich, einerlei.

Gejäſcht: Gejage, Haſt.

Gekriſch: Geſchrei.

gelt: nicht wahr?

Gelzer: Schweineverſchneider; zu ahd. galza, gelza, mhd. galze, gelze „verſchnittenes Schwein“.

gema": leutſelig (hochdeutſch „gemein“). In der Volksſprache hat dieſer Ausdruck jedoch eine gutartige

Bedeutung und findet nur auf Hochgestellte, Vornehme, die sich leutseelig zeigen, Anwendung.

gemanerhand: gemeinhin, gewöhnlich.

gemohne, 's gemohnt mich: es scheint mir, es kommt mir vor als ob.

gepickt: von der Narrheit angesteckt; „gepickt im Hern".

gepoßter Narr: ausgesprochener Narr.

Geräbbel, Geräbbels: Gerümpel.

gerädevoll: voll bis zum Überlaufen; „der Bam henkt gerädevoll Äbbel", „dess Faß iss gerädevoll Wasser".

geraſcht: rüstig.

geren: gerne; auch: absichtlich.

gerjele: würgen.

Geriß, er hotts Geriß: er ist eine viel umworbene Person.

Gerſchtel: Habe, Vermögen.

gerwe: schlagen; auch: sich erbrechen.

geſchliwwertevoll: voll bis zum Ueberlaufen.

Geſchteck: eingebildetes Mädchen.

geſchuckt: närrisch.

Geſchwei: Schwägerin.

Getrawärs: Hin- und Hergelaufe.

geweit: los, verloren.

gewerfelt: geschickt, fleißig.

Gewewwer, wider ins Gewewwer kumme: die frühere Beweglichkeit wieder erhalten, nach längerem Sitzen oder Liegen die steifgewordenen Glieder durch Laufen „wider ins Gewewwer bringe". Mhd. gewëber „Bewegung".

gewe, du hoſcht's m gebb: du hast wenig geleistet.

gezäch: passend, angenehm; mhd. gezëch „geordnet".

Gezerrch: Gezerr, Streit, mhd. gezerge.

gibbelgewig: freigebig.

Gibbelgewigkeit: Freigebigkeit.

Gickel: Stolz, Einbildung; mhd. gickel „Kitzel".

gickele: hervorschauen, hervorlugen.

Giegack: Gans.

gieckſe: stechen, schlachten.

Gille: Gulden.

gilbſe: hüſteln.
Glaſcht: Glanz, Widerſchein; mhd. glast „Glanz".
glau: wohl, angenehm; „'s dut mr glau".
gleichlinge: einander gleich, ähnlich.
Glößaag: ſchielendes Auge, zu mhd. glase-öuge.
Glicker: kleine, runde Stein- oder Glaskugeln zum Spielen; mhd. klucker „Kugel".
Glickeraage: runde, vortretende, ſtiere Augen.
Glickermatthes: leidenſchaftlicher „Glickerſpieler".
glittſche: ausgleiten.
glittſcherig: glatt.
glitzere: glänzen.
Gluck: brütende Henne.
gluckele: Schnaps trinken.
Gluckelche: Schnapsfläſchchen.
Goje: älteres Frauenzimmer, Jungfer; „alti Goje"; auch ſcherzhaftes Scheltwort; hebr. goi „Volk".
Goof: Stecknadel.
Goot: Patin; mhd. gote „Pate" und „Patin".
Goſch: Mund.
gotterſprich: als ob.
gowedele: 's gowedelt: es regnet Waſſer und Schnee.
grabbſche: gierig ergreifen, erhaſchen; „alles ſammegrabbſche" = alles, auch das Geringſte nehmen, um ſein Vermögen zu mehren.
Grabbſcher: ein Menſch, der auf raſche Mehrung ſeines Beſitzes ausgeht.
Graddel: Stolz, Einbildung.
grangele: weinerlich bitten.
Grangeleiſe: ein Kind, das fortwährend Dinge in halb ſprechendem, halb weinerlichem Tone begehrt.
Grangeler: Nörgler, einer, der immer etwas zu klagen hat.
graubele: gefrieren.
grauele: ekeln.
Graul: Ekel, mhd. grûwel „Grauen".
grauelig: ekelhaft, grauenhaft.
greebele: ſ. breebele.

Greebler: ſ. Breebler.
Greffche: Gemeindeſchreiber; franz.: greffier.
Grimmele: Krummen; „Brodgrimmele“ = Brodkrummen; überhaupt Speiſeüberreſte in kleinen Teilchen; dann: körnige Erde: „Grundgrimmele“.
grimmelich: körnig; „grimmeliches Mehl“ = Mehl, das zuſammengeballte Bröckchen enthält.
Griſſel: Schauer, Schreck, Graus.
Griwwesgrawwes: Unleſerliches Geſchreibſel, Gekritzel.
groozig: ſchimmelig; altbackenes Brot ſchmeckt „groozig“; zu groo; mhd. grâ „grau“.
Groſche, nett recht bei Groſche ſei“: kein Geld haben; „nett recht bei Groſche ſei““ = nicht recht geſcheid ſein.
Großel: Großmutter.
Grumbeer: Kartoffel (Grundbirne).
Grumbeerebumbes: Kartoffelbrei.
Grumbeereglicker. Kartoffelknollen am Kraut.
Grumbeereſchtampes: Kartoffelbrei.
Grummet: Ohmet.
Grundserdsbodde, in de Grunderdsbodde ſinke = in die tiefſte Erde, in den Abgrund der Erde ſinken.
Gruwwelcher: Löckchen.
Gruwwelkobb: Lockenkopf.
gumbe: ſchlafen (in der Zwiſchenzeit).
Gümbche: Schläfchen.
Gumme: Gaumen.
Gummer: Gurke.
Gunn a“ duh“: gönnen.
guſche, ſich guſche: ſchlafen gehen; auch ſich zurückziehen, keine Gegenrede mehr tun; franz.: coucher.
Guſch: Maul.
Guſchto: Geſchmack; lat.: gustus.
gutſchele: ſchlafen gehen.

H.

haar, haar erum: Fuhrmannsruf an die Zugtiere zum Linkswenden.

häbbele: langsam, in kurzen Schrittchen gehen.
Häbbel, alti Häbbel: alte Kuh.
Hacklebaasch, die ganz Hacklebaasch: die ganze Haushaltung, sämtliches Gepäck; franz.: bagage „Reisegepäck".
Hadegeld: viel Geld.
Hafte, 's hott Hafte: es geht schwer, es sind Hindernisse eingetreten.
Halskaut: Genick.
Hammballe: unbeholfener Mensch.
Hammbascht: Johann Sebastian.
Hammele, Hammele Stutzebock: Spiel der Mütter mit ihren Kindern, wobei beide die Köpfe zusammenstoßen und jedesmal die genannten Worte sprechen.
Hanndengel: Johann Daniel.
Hannebambel: langweiliger Mensch.
hannig: gesalzen, teuer; mhd. handec „scharf", „bitter".
Hanswell: Handtuch; mhd. zwêle, twehele „Tuch".
Hähnelcher: Kiefernzapfen.
Hängel; e Hängel Traube: viele Trauben, Traubenklotz.
Hännsche: Handschuhe.
Harraß: Wildfang.
Harmel: Rausch.
hassediere: wagen, unternehmen.
haubere: happern.
hauptmännisch, „hauptmännisch dorchhaue" = tüchtig durchhauen.
haut oder naut: entweder — oder.
Häwelgucker: ein aufs Essen Bedachter, der in die Kochhäfen „guckt".
Hawing: fester Halt.
Hawodele: Hagebutten.
hebgedreht: langweilig, langsam.
Hechelmaus: „er baßt uff wie e Hechelmaus" = er gibt genau Acht, daß ihm ja nichts entgeht.
hechze: stark atmen, stoßweise.
Heeb: Hippe.
Heese: Beine.

hehlinge, hehlings: heimlicherweiſe.
Helling: Licht, Helle.
heint: heute Nacht; hinaht.
heiwele: zerren, herumzerren.
hellig hungrig; mhd. hellic „erſchöpft, ermüdet".
her, her's emol gib, gib's her.
hermenire: zuſammen hauſen, einig ſein (harmonieren), auch: lärmen.
Herreleit: Vornehme.
Herrgottshunnewelt, vun de Herrgottshunnewelt nix = rein gar nichts, nicht das mindeſte.
Herrgottstrendler: Müßiggänger.
herwachſe loſſe: herreichen, darreichen.
Hewwel: Hügel; auch: dicker Prügel; „e Hewwel Brod = ein großes Stück Brod.
hewwelig: hügelig; zu mhd. hübel „Hügel".
hibbig: zum Tanz aufgelegt, gut gelaunt.
hickele: hinken.
hillche: höhlen; zu mhd. hüle „Höhle".
himmele: ſterben.
himmelnochemol: Fluch.
himmelviel: ſehr viel.
Hinkel: Huhn.
Hinkelsaage: Hühneraugen.
hinnerumhewe, „du kannſcht mich hinnerum hewe" = du kannſt mir nichts anhaben, deine Drohung iſt mir gleichgiltig.
hinnerſich un vorſich: hin und her, vor- und rückwärts.
hi"zus: hinwärts.
hobbele: hüpfen.
hobbelig: uneben, holperig.
hobbs: ſchwanger.
hocke: ſitzen.
Hocker: Wirtshausſitzer.
hoddlächt: armſelig, heruntergekommen.
Hookesbookes: Schwindel; hocuspocus.
holderdibolder: kopfüber, ſo ſchnell als möglich.

Hollänner, springe wie e Hollänner = rasch entlaufen.
Hoodeknöbb: Kartoffelklöse (aus rohen Kartoffeln).
Horäks: zorniger Mensch. „Aane horäksig mache": einen erzürnen.
Hooreul: Scheltename für ein ungekämmtes Mädchen (Haareule).
's horniggelt: es ist sehr kalt, naß-kalt; von Hornung: Februar, hergeleitet: es ist Wetter wie im Hornung. In Speyer sagt man: „'s hott Korniggel draus": es gefriert Stein und Bein zusammen. Auch: „'s korniggelt": es ist sehr kalt. In der Nordpfalz (z. B. Alsenborn): „'s hanniggelt": es regnet und schneit durcheinander.
horschelig: hastig; zu mhd. hurren, ahd. hursgen „beschleunigen".
Hoschbel, Hoschbes: Halbnarr; lat.: hospes „Gast".
Hosseknippes: Knabe, der zum erstenmal Hosen trägt.
hossere: springen, zu mhd. hossen „schnell laufen".
Hossesack: Hosentasche; „er kennt sich aus wie in seim Hossesack" = er ist sehr gut unterrichtet.
Hossequadudder: s. Hosseknibbes.
hott, hoit, hotterum: Ruf des Fuhrmannes an sein Gespann zum Rechtswenden.
howenzele: herumzerren. Beim Hanfbrechen beschäftigte Mädchen überfallen vorübergehende oder zuschauende Burschen, zerren sie umher, küssen sie oder lassen sich ein Trinkgeld zahlen; „die Borsch sinn gehowenzelt worr".
hozzele: durcheinanderbringen, -werfen, z. B. Obst; trägt man dieses in einem Korbe nicht vorsichtig, so wird es „gehozzelt", d. h. es wird durch Reibung beschädigt. Kinder werden „gehozzelt", indem man sie auf dem Rücken trägt und so mit ihnen umherspringt; mhd. hotzen „schaukeln".
hubbse: hüpfen.
Hubbser: Springer.
Huddelwisch: unachtsame, hastige Person.
hüh!": Halteruf für Pferde.

hullche: gehen; „wie der do anne hullcht" = wie er dahinläuft!
hunne: unten; auch: heruntergekommen, „er iss ganz hunne" = er iſt tief geſunken, er iſt ganz abgemattet, ſehr durch Krankheit geſchwächt.
huſche: durchhauen.
Huſſieh: Gerichtsvollzieher; franz.: huissier.
Huttſch, Huttſchegaul: Pferd.
Huwwel, de Huwwel ausbloſe: einem nichts anhaben können.
huweere, am ebbes huweere: jemanden keinen Gefallen tun.
huzzele: ſ. huweere.
Huzzele: gedörrtes Obſt (Birnen, Äpfel); mhd. hutzel „getrocknete Birne"; auch die Kiefernzapfen nennt man „Huzzele".
Huzzel, alti Huzzel: alte Frau.

J.

jackere, jäckere: ſchnell fahren, jagen.
ja huſche: nein, du bekommſt es nicht.
Jaſcht: Eile.
jaunere: jammern, klagen; auch: in leierndem Tone ſingen, ſchlecht muſizieren.
iddrige: wiederkäuen; „die Kuh iddrigt".
Id'm: ein Stück Land.
Jeſchtes: Umſtand, Weſen; zu mhd. jësten „ſchäumen".
Jeſchtesmacher: Plänmacher, Umſtandskrämer, Faxenmacher.
Jeſſes!: Ausruf des Schreckens ſowie der Verwunderung.
jü!: Ruf des Fuhrmannes an ſein Geſpann zum Anziehen.
jitzert: jetzt.
Ime: Bienen.
Ims: Imbiß, Eſſen.
inhillche: einhüllen.

inroſchte: einſchlafen.
Jochna'l: Geizhals (Jochnagel).
jooker: teuer; hebr.: jaquar „teuer".
Iſche, alti Iſche: älteres Frauenzimmer.
juck: Punktum: „un domit juck".
juckele: jucken, hin- und herbewegen, z. B. einen in der Wand befindlichen Nagel, ſo daß er locker wird.
juſcht, juſchtement: eben; „'s iss juſcht nix dehinner" = es iſt eben nichts dahinter; ferner: „an dem Platz iss 's nett recht juſcht" = an dieſem Orte iſt es nicht recht geheuer; „'s iss net recht juſcht mit m" = er ſcheint verrückt, närriſch zu ſein.
juugſe: jauchzen.
iwwerrenzig: mehr als genug.
iwerricks: quer übers Feld.
iwerzwerg: verkehrt, dumm.

K.

kabbeniere: ruinieren, töten.
kabores: zerbrochen, tot; hebr.: cappores „Sühnopfer".
Kaffruus: gutartiges Scheltewort; auch: Freund, Genoſſe; hebr.: chober „Nächſter, Nebenmenſch".
Kafft: Kerbe.
Kalbmoſes: dummer Menſch (Kalb Moſes).
kalöbbere: galoppieren.
Kallfakter: Schwätzer, Ehrabſchneider.
Kalljes: Hintertreibung; „Kalljes mache" = hintertreiben, zu nichte machen, z. B. einen Kauf, eine Verlobung.
Kallme: Schimpfwort.
Kambeez: Wortgefecht, Streit.
Kanuf: Gauner.
Karch: Karren.
karreſſiere: Liebſchaften ſuchen; franz.: caresser „liebkoſen, ſtreicheln".
kaſchbere, erumkaſchbere: umherlaufen.
Kaſchtroll: Terzerol.

kaſſade geh": umherlaufen, Neuigkeiten ſammeln.
kaſſeggere: ſpringen.
kaſſemafuddere, du kannſcht mich kaſſemafuddere: du kannſt mir den Buckel hinaufſteigen.
Katzekobb: Böller.
Katzelafer: Oberſter Längebalken in der Scheune (unt. d. Firſt).
Katzuff: Metzger.
käwerzig: unentwickelt, elend.
Keez: Rückkorb, auch Rücken; „die Keez verſchla'e" = den Rücken verhauen; „die Keez vollſaufe" = ſich total betrinken; „er waaß e Keez voll Neuigkeite" = er weiß viele Neuigkeiten (einen Korb voll); zu mhd. kötze „Rückenkorb".
Kehresreiter: Küraſſier.
Keil, e Keil Brod: ein großes Stück Brod.
Keitche: ein Weilchen; „hall emol e Keitche" in = warte ein wenig.
keie: reuen; mhd. gehîen „plagen"
keile: quälen, drängen.
kennig: kundig.
köppiſch: halsſtarrig.
Kerb: Kirchweihe.
kerbſe: hinſiechen.
Kerchezinſor: Kirchendiener.
Kerſchtcher: gebrätelte, in Würfelchen geſchnittene Kartoffeln.
Kerwe: Kirchweihe.
Keſchte: Kaſtanien; auch: Koſten; „er hott die Keſchte am Bä" = er muß die Koſten zahlen.
kickere: kichern.
Kickerlische: ein zum Kichern geneigtes Mädchen.
Kimmel und Korjanner!: fluchartiger Ausruf.
Kippe: Teilhaberſchaft; „Kippe mache" = gemeinſchaftliche Sache machen; hebr.: kippoh.
Kippesmann: Teilhaber.

kitt: fertig, im Reinen sein; franz.: quitte; „mr sinn kitt mitnanner" = wir sind nun einander nichts mehr schuldig.
Kittsch: Straßenkratze.
kittsche: zusammenkratzen; „Dreck zsammekittsche".
kitzegro: katzengrau, schimmelig.
klawaschtere: durchhauen.
kloebbere: hämmern.
Klotzkobb: Dickkopf.
Klubbe, unner die Klubbe nemme: unter Aufsicht nehmen; „in die Klubbe krie'e" = unter die Hände bekommen.
Kluft: Feuerzange; Anzug, Kleidung; mhd.: kluft „Zange".
Klumbe: Holzschuhe.
Knäller: schlechte Sorte Tabak.
knasse: durchhauen.
knarrze: knarren.
knau"schele: durch die Nase reden; auch: „er knau"schelt dra" erum" = er bringt nichts zustande.
Knau"schler: langsamer Arbeiter.
knäwwere knappern; auch: schelten.
Knäwwer, Knäwwerhex: zum Schelten geeignetes Frauenzimmer.
Knecker: Pflanzen, deren Frucht beim Aufschlagen auf die Hand knallt.
kneckere: prasseln.
knecksе: knacken; „die Uhr knecksт hart" = die Uhr hat einen lauten Ticktack.
Kneische: Stückchen (Brot).
Knerzche: der wulstige Teil des Brotlaibes.
knerwele: knirschen, nörgeln.
Knerweler: Nörgler.
knettschig: zähbreiig; Teig ist „knettschig", wenn er sich zäh durch die Finger drücken läßt; nicht ausgebackenes Brot ist „knettschig".
Knewwel: Knüppel.
Knicker: Genickfang: ferner: Geizhals.
knickig: geizig.
knieknackerig: schlotterig, müde in den Knien.

knippeldick esse: tüchtig satt essen.
Knippes: Knirps.
knoddele: leichte Arbeit verrichten; „er knoddelt so deham erum" = er tut wenig, er kann nur leichtere Hausarbeiten verrichten.
Knoddeler: langsamer Arbeiter.
Knoddel: Pferdelosung; „Gaulsknoddele"; auch: Losung der Ziegen, Hasen ꝛc.; ein kleines, dickes, gesund aussehendes Mädchen ist „e feschti Knoddel".
Knorze: alter Baum, knorriger Baum; einen alten wettergebräunten Mann nennt man ebenfalls „e alte Knorze".
knootsche: kneten, drücken.
Knoschter: Schmutzkruste (z. B. auf dem Rockärmel).
knottere: schelten, kritisieren.
Knotterer: zum Schelten (Kritisieren) geneigter Mensch.
Knubbe: Hieb, Stoß, Beule; auch: Astauswuchs am Stamm.
knubbig: astig.
knubberig: halb roh; „die Grumbeere sinn knubberig" = noch nicht gar gekocht.
knuschele: s. knau"schele.
Knuscheler: s. Knau"schler.
kolte, sich kolte: entkleiden; auch Nüß kolte = Nüsse ausschälen.
Kores: Gesindel; lat.: chorus „Rotte".
Ko"schkrie: Konscribierte, zur Musterung bestimmte junge Leute; franz.: conscrit.
koodere: lallen.
koochm: schlau.
koorzele: auf dem Rücken tragen.
korzhimmelheiligkla": kurz und klein.
Korze: Schnaps.
kotze: husten; auch: sich erbrechen.
Kotzer: Husten.
Kotzer: ein mit Husten Behafteter: „e alter Kotzer".
Krabb: Rabe.
Krachelcher: gebratene Brodkrummen.

Krackehl: Streit; „de Hut uff Krackehl ſetze" = den Hut auf ein Ohr ſetzen, was etwas Herausforderndes verleiht.

Krackehler: ſtreitſüchtiger Menſch.

Krambol: Streit, Zuſammenſtoß; franz.: carambole.

kramme: kratzen, ritzen; „die Katz hot mich gekrammt".

Kränaag: Hühnerauge. (Krähenaugen.)

kraudere: ſich langſam bewegen, langſam arbeiten.

Krauderer, e alter Krauderer: ein alter, gebrechlicher Mann.

Kratzberſcht: eingebildete Perſon.

Krawutſch, bei dr Krawutſch nemme: beim Kragen packen, ergreifen.

Kraxel: Rückenkaſten der Glaſer.

krechze: knicken; „verkrechte Hoſſe" = zerknitterte Hoſen.

Krech: Knick, Bruch; „e Krech im Hut" = eingedrückte Stelle im Hut.

kreckſe: klagen (über Unwohlſein), kränkeln.

Kreckſer: kränklicher Menſch; auch: einer der ſich über alles beklagt: „e rechter alter Kreckſer".

Krecks: verzärteltes, kränkliches Frauenzimmer; „alti Krecks".

kreiſche: ſchreien, ſchelten.

Krenk, krie die Krenk!: häufig angewendeter Fluch; auch: Ausruf der Verwunderung: „o, krie die Krenk!" = was du nicht ſagſt!, ſo, ſo!; ferner: Verwünſchung, jedoch mehr im Spaſſe denn im Ernſt gebraucht.

kreppe: ſich ärgern.

Krickelmaus: Grille; dient auch zur Einſchüchterung unartiger Kinder: „o weh, die Krickelmaus kummt".

Krippebiſſer: bösartiges Pferd; auch: ſtreitſüchtiger Menſch.

krippſe: ſtehlen.

Krippſer: Dieb.

Kriſch: Schrei.

Kriſcher: Schreier.

kriwwele: grübeln; auch: graben (mit den Händen im Sande).

kriwwelig: schwach im Magen, hungrig.

kroodele: kriechen.

Krott: Kröte; „klani Krott, schtolzi Krott" = stolzes Mädchen; „giftigi Krott" = zorniges Mädchen.

krottig: verkümmert, klein.

Krottegiekser: kleines oder schadhaftes Messer.

Krotze: überrest der gegessenen Äpfel und Birnen; dann: oberer blätteriger Teil der Dickrüben, Rüben ꝛc.; auch: Scheltworte für unartige Mädchen: „du Krotze".

Krubbes: kleiner Knabe, Mädchen.

krumbelig: zerknittert.

Kubbehüter: Schlaghüter.

Kühbladderes, Kuhplattscher: Kot der Kühe.

Kühbumbel: Stallmagd; verallgemeinert als Schimpfwort: eine ungebildete, derbe Weibsperson.

Kühkummet, alt Kühkummet: dummer Mensch.

Kuhne: Kiefern.

kujenire: peinigen.

Kumbeer: Kamerad, Freund; franz.: compère „Gevatter, Gesellschafter".

Kumödi: Theater; franz.: comédie „Lustspiel".

Kumödigante: Schauspieler.

Kummche: Kaffeetasse; zu mhd. kumpf „Gefäß".

Kummersch: Umstände, Verhandlungen.

kummod: passend; franz.: commode „bequem".

Kumpe: Gefäß, z. B. Suppenschüssel.

Kuraasch: Mut; franz.: courage.

kuranze: peinigen.

kuraschirt: mutig, beherzt; franz.: courageux.

Kuschemucke: Schwindeleien.

kuttere: kichern; mhd. kuteren „girren, lachen", kittérn „kichern".

Kutterlische: zum Kichern geneigtes Mädchen.

L.

labbelig: nachläſſig.
Labbes: nachläſſiger Menſch.
läbbere: langſam trinken.
Lackei: Kamerad.
lächere, 's lächert mich: es koſtet mich ein Lächeln, es wundert mich.
Laddres: Faullenzer.
ladlewig: verbiſſen.
lagele: leugnen.
Laſdabber: Diarrhöe.
Lämmermauze: ausweichende Antwort auf die Anfrage von Kindern, was es heute zu eſſen gebe.
Lander: Laterne.
Laſcht: Traglaſt; „e Laſcht Holz".
Latt, ane uff dr Latt hunn: einen Zorn auf jemanden haben, auf etwas nicht gut zu ſprechen ſein.
latze: laben.
lauderledig: nur.
lauſchtere: lauſchen.
Lauſer: frecher Menſch.
lauſig: „e lauſigi Geſchicht" = eine zweifelhafte Sache.
Lauskrott: unartiges Mädchen.
lebſch: leis geſalzen; auch: läppiſch; mhd.: leppisch „läppiſch".
lecker: zuletzt, der Letzte im Spiel (Kartenſpiel) ſein.
leddere: ſchlagen; auch: ſich laben; ferner: zahlen.
Leffze: Lippen.
Leibche: Schnürleib.
leibſchichtig: wahrhaft.
Leimzääche: Muttermal.
lehne: leihen.
letz: verkehrt, falſch: „do ſein ich letz" = da bin ich am unrichtigen Orte; „do ſein ich an de letze gerot" = da bin ich an den Unrechten gekommen: mhd.: letze „verkehrt".
letzele: nötigen.

Locke: Gruppe, Bündel; „e Locke Bäm" = eine Baumgruppe; „e Locke Gras" = ein Bündel Gras.
Loddel: nachläſſiger Menſch.
lodder: locker, loſe: mhd. loter „lecker".
lorche: bequem hinlegen.
Loſching: Kühlung, Erfriſchung.
Lozern: | Laterne.
Luzern: |
luck: locker, weich; „luckes Brot"; mhd.: lucke, lücke „locker".
Lumbemenſch: ſchlechtes Frauenzimmer.
lummer, lummerich: weich, zart, ſchlaff; zu mhd.: lumbe „Lende, Weiche".
lunſe: Schläfchen halten.
lure: lauern.
Luſchement: Unterkunft, Wohnung; franz.: logement.

M.

machulle: bankerott, verloren, hoffnungslos krank; hebr.: chalah „tot".
Macke: Fehler, ſchadhafte Stelle.
Mackes: Schläge; hebr.: makos, pl. von makah „Schlag".
Mackolwes: Weihnachtsmann.
Madeering: Eiter; mhd.: matërje (aus lat. materia) „Stoff", auch „Eiter".
maje: weilen; „maje gehn"" = zur Unterhaltung in bekanntem Hauſe weilen.
Manier, nooch dr ſchönſchte Manier: auf's allerbeſte.
ma"ſche: eſſen, viel eſſen; franz.: manger.
Ma"ſche, dawer Ma"ſche: Scheltwort für jemanden, der aufs erſte Wort nicht hört, oder einen Auftrag nicht begreift.
mareckſle: metzeln, töten.
Maſchores: der Größte, der Gewichtigſte; franz.: majeur.
Maſſematte: Geſchäfte; „ſchofle Maſſematte" = ſchlechte Geſchäfte; hebr.: massematta „Geſchäfte".
Maſſer: dicker Kopf; auch Aſtauswuchs.

Massik: roher Mensch, wildes Pferd; hebr.: massig „Verrückter".
Massjohn: Masse, Menge.
matschele: zu Brei zerdrücken.
matschelig: breiig.
Mattschisser: kraftloser Mensch.
mau: schlecht.
Mauerwolf: Maulwurf.
Mauck: heimlicher Obstaufbewahrungsort.
maucke: lagern (z. B. Obst zum mürbe werden); zu mhd.: mûchen „verstecken".
maulfertig: redegewandt.
Maulfechter: redegewandter Mensch.
maule: schelten.
mau"schele: betrügen, mogeln.
Meckes, sich de Meckes mache: sich um eine Sache mehr annehmen als nötig ist, übermäßig gefällig sein, um Lob zu ernten.
Meerwunner: großes Ereignis.
Mees: Geld; hebr.: meos „Hundert".
meiner Schamme: wahrhaftig, es ist so.
Mensch: schlechtes Frauenzimmer.
meschugge: närrisch.
miehlich: möglich.
mies: bang; „'s iss mr mies vor dere Sach" = es bangt mir vor dieser Arbeit, ich trete nicht gerne an sie heran.
mi"kse: weinen.
Mi"ks: zum Weinen geneigtes Mädchen.
Mi"kser: zum Weinen geneigter Knabe.
Minsch: Schatz, Liebchen.
Mittjeh: Geschäft, Handwerk: „'s iss mei" Mittjeh nett" = es ist meine Sache, mein Geschmack nicht; frz.: métier „Handwerk, Gewerbe".
mobbele, am ebbes mobbele: jemanden einen Gefallen nicht erweisen.
Mobbel, dicki Mobbel: dickes Frauenzimmer.
mockelig: mollig, weich.

moddele: putzen; „wass bischte fei" gemoddelt" = fein gekleidet.
Moddel: Figur, Form; „'s hot ka" Moddel" = keine gefällige Form; frz.: modèle „Vorbild, Muster, Form".
Mollekobb: Dickkopf, Trotzkopf.
Moneete: Geld, Vermögen; lat.: moneta „Münze".
Moschtering: Musterung, Konskribtion.
Mubbes: scherzhafte Bezeichnung für kl. Knaben (Mops).
Muhkalb: dummer Mensch.
muffze: übel, verdorben riechen.
Mundur: Anzug; franz.: monture.
Muschbaakes, dr ganz Muschbaakes: alles zusammen, das Ganze; hebr.: mischpocho, plur.: os „Familie".
Muschkedunner: sonderbar aufgeputztes Frauenzimmer.
Mutze, Mützche: Oberkörperkleidungsstück der Frauen und Mädchen.
mutzig: trotzig.

N.

Nachtflabb: Hieb, Schlag; wird von Kindern verabreicht ehe sie zu Bette gehen; „do hoschte noch dei" Nachtflabb".
na", na" geh": hin, hingehen.
nängere: s. grangele.
Nascht: Ast.
natrell: ähnlich, ganz genau so; franz: naturel.
Naube: Laune, Tücke; „er hott sei" Naube" = seine Eigenheiten.
naubere: knapp hergehen, happern.
nau": jetzt, nun.
nau"dert: s. nau".
nau"schele: durch die Nase reden.
Nau"schler: unverständlicher Redner.
need: ungern.
needlich: empfindlich.
ne"kscht: beinahe, nahezu.

Neez: Zwirn; auch: Geld.
neidſcheerig: neugierig.
Neſchtquack: Letztgeborenes.
nett dehinner finne loſſe: immer der erſte ſein, ſich nicht übervorteilen laſſen.
nett ſo do, er iss nett ſo do: er iſt nicht ſo dumm, er iſt geſcheider als man glaubt.
newedra": verrückt, närriſch.
Nezz: Näſſe.
nimmi: nicht mehr, nimmer.
nolle: ſaugen; „de Daume nolle".
no'enanner: ſchnell.
nor, nore, norez: nur.
numme: nur. Kumm numme = komm nur.
nuſſe: hauen.

O.

O du Alles!: Ausruf der Verwunderung.
och!: ach, o; auch: ich mag nicht.
oha!: Haltruf des Fuhrmanns an ſein Geſpann (Ochſen oder Kühe).
Ohlem: Menge.
Ohlig: Oel.
ohre: lärmen, plaudern.
olwer: albern, unbeholfen.
ohmeslang: amenlang: „er hott nett ohmeslang Ruh" = er hält nicht ſo lange ſtill, als man „Amen" ſagt.
Oos: ſchlechte Perſon; auch: Witzbold.
Orſchel: eingebildetes Frauenzimmer = Urſula.
ordlich: tüchtig, viel. „Nore ordlich geſchafft," nur tüchtig gearbeitet.
owenewegg: ohne weiteres.

P.

packe: bezwingen, ringen.
paerze: peinigen.
Panz: Bauch.

Pann placke, die Pann placke: die Kosten zahlen.
Perdspoober: Mistkäfer.
Perm: Fußbank.
perr, perr geh": durchbrennen.
Petter: Pate.
petze: zwicken; „in die Backe petze"; auch: trinken; „ane petze"; mhd.: phetzen „zupfen", „zwicken".
pexire: etwas Schlimmes anstellen, begehen; frz.: pécher.
Pick, e Pick uff ane hunn: einen Zorn auf jemanden haben; franz.: pique „Haß, Groll".
piese: pfeifen (des nassen Holzes beim Brennen).
Pienz: empfindliches, verzärteltes Frauenzimmer.
Pilwe: Kopfkissen, Bettkissen.
Pingschtelämmel: Pfingststrauß (gew. aus Besenpfriemenblüten), welcher am ersten Pfingstfeiertage dem Langschläfer in der Familie an das Bett gesteckt wird; „e Pingschtelämmel a"schtecke".
Pingschtequack: in Gesträucher gehüllte Person, welche an Pfingsten von Haus zu Haus zieht und um Gaben bettelt.
pippse: stoßweise weinen; gezüchtigte Kinder „pippsen" nach den erhaltenen Hieben noch eine Weile.
pischbere: flüstern, wispern.
pittsche: trinken.
pittere: tropfenweise regnen.
Plaa: Wagentuch.
Plaakes: Handstreiche (Strafmittel des Lehrers).
plädiere: eifrig reden.
Plattbutze, die Platt butze: fortschleichen und nichts bezahlen.
Plattkobb: Kahlkopf.
Plattkobb haaße, „du kannst mich Plattkobb haaße": du kannst mir nichts anhaben.
Pleikert, schäler Pleikert: Scheltename für einen ungezogenen Menschen.
plerre: schreien, weinen; franz.: pleurer.
plättsche: plätten; auch: schlagen, hauen.
plottere: plündern.

plotze: rauchen; „Duwak plotze"; auch: fallen; ferner: „die Äbbl sinn geplotzt" = die Äpfel haben (beim Herabfallen vom Baum) Beschädigungen erlitten.
Pockert: Gruppe.
Pohinkel: Pfau.
Porbele: Impfblasen; „er hot die Porbele geschtoch kriet" = er ist geimpft worden.
poschtele, erumposchtele: umherlaufen.
posse: veredeln, okulieren.
Pothammel: kleine, langbeinige Schnake.
Potte: Geschwürchen, Pusteln; auch: Baumknospen.
pottig: mit Geschwürchen behaftet.
prakleziere: praktizieren; auch: heimlich zustecken; „in de Sack prakleziere".
Preß, uff Preß: rasch aufeinander, drauf und drauf.
Priemche: Portion Kautabak.
pritsche: ich sein gepritscht worr: ich bin betrogen worden.
Profitche, Profitmichel: gewinnsüchtiger Mensch.
Progerator: Sprecher; lat.: procurator.
proforscht: barsch; „e proforschter Mensch"; ferner: „er wills proforscht hunn" = er will es mit Gewalt, absolut haben: franz.: parforce „mit Gewalt".
Puckert: s. Pockert.
Puffert: Pistole.
purre: sausen, rasch daherlaufen, davonspringen.
Puschtur: Gestalt; franz.: posture „Stellung, Haltung".
Putsch: Busch; „Heckeputsch, Grasputsch".

Q.

quackele: watscheln, langsam laufen, sich langsam entwickeln.
Quackler: langsamer Mensch.
Quadudder: scherzhaftes Scheltewort für Knaben.
Quaschterjack: Quälgeist.
Quaschtjon: Mühe.
queck: munter, lebhaft.

Quelles: dicker Mensch.
Quennel: Lawendel.
Quetsch: Portion Kautabak.
Quetsche: Zwetschgen.

R.

Raasch: Zorn, Wut; franz.: rage „Wut, Raserei".
rabbele: lärmen.
rabbelderr: sehr dürr; auch: außergewöhnlich mager.
rabbsche: erhaschen.
Rabbsch: geizige Frau.
Rabuus, in die Rabuus werfe: in die Luft werfen zum Auffangen; beliebtes Kinderspiel. Von Leuten, die übermäßig freigebig sind, sagt man: „sie werfen alles in die Rabuus".
Radonekuche: Buntkuchen; franz.: raton.
Radoneschüssel: Buntkuchenform.
rammesire: lärmen, tosen.
rammsche: zusammenscharren, Vermögen anhäufen.
Rammsch: s. Rabbsch.
ra": fein, schlank, schmächtig; „raner Reez", „e raner Mensch"; mhd. rân „schlank, schmächtig".
rangse: knarren; auch: wiehern; „der Gaul rangst"; ferner: schnarchen.
ranschire: in Ordnung bringen, aufräumen; franz.: ranger.
ratze: auffangen.
raue: reuen.
rauh un blos, er iss rauh un blos gewöhnt: er ist abgehärtet.
Rauhbauz: Grobian, gefühlloser, ungebildeter Mensch; auch wetterfester Mensch.
rauelich: elend, mager.
rebbele: wiederholen, wieder zu Gehör bringen.
Rebberma": Verweis, Vorhalt; franz.: réprimande „Verweis".
rechter: besser; „er machts rechter annerscht" = er tut besser daran, wenn ers anders macht.

reddschpreechlich: redselig, unterhaltend.
Reff: Heuhalter für das Vieh; auch: dummes Frauenzimmer: „alt Reff".
Reil: enger Durchgang zwischen Häusern.
Reißdeiwel: Wildfang.
Reißmichum: gewöhnlicher Schnaps.
retsche: schwätzen, verleumden.
Retsch: schwatzhaftes Frauenzimmer.
Retscherei: lügenhaftes Geschwätz.
Rewach: Gewinn; hebr.: rewach „Profit".
rewelle: lärmen, schimpfen; franz.: rebeller.
ribbele: s. rebbele.
richt: gerade, in gerader Richtung.
ringnire: zwingen, bewältigen.
Rinke un Schlinke: Ausflüchte und Verdrehungen.
rischbele: rascheln.
Ritsch, e glickliche Ritsch: glückliche Reise!
ritzerot: feuerrot.
riwwele: reiben.
Riwwelsupp: Suppe mit geriebener Mehleinlage; auch: Gardinenpredigt.
Röch: Böschung.
rollse: spielen.
Rooches: Zorn.
Rotche: Rothaariger.
Rotlaf: Erkältung, Entzündung (Rotanlauf).
Rotzna"s: naseweises Mädchen.
ruddelig: unklar; „ruddeliger Kaffee" = Kaffee, der sich nicht klärt.
Rumb un Schtumb: mit Stumpf und Stiel.
Rummele: Dickrüben.
Rummelschaft: Errungenschaft (während der Ehe).
Ruschbel: flinkes Mädchen.
rutz un butz: sammt und sonders, allesammt.

S.

sabbche: schmatzen (beim Essen),
Sabberdibunnosch: Fluch, Verwunderungsausruf.

Säberlappe: Vortuch für kleine Kinder beim Eſſen.
ſäbere: geifern.
Saches: Sachen, Vermögen.
Sachſpiel: große Menge, Vermögen.
ſätze: ſpringen.
Sakerdinundidje: Fluch, franz.: sacre nom de Dieu.
Sakerdißnochemol: Fluch.
Salveed: Serviette.
Schab: Todenbahre.
Schabitter, er kummt nimmi uff de Schabitter: er hat den Faden verloren (beim Reden).
Schaffes: Mühe.
Schagrille: Kummer, Sorgen, Grillen; franz.: chagrin „Kummer, Gram".
Schalbee: ein auf ſein Äußeres wenig bedachter Menſch.
Schallmaj: Blasinſtrument (aus Weidenrinde).
Schambes: Johann Baptiſt.
ſchänne: ſchelten.
ſchanſchire: wechſeln (Kleider); franz.: changer „tauſchen wechſeln".
ſchaſſe: fortjagen, entlaſſen, franz.: chassé.
ſchätze: glauben, vermuten, „ich ſchätz, du errſcht dich" = ich glaube, du irrſt dich.
Schawe: du ſollſcht die Schawe kri'e: Verwünſchung.
ſchäwerzig: elend, grindig.
Schawwesdeckel: Zylinderhut, Sonntagshut.
Schatull: alte Jungfer.
Scheek: Wamms; auch; „die Scheek treffen": durchhauen.
Scheerhabbch: Hühnerhabicht.
ſcheiwele: rollen.
ſchenant: ſchüchtern, franz.: gêner.
ſcheppere: wackeln, zittern.
ſchepp: ſchief, krumm.
ſcherre: ſcharren; auch: tanzen; „ane ſcherre" = einen Tanz tanzen.
Scherrfüßchen: Kratzfüßchen, Verbeugungen.
Scherſchche: Anſtellung; franz: charge „Amt".
Scherumpel: alte Jungfer.

ſcherwenzele: umſchmeicheln.
Schick: Portion Kautabak
ſchick dich: eile dich
Schikanebuckel: Ränkeſchmied; franz.: chicaneur „Rechtsverdreher".
ſchicke: Tabak kauen.
ſchicker: ausgelaſſen, närriſch.
Schickſel: Mädchen, Schatz; hebr.: schicksel „Mädchen"
Schied: Gebund (Stroh).
ſchiefgewickelt ſei": falſcher Anſicht ſein.
ſchiewes: fehl, ſchief, zerbrochen.
Schilleh: Weſte; franz.: gilet „Leibchen".
ſchilkſe: ſchielen.
ſchimmele: keinen Tänzer finden.
ſchimperlich: ſchimpflich.
Schinoos: böſes Frauenzimmer; auch: Witzbold.
ſchiwwere: abziehen, ſchürfen (Raſendecke, Haidekraut).
Schlafittche: am Schlafittche nemme: beim Kragen nehmen, ergreifen.
Schlammaſſel Unannehmlichkeit, Unglück; hebr.: massel.
ſchlambig: ſaumſelig, unſauber.
Schlammbambel: nachläſſiges Frauenzimmer.
Schlame: ſaumſeliger nachläſſiger Menſch.
Schlamp: ſ. Schlammbambel.
Schlappes: nachläſſiger Menſch.
ſchläppele: langſamen Schrittes gehen.
Schlappſchwanz: energieloſer Menſch.
ſchlau, ſchlau de Berj enuff: ſanft anſteigend.
Schlawwer: redſelige Perſon.
Schleck: Leichtigkeit: „dess iss mr e Schleck"; = dieſe Arbeit iſt leicht zu tun.
Schleckſel: Zuckerzeug, Eingemachtes.
Schlehbix: Knallbüchſe (aus Hollunderholz).
Schleif: Eisbahn.
ſchleife: eislaufen.
ſchleife geh": verloren, abhanden kommen; „sei" ganz

Gerschtel geht schleife" = sein ganzes Vermögen geht drauf.
schleime: die Lewer schleime, de Gumme schleime: die Meinung sagen.
schleimere: eislaufen.
Schlemiehl: Faulenzer, Drückeberger.
Schlenk: Schlinge, Klinke.
schlenkere: schleudern; „ane schlenkere" = einen Schoppen trinken.
Schlenze: Ausflüchte.
schleppele: wildern (durch Schlingenstellen).
Schleppeler: Schlingensteller.
Schlickse: Schluchzer.
Schliffel: ungezogener, unverschämter Mensch.
schlitzöhrig: schlau, listig.
Schliwwer: Splitter.
schlockere: wackeln; auch langsam laufen.
Schlocker: alter, gutmütiger, gebrechlicher Mann.
schlockerig: beweglich, wackelig.
Schlobb: Knoten, Schürzung.
schlorbse: schlürfen.
Schluzzer: Schnuller.
Schmachtlappe: Schmeichler.
schmaje: schmiegen.
schmal: mager.
schmeiße: werfen; auch: hinten ausschlagen.
Schmelwere: Grasähren.
Schmick: Peitschenschnur.
Schmisser: hinten ausschlagendes Pferd.
Schmoochet: Schmach, Schande.
schmodig: schwül.
Schmuhmache: Profit machen.
schmuse: reden; hebr. schmuos „schwätzen".
Schmus: Geschwätz.
Schmuser: Schwätzer.
schnack! schlank.
Schnääk: naschhaftes Frauenzimmer.
Schnääker: naschhafter Mensch, Feinschmecker.

ſchnääkig: naſchhaft, wähleriſch im Eſſen.
ſchnabbe: hinken, bejahen, nicken.
Schnabbgalje: hinkende Perſon.
Schnaub: Mund der Kanne.
ſchnaufe: atmen.
Schnaufer: Atemzug.
Schneckedänz: Umſtände, unnötige Geſchichten.
Schneidergaas: Schimpfname auf einen hageren Menſchen.
Schnepp: Mützenſchild; auch: Rand; „uff dr Schnepp ſchteh" = am äußerſten Rande ſtehen.
ſchneppe: ſchnappen, abſchnappen.
Schnepper: vorlautes Mädchen.
ſchneppere: ſchwätzen; auch: wackeln, zittern (mit dem Kopfe).
Schnerjel: Schnörkel; auch: Witz, ſpaßhafte Bewegungen mit dem Körper.
Schnerjelmacher: Witzbold.
Schnerr, alti Schnerr = alte Jungfer; auch: neugieriges Frauenzimmer, das gern im Dorf umherläuft, herumſpioniert, um Neuigkeiten zu erfahren.
ſchnerre: irren; auch: ſchleudern; „e Heck iss mr ins Aag geſchnerrt"; ferner: „ebbes ſchnerre loſſe" = etwas daran wenden, ſichs etwas koſten laſſen.
ſchnicke: ſchleudern.
Schnicker: Stoß.
Schnippel: Schnippelche: Zipfel, kleines Stückchen.
Schnitze: Späße.
Schnookes: Witze, Anekdoten.
Schnorr, uff die Schnorr geh": auf die Suche nach Neuigkeiten gehen.
Schnorrante: herumziehende Muſikanten.
Schnorres: Schnurrbart.
ſchuffele: ſchnüffeln; auch den Naſenſchleim zurückziehen, ſtatt ſich zu ſchneuzen.
Schockelgaul: Schaukelpferd.
Schode: närriſcher Menſch.
ſchorbig: zerſchunden, elend, verkümmert.

ſchore: umgraben.
Schoſſegard: Straßenwärter.
Schparglemente: Ausflüchte, unnötige Springe.
Schparglementemacher: Windbeutel.
Schpauz: Speichel; auch: „dess iss mr e Schpauz": das iſt mir eine Leichtigkeit!
ſchpauze: ſpucken; auch: ſchelten.
Schpauzermännche: mit Pulver gefüllter und zum Anzünden beſtimmter Strohhalm (Spielerei der Knaben).
Schpauzerkäſchtche: Spucknapf.
Schpektakel: Lärm, Streit; franzöſiſch: spectacle „Schauſpiel".
Schpektakelmacher: ſtreitſüchtiger Menſch.
Schpeez: intimer Freund.
Schpeezel: ſ. Schpeez.
Schpell: Stecknadel
Schpichte: Pläne, Schwindel, dummes Zeug.
Schpichtesmacher: Plänmacher.
ſchpickeliere: ausfindig machen, horchen, Abſichten auf etwas haben.
Schpiellumpe, „er hot ſeiner Motter de Schpiellumbe geſtohl" = es hängt ihm das Hemd zu den Hoſen heraus; hiemit werden Knaben gefoppt, wenn ihnen die Hoſen zeriſſen ſind.
Schpitäler: kraftloſer Menſch.
ſchpitze: ausſchauen, auslugen, horchen.
ſchplendid: freigebig; franz.: splendide „glänzend, koſtbar".
ſchporeſchträächs: ohne weiteres, kurz beſonnen.
ſchpraddele: ſtreuen.
ſchprazzelig: krummbeinig, breitſpurig.
ſchprazzelbänig: krummbeinig, breitſpurig.
Schprenkel: langes, dickes Stück Holz.
ſchprickelich: buntgetupft.
Spritzer: leichter, nicht anhaltender Regen, auch Räuſchchen.
ſchprock: ſpröde.

Schpuuz: Spaß, Spott.
ſchreckhaſig: ängſtlich, feige.
Schreiwes: Eingabe, Bittgeſuch.
ſchroo: rauh, halbroh.
Schrumpel: ſ. Scherumpel.
ſchrumpelig: runzelig.
Schrunne: Riſſe im Geſicht, an den Händen.
ſchtawe: abfahren laſſen, die Meinung ſagen; „ane ſchtawe" = einem die Meinung ſagen.
Schtaches: unbeholfener Menſch.
Schtaffeet: Botſchaft; franz.: estafette „Bote".
ſchtammhaftig: kräftig, ſtämmig.
Schtampes: Kartoffelbrei.
ſchtännig: ſtarr.
Schtauche, wollene Manſchetten, Handgelenkwärmer.
ſchtaxe: ſtottern.
ſchtecke: verraten; auch: die Meinung ſagen; „dem hunn ichs emol geſchteckt".
Stecher: alter Stecher, altes Pferd, alter Mann.
ſchteibere: ſträuben, ſtemmen.
Stellaaſch: Geſtell; auch: das Neben- und Uebereinanderſtellen verſchiedener Gegenſtände wie z. B. Möbel; Kinder tun dies oft beim Spielen.
Schtickel: Pfahl; auch: dummer, unbeholfener Menſch.
Schticker: e Sticker: circa, ungefähr, beiläufig; „e Sticker 10 = ungefähr 10 Stück.
Stiewer: Rauſch; auch: Laune; „er hot widder sei" Stiewer" = er hat wieder einmal ſeinen böſen Tag.
Stiftekopp: kurzgeſchorener Kopf.
Schtippel: Pfahl.
ſchtixig: ſchimmelig.
ſchtolle, ſchtoll dich nett = eile dich.
Schtöpper: kleiner, dicker Knabe.
Schtorze: Baumſtumpf; auch ein im Wachstum zurückgebliebener Menſch.
Schtööße: Räuſchchen.
ſchtrack: ſteil, ſteif.
Schtrawuzz: Mühe, Umſtand.

ſchtreckderlängs: der Länge nach
Schtreffze: Strich.
Schtrehl: Kamm.
ſchtrehle: kämmen.
ſchtrenze: entwenden, ſtehlen.
Schtrickſchpiß: Stricknadel.
ſchtrieſ: ſtreng.
ſchtrippe: ſtreifen; auch: ſtehlen; ferner: ſich auskleiden = „ſich ſchtrippe".
ſchtruwe: ſträuben.
ſchtrunze: prahlen.
Schtrunzer: Prahlhans,
Schtruppes: ungekämmtes Kind.
Schtruppkobb: ſ. Schtruppes.
ſchtubbe: ſtoßen.
ſchtumbire: widerſprechen; „ſchtumbir mr mei" Wort nett".
ſchtumbe: ſtoßen.
Schtumbe: Stumpf; auch: ein im Wachstum zurückgebliebener Menſch.
Schtumber: Stoß.
ſchturgele: ſtöbern, aufrütteln.
ſchturrackſe: haſten.
Schturrackſer: haſtiger Menſch.
Schtuß: Späß; hebr. schdus „Narrheit, Unſinn".
Schtußebock, Stußeböckelchers mache: Spiel kleiner Kinder, indem ſie die Köpfe gegenſeitig zuſammenſtoßen; ſ. auch „Hammele, Hammele Stußebock".
Schubbkarch: Schiebkarren.
ſchucke, herſchucke: einanderzuwerfen.
Schuckebennel: Schuhriemen.
ſchuckere: fröſteln, frieren.
ſchuckerig: friſch-kalt.
Schuldebuckel: verſchuldeter Menſch.
Schuncke: altes Gewehr.
Schuſſel: Halbnarr.
ſchuße, 's ſchußt: 's geht von der Hand, es gibt ein Stück.

Schwabbeler: Schwätzer.
schwabbele: schwätzen.
Schwäre: Geschwür.
Schwerhacke, du sollscht die Schwerhacke kri'e: Verwünschung.
Schwitt: Gesellschaft (in verächtlichem Sinne); franz.: suite „Gefolge".
Schwittje: schlimmer Mensch.
Schwolle: Schollen.
Schwollekobb: eigensinniger Mensch.
Schwulidäd: Bedrängnis.
Seckel: frecher Mensch.
Seelsack: Herz.
sekundiere, mr kann sich nimmi sekundiere = man weiß sich nicht mehr zu helfen, frz.: seconder „beistehen, helfen.
selads: zum Trotz
sell: jenes.
seller: jener.
sellemol: damals.
Senkel: Gehrock.
Seschter: Fruchtmaß; mhd.: sëhster, aus lat.: sexlarius.
Siffer: Säufer, Lump.
Simbelsfranze: Stirnlöckchen.
Simmere: Fruchtmaß.
sinter: seit.
Sittjann: frecher Mensch.
Socke: liederliches Frauenzimmer.
Sorle: umherstreunendes Mädchen.
Suches: Mühe, Suchen.
suckele: saugen.
Sudder: Tabaksaft in der Pfeife.
suddere: absondern (des Tabaksaftes).
Sumser: Kopf.
Sunnefochtel: Damensonnenschirm.
sunnersicht un sewwersicht: zu unterst und oberst, verkehrt, auf dem Kopfe.
surre: springen.

T.

Tabbe: Fußtapfen, Spuren.
Tabbes: unbeholfener Menſch.
teebele: täppeln, hupfen.
terme: prophezeien, vorausſagen.
Tittche: Gefängnis.
Toob: Pfote, Hand, Wildſpur.
Toobert: Tölpel.
toobig: tölpelhaft.
Torſche: Krautwurzel; auch: lange Naſe; „er hot e gehörige Torſche im Geſicht."
Traachet: Traglaſt.
Tralljewerrt: Gefängnisverwalter; franz.; treillis „Gitter" (=Wirt.)
Tra"ſche: Fleiſchportionen; franz.; tranche „Schnitte".
Trawante, e Herd Trawante: ein Haufen kleiner Kinder.
treffe: hauen; auch; „du hoſcht dich getroff" = „du haſt dir leicht getan, wenig gearbeitet.
trendele: langſam gehen, lange Zeit zu etwas brauchen.
trickele: trocknen.
Trickel: Trockenplatz, Bleichraſen.
triſchaake: peinigen, quälen.
triweliere: drängen.
Trolles, kläner Trolles: ſcherzhafte Bezeichnung für kleine Knaben.
troſſe: laufen; „neweher troſſe" = nebenher laufen.
Trumbel: Kleinigkeit.
trumbele, am ebbes trumbele: jemanden keinen Gefallen erweiſen.
trumbiere: ſich täuſchen, verrechnen; franz.: se tromper „ſich täuſchen".
tubbelig: gebrechlich, alt; „e tubbeligi Fraa".

U.

uffgawwele: auftreiben, auffinden.
ufflättſche: aufthauen.
ufftroſſe: auftreiben, auffinden; auch: anſchwillen.

Uhz: Spaß, Spott.
uhze: verspotten, spötteln.
Uhzer: Spötter.
U"deedche: winziger Teil; „'s hott m ka" U"deedche geda"" = es hat ihm gar nichts getan; mhd.: untaetelîn „Makel".
unetzig, „am e unetzig Maul a"henke: jemanden eine freche Antwort geben.
unewe, er iss nett unewe: er ist von gutem Charakter, man mag ihn leiden.
U"mus: Umstände, Mühe.
u"scheerig: unförmig, plump, ungehobelt; „e u"scheerig Ding" = ein plumper Gegenstand; „e u"scheerig Mannsbild" = ein ungehobelter Kerl.
ui!: Ausruf der Verwunderung.

V.

vachiere: bewegen; „erumvachiere" = herumstreunen.
veijohle: schlagen.
Veijohle: Veilchen.
verbabbele: sich widersprechen.
verbambeschiere: verschwenden (Vermögen).
verbembele: verschwenden (Zeit).
verboellere: prellen; „die Hand verboellere".
verbumfeie: verpfuschen, verderben.
verbumme: verhauen.
verdabbele: eine Dummheit sagen.
verdattert: verwirrt.
verdeffendiere: verteidigen; franz.: defendre.
verdinge, sich verdinge: sich auf bestimmte Zeit verpflichten; Knechte und Mägde „verdingen sich".
vertrendele: vertrödeln (Zeit).
verduckele: verheimlichen.
verdumbe: dumpf.
verduschele: vertuschen.
verduzze: verderben; e verduzzti Sach" = eine verfahrene Sache.

verduzzt: verwirrt.
verfalle: sterben.
verfuggere: verhandeln, verschachern.
verglickere: deutlich erklären.
vergoellschtert: verwirrt, erschrocken.
verhaaße un verschwoere: unter Eid versichern.
verhobbasse: übersehen, nicht beachten.
verkallfaktere: ehrabschneiden.
verkimmele: verhandeln, verkaufen.
verkittsche: verkaufen, durchbringen.
verknibbelt: derart verbunden, daß der Knoten schwer zu lösen ist; auch verheiratet.
verknoddele: etwas derart zusammenknüpfen, daß es schwer zu lösen ist; auch: verweilen.
verknootsche: zerdrücken, durch Drücken verderben.
verkoomt: verelendet, verkümmert,
verkrumbele: zerknittern; auch: beleidigen, kränken.
verlächele: locker werden, auseinanderfallen, z. B. ein Faß „verlächelt", wenn es zu lange in der Sonne steht; mhd.: verlëchen „vertrocknen".
verlassiert: vernachlässigt.
verluschtiere: sich belustigen, unterhalten.
verpienzt: verzärtelt.
verraue: verzweifeln; „ich könnt mich verraue" = ich möchte verzweifeln.
verrolse, 's Bett verrolse: das Bett in Unordnung bringen.
versaale: verschleudern.
verschammeriere: zerschinden, verwunden.
verschpraddele: auseinanderstreuen.
verschütte: es bei einem verderben, dessen Gunst verlieren.
verstawwert: starr, verblüfft.
verrumniere: verderben, ruinieren.
verzebbelt: vereinzelnt.
verzodele: Stück um Stück verlieren, verschleudern, verlegen.
verzwazzele: verzweifeln.

Verzwazzelung: Verzweiflung.
verzwerwele: zerzausen, verwirren.
vichelire, erumvichelire: die Arme bewegen.
Viehbummer: ein dummer, roher Mensch.
vizzekabores: maustot.

W.

Wahl: Wiege.
wächer, jo wächer: wahrlich.
wackele: durchhauen, auch: „do werd nett gewackelt = dabei bleibts.
wackerig: wach.
Wackes: Schimpfname für einen Elsaß-Lothringer.
Waldruh: Protokoll wegen Forstfrevels.
Wambe: Magen, Bauch.
wammsche: durchhauen; auch: essen.
Wammscher: Vielesser.
Wandlaus: Wanze.
Wasem: Rasen.
was de Schinner!: Ausruf der Verwunderung.
was gischte was hoschte: so rasch als möglich.
wedder: an; wedderstoße = anstoßen; wedderhalle = dagegenstemmen.
Weele: Heidelbeeren.
Wehwehche: kleine Wunde; auch: Schulden.
Weibsbild: Frau, Mädchen.
Weiher, du kannscht mr de Weiher abbrenne: du kannst mir nichts anhaben.
weise: zeigen; auch: geben; „weis' her" = gib her.
Weißzeig, do iss mr 's Weißzeig beigefall: es wurde mir angst und bange.
welljere: rollen.
Welljerholz: Nudelwalze.
Welskerl: große Person.
werchele: wälzen.
werr: verwirrt.

Werrwese: Durcheinander.
wickele: essen; auch: hauen.
wief: lebhaft, aufgeweckt: franz.: vif „lebendig".
Wühschtel: unartiger Knabe.
wühschterlich: unverschämt.
wie geredd so gebabbelt: ein Mann ein Wort.
Wilbertsknabb: Wilddieb.
Winkuff: Trinkgeld.
wiwwele un wawwele: wimmeln.
workse: mit Mühe schlucken.
worzewegg: an der Wurzel weg, glatt weg.
Wullche: junges Gänschen.
Wullewux, dr Wullewux kummt: Drohung für unartige Kinder.
wusselbanig: lebhaft.
wusselig: beweglich, lebhaft.
Wuzz: Schwein.

Z.

zackere: ackern; auch: umherlaufen „erumzackere".
Zähwedel: Geizhalz.
zambele, erumzambele: umherlaufen.
Zambel: langsames Frauenzimmer.
zammeknecke: zusammenknicken.
Zassele: Nadelholzhecken.
Zasseres: Geld.
Zeck: zänkisches Mädchen.
zibbele: in kleinen Schlückchen trinken.
Zickel: junge Ziege.
Ziehamriehme: Zieharmonika.
Zieg: Bettkissen, Bettdecke.
zindle: Streichhölzer anzünden (aus Spielern).
zinftig, „'s geht zinftig her": es geht lustig her.
zobbele: zupfen.
Zobbelbeijaß: Hanswurst aus Pappdeckel.
Zoddel: zerlumpter Mensch.
Zoddele: Lumpen.

Zores: Streit.
Zucht, Zucht mache: lärmen.
Zurand: Anlauf.
zurichte: beschmutzen.
Zwacke: Zweig.
zwerwele: wirbeln.
Zwerwel: Wirbel, Wirbelwind.
Zwockel: Altbayer.


Pfälzische Landesbibliothek
SPEYER

3.–/1919/

14. 9. 51

LBZ / Pfälzische Landesbibliothek Speyer
706086465107